NATURPARKPLAN

STROMBERG-HEUCHELBERG 2030

NATURPARK
Stromberg Heuchelberg

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort und Einführung **3**

Kurzfassung Naturparkplan mit Leitbild **4**

1 Naturräumliche Grundlagen **18**

1.1 Geografischer Überblick 18

1.2 Klima 19

1.3 Geologie 21

1.4 Böden 23

1.5 Hydrologie und Gewässer 24

1.6 Naturräume 26

1.7 Landnutzung 30

1.8 Flora und Fauna 35

1.9 Schutzgebiete 47

2 Naturpark 2030: Handlungsfelder, Ziele, Maßnahmen, Leitlinien **53**

2.1 Handlungsfeld: Naturschutz und Landschaftspflege 53

2.2 Handlungsfeld: Tourismus und Erholung 60

2.3 Handlungsfeld: Bildung für nachhaltige Entwicklung 65

2.4 Handlungsfeld: Nachhaltige Kommunal- und Regionalentwicklung 70

2.5 Handlungsfeld: Information und Kommunikation 75

3 Naturpark Organisation und Steuerung **80**

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis **89**

Literaturverzeichnis **90**

VORWORT UND EINFÜHRUNG

Das Jahr 2020, in dem der vorliegende Naturparkplan erstellt wurde und in dem der Naturpark sein 40-jähriges Bestehen feiern konnte, wird als ein besonderes Jahr in die Naturparkannalen eingehen. Dafür stehen die tiefgreifenden Einschnitte durch die Covid19-Pandemie, die viele gesellschaftliche Fragen wie ein Brennglas fokussierte. Selten zuvor wurde so deutlich, wie wichtig ein intaktes Umfeld für unsere Bevölkerung ist. Von der Versorgung mit gesunden Lebensmitteln bis hin zur Freizeitgestaltung, als Ort psycho-sozialen Ausgleichs. Gleichzeitig wurden auch die Grenzen unserer Lebensweise erkennbar. Alleine die fehlenden Ferienreisen ins Ausland sorgten dafür, dass Badeseen aus Hygienegründen wegen Überfüllung gesperrt werden mussten. Dass in bislang nicht gekanntem Maße Erholungssuchende unsere Wälder aufsuchten, verbunden mit konfliktträchtigen Situationen sowohl bezüglich des Verhaltens der einzelnen Gruppen untereinander als auch hinsichtlich der Auswirkungen auf die Natur. Dass in Verbindung mit dem dritten trocken-heißen Sommer in Folge in Gemeinden das Trinkwasser knapp wurde, weil die Bevölkerung ihren Urlaub zu Hause verbrachte. All dies sind Anzeichen der dringenden Notwendigkeit, unser gesellschaftliches Handeln auf eine umfassend nachhaltige Entwicklung auszurichten.

Naturparke sind gesetzlich als Vorbildregionen für eine nachhaltige Entwicklung ausersehen. Der Naturparkplanprozess bot und bietet eine gute Gelegenheit, die Aktivitäten des Naturparks Stromberg-Heuchelberg noch stärker auf dieses Ziel auszurichten. In Workshops und Befragungen, ob online oder als Präsenzveranstaltung, haben sich viele Akteure aus der Region eingebracht. Bei allen Beteiligten bedanke ich mich ganz herzlich für das Beisteuern von Engagement und Kompetenz. Besonders danken möchte ich auch dem Team der Naturparkgeschäftsstelle um Geschäftsführer Dietmar Gretter und dem Büro neuland+, das uns mit seiner Expertise begleitet hat.

Auf dieser Basis entstand eine stattliche Zahl von Leitprojekten in den vier Handlungsfeldern Erholung, Naturschutz, Nachhaltigkeitsbildung und nachhaltige Regionalentwicklung. Unsere Naturschätze bewahren und erlebbar machen, die Zukunftsperspektiven der Menschen in der Region stärken und gerade junge Menschen zu verantwortungsbewusstem Handeln befähigen – dazu bietet der Naturparkplan Richtschnur und Perspektive.

Wir bedanken uns als Naturparkregion beim Land Baden-Württemberg für die Begleitung des Naturparks über vier Jahrzehnte und wünschen uns auch für die Zukunft weiterhin angemessene und wohlwollende Unterstützung, um die vielfältigen Aufgaben anpacken zu können.

Mit dem neuen Naturparkplan sind die inhaltlichen Weichen für die weitere Arbeit des Naturparks gestellt. Wir laden alle Menschen, die im Naturpark leben, arbeiten oder sich erholen, herzlich ein, sich bei der Verwirklichung der Ziele und Leitprojekte einzubringen und wünschen uns ein gutes Gelingen bei der Umsetzung des Naturparkplans.

Andreas Felchle
1. Vorsitzender Naturparkverein

LEITBILD

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg wirkt seit über 40 Jahren in einer Jahrtausende alten Kulturlandschaft. Die markanten Höhenzüge des Stromberg und Heuchelberg prägen die Landschaft stark und sind Namensgeber für den Naturpark. Im Naturpark liegen das Vogelschutzgebiet und das FFH-Gebiet „Stromberg“, die zu den größten Natura 2000-Gebieten in Baden-Württemberg zählen und die besondere Wertigkeit der Region im europäischen Schutzgebietsnetz verdeutlichen.

Die Mitglieder des Naturparks Stromberg-Heuchelberg bekennen sich zu ihrer Verantwortung für Mensch und Natur. Sie engagieren sich für die Bereitstellung der nötigen Ressourcen für die Umsetzung der Ziele des Naturparkplans und versuchen, zahlreiche Partner für die Mitarbeit zu gewinnen. Gemeinsam mit möglichst vielen Mitstreitern in Kommunen, Bürgerschaft und Wirtschaft werden folgende Leitlinien verfolgt:

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg

- setzt sich für einen Lebensraum ein, in dem die besondere Landschaft, Natur, Identität und Qualität wahrgenommen und durch naturkundliche und kulinarische Angebote erlebbar wird. Die Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung für die vorhandene Schönheit und Einzigartigkeit des Naturparks bildet dabei den Grundstein, um mit einer naturverträglichen Bewirtschaftung und dem Schutz besonders sensibler Gebiete den Erhalt von Natur und Landschaft zu gewährleisten. Auch in den Siedlungsbereichen wird ein Beitrag zur Erhaltung der Biodiversität geleistet.
- macht sich stark für einen wertvollen Erholungsraum, der als solcher stärker von Gästen und Bevölkerung wahrgenommen und durch Wander-, Rad-, Naturerlebnis- und kulinarische Angebote erlebbar wird. Der Naturpark fühlt sich der Sicherung und nachhaltigen Entwicklung des Lebens- und Erholungsraums verpflichtet. Er entwickelt seine touristischen Qualitäten gemeinsam mit den regionalen Tourismusverbänden und kommuniziert sie insbesondere in die umliegenden Ballungsräume.
- engagiert sich weiter für die Vermittlung von Naturerlebnissen und den Ausbau einer Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zusammen mit Partnern befähigt er immer mehr Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln in den Bereichen Biodiversität, Klima, Landnutzung, Gesundheit/Ernährung, Kultur sowie nachhaltige Kommunal- und Regionalentwicklung und hilft, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.
- fördert in hohem Maße eine nachhaltige Entwicklung der Region auf betrieblicher, kommunaler und regionaler Ebene, insbesondere in den Bereichen Biodiversität, nachhaltige Erzeugung und Konsum, Mobilität, Bildung, Regionalkultur, Gesundheit & Ernährung. Er versteht sich als gemeinde- und landkreisübergreifende Plattform für Zusammenarbeit und Wissenstransfer.
- gibt Beispiel für eine umfassende nachhaltige Entwicklung in allen Handlungsfeldern und strebt an, in der näheren als auch weiteren Umgebung als nachhaltige Vorbildregion wahrgenommen zu werden. Seine Öffentlichkeitsarbeit basiert auf einem modernen Kommunikationskonzept, das den Kernzielgruppen mit zeitgemäßen Mitteln steten Informationszugang sichert und seine Partner, Bewohner und Gäste zu wesentlichen Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung sensibilisiert, informiert und in Aktivitäten einbindet.

LAGE

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg wurde im Jahr 1980 gegründet und ist einer von insgesamt sieben Naturparken in Baden-Württemberg. Er liegt im Nordwesten Baden-Württembergs zwischen den Ballungsräumen Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn und Pforzheim und umfasst 25 Gemeinden. Der Naturpark zählt mit einer Fläche von 40.798 Hektar zu den kleineren Naturparken des Landes und erstreckt sich von Eppingen im Norden bis Vaihingen an der Enz im Süden und von Bretten im Westen bis Brackenheim im Osten. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen (44,3 %) teilen sich in 24,4 % Ackerbau, 7,2 % Dauergrünland, 8,1 % Rebanlagen, 4,6 % Streuobst- bzw. Beerenanlagen auf. Die Siedlungsfläche beträgt 5,8 %.

SCHUTZGEBIETE

Die naturschutzrechtlich belegten Bereiche des Naturparks Stromberg-Heuchelberg betragen 55 % der gesamten Fläche und damit etwa 20.513 Hektar. Neben der Großschutzgebietskategorie als „Naturpark“ finden sich weiteren Schutzkategorien mit lokaler, regionaler, landes- und europaweiter Bedeutung.

NATURRAUM

Die prägenden Lebensräume des Naturraums Stromberg-Heuchelberg bestehen aus vergleichsweise hohen Waldanteilen (50 %, insbesondere an den nicht landwirtschaftlich nutzbaren Nordhängen und auf den Kuppen), aus landwirtschaftlich geprägten Gäulandschaften im Übergang zu Kraichgau und Neckarbecken und aus den Südhängen des Stromberg mit Rebanlagen und Streuobstwiesen. Die Täler sind gekennzeichnet durch Grün- oder Ackerland entlang von kleinen Fließgewässern. Der Naturraum Stromberg-Heuchelberg ist weitestgehend ländlich geprägt. Charakteristisch für den Naturraum ist das abwechslungsreiche, kleinteilige Landschaftsmosaik aus Wald, Wein und Landwirtschaft.

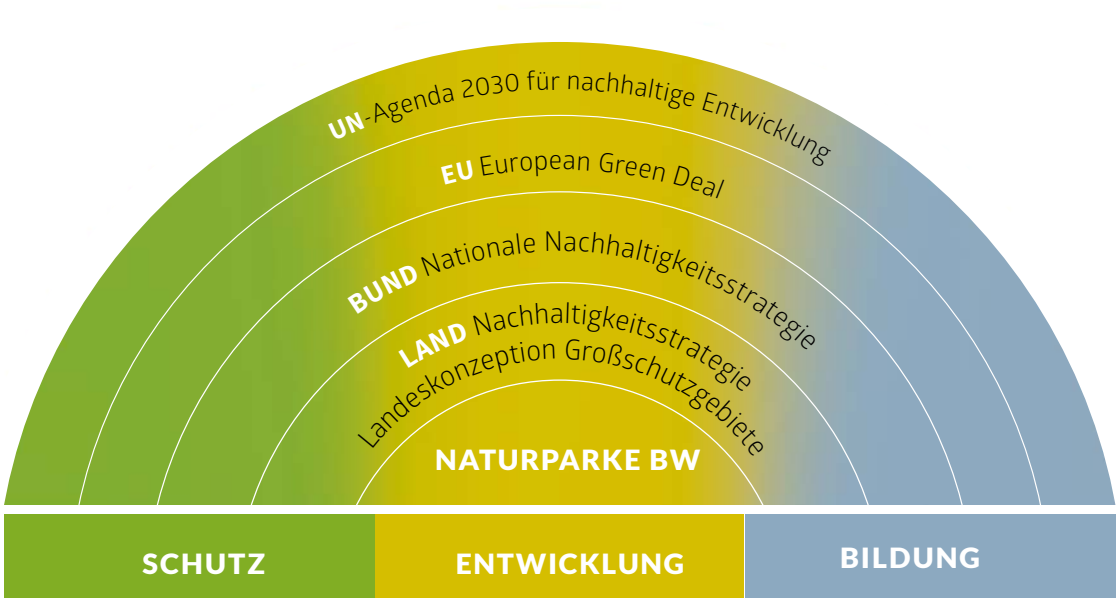


Abbildung 1: Die Naturparkarbeit begründet sich aus übergeordneten Nachhaltigkeitsstrategien mit den Zielen Schutz, Entwicklung, Bildung.

FAUNA

Neben den typischen und weit verbreiteten waldbewohnenden Tierarten wie Reh, Fuchs, Dachs oder Wildschwein finden in den ausgedehnten Strombergwäldern viele seltene Wildtiere wie die Wildkatze ein Zuhause. Naturnahe Buchen- und Eichenwaldbestände zeichnen sich durch hohe Alt- und Totholzanteile aus. Sie bieten für zahlreiche Tierarten wie den Hirschkäfer, Laufkäferarten wie den gefährdeten Großen Puppenräuber, viele Tagfalterarten, etwa die Spanische Flagge und Vögel wie den Grau-, Mittel- und Schwarzspecht, die Hohltaube und den Schwarzstorch einen Lebensraum. In Baumhöhlen finden sich Fledermausarten wie das Große Mausohr und die Bechsteinfledermaus. Besonders wertgebend sind auch die Streuobstwiesen mit Wendehals, Halsbandschnäpper oder Wiesenknopfameisenbläulingen. Seltene Arten wie Biber, Heidelerche oder Wiedehopf können in den Auen, Grünlandflächen oder Weinberganlagen (wieder) nachgewiesen werden.

FLORA

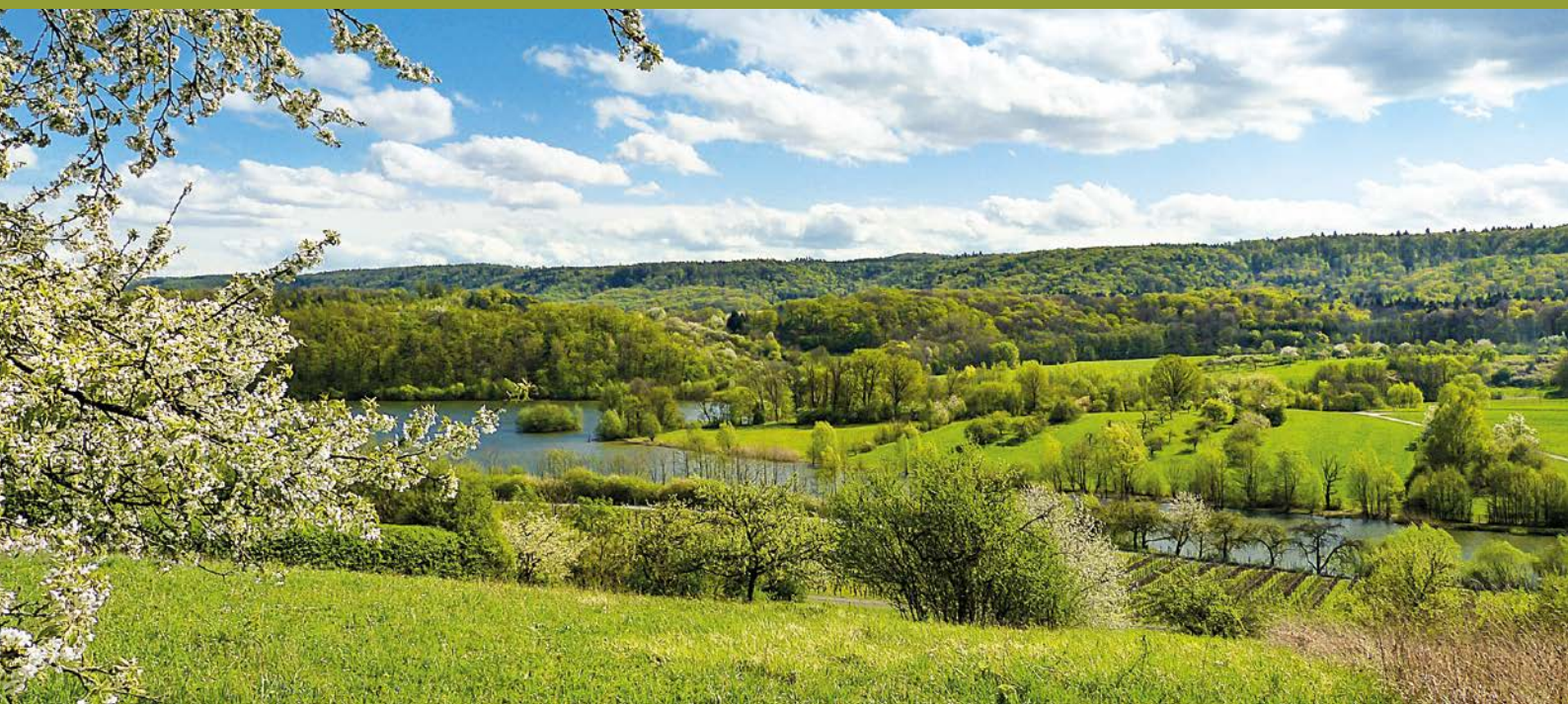
Im gesamten Naturparkgebiet dominieren die Waldgesellschaften der sommergrünen Buchen- und Eichenwälder, die hier auch die potenziell natürliche Vegetation abbilden. In den trockenwarmen Eichenwaldgesellschaften finden seltene wärmeliebende Baumarten wie Speierling und Elsbeere eine ökologische Nische. Orchideenarten wie das Rote und Weiße Waldvögelein finden in trockenen Buchenwaldgesellschaften ihren Lebensraum, während in frischeren Waldgesellschaften die Stendel- oder Nieswurz vorzufinden sind. An steilen Talhängen findet man Schluchtwaldgesellschaften, die eine Vielzahl von Moosen und Flechten beherbergen.

Offenlandlebensräume sind durch Weinberge, Streuobst und Grünland gekennzeichnet. Verschiedene Grünlandgesellschaften beherbergen eine Vielzahl von Blühpflanzen wie die Golddistel oder verschiedene Knabenkräuter. Bei den Grünland-Lebensraumtypen hat die Region besonders viele Magere Flachland-Mähwiesen vorzuweisen, die eine große Vielfalt an Wiesenblumen beherbergen. Hierfür hat die Region eine besondere Verantwortung. Insgesamt ist die Strom- und Heuchelberg-Region mit zwanzig verschiedenen Lebensraumtypen sehr vielgestaltig und beherbergt ein abwechslungsreiches Mosaik aus Pflanzengesellschaften von Wald und Offenland.

Wildkatze

Wiesenknopfameisenbläuling

Wiesensalbei



HANDLUNGSFELD NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE
UNSERE SCHÄTZE BEWAHREN.

Herausforderungen: Der eintretende Klimawandel und dessen Folgen führen neben den unmittelbaren Auswirkungen der globalen Erwärmung auch zu einer steigenden Sensibilität für Belange der Biologischen Vielfalt. Diese ist durch den Klimawandel selbst, aber auch durch Lebensraumverluste in Folge veränderter Landnutzungsformen bedroht.

In Baden-Württemberg liegen mit dem Aktionsplan „Biologische Vielfalt“ und der gesetzlich angestrebten Ausdehnung der ökologischen Landbewirtschaftung auf 30–40 % der gesamten Produktion mittlerweile ambitionierte Ziele vor. Hinzu kommen Europäische Standards von Wasser-Rahmenrichtlinie, Vogelschutz- und FFH-Richtlinie. Der anhaltende Flächenverbrauch und die damit einhergehende Versiegelung von Flächen sowie Veränderungen des Kleinklimas, des Orts- und Landschaftsbildes erfordern neue Ansätze im Hinblick auf Flächeneffizienz und Ausgleichsmaßnahmen. Ein weiterer Rückgang ökologisch wertvoller Flächen ist im Naturpark zukünftig möglichst zu vermeiden.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf

- dem Natur- und Artenschutz in enger Kooperation mit Behörden und Anstalten, Verbänden, Bewirtschaftern und insbesondere den Mitgliedskommunen durch Monitoring und Maßnahmen der Lebensraumverbesserung und -erhaltung inkl. Besucherlenkung und Konfliktmanagement.
- der gemarkungs- und landkreisübergreifenden Umsetzung des landesweiten Biotopverbunds in der Region unter Integration des Naturparks als bedeutendem Trittstein (Wald, Offenland, Gewässer).
- der zielgruppengerechten Vermittlungs- und Sensibilisierungsarbeit anhand von Leittierarten, aber auch über Best-Practice-Projekte und Engagementangebote.

ZIELE

NATURPARKZIELE 2030

Ziel 1 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg engagieren uns für eine möglichst naturverträgliche Landnutzung auf den landwirtschaftlich und weinbaulich genutzten Flächen und die Öffnung und Stärkung hochwertiger Vermarktungswege und regionaler Wertschöpfungsketten für die in der Region erzeugten und hergestellten Produkte. Damit einher geht eine entsprechende Sensibilisierung von Produzenten und Verbrauchern.

Ziel 2 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg sind bestrebt, eine nachhaltige, klimaresiliente Wald- und Wildbewirtschaftung sowie den Erhalt der FFH-Schutzgebiete im Wald durch Studien, Informationsaufbereitung, Sensibilisierungsmaßnahmen, Förder- und Pflegeprojekte zu unterstützen, um eine hohe Biodiversität in Waldgebieten und Waldsäumen langfristig zu sichern.

Ziel 3 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg setzen uns speziell für den Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume ein. Anhand der Ansprüche von Leitarten arbeiten wir weiter an einer engen Vernetzung und der Erhaltung von Kulturlandschaftselementen und Biotopen. Wir fördern den „blühenden Naturpark“ durch weitere Schwerpunktprojekte (inkl. Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsangeboten) zum Erhalt der biologischen Vielfalt auch innerhalb der Siedlungsbereiche.

Ziel 4 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg sorgen für einen regelmäßigen Austausch zwischen allen in Naturschutz und Landbewirtschaftung aktiven Institutionen, Verbänden, Kommunen und engagierten Bürgern und tragen dadurch dazu bei, die im Naturpark zum Schutz von Natur und Landschaft erforderlichen Maßnahmen kontinuierlich weiterzuentwickeln und aufeinander abzustimmen.

Leitprojekte: Dazu zählen die Kampagnen **Blühender Naturpark** und **BewusstWild**, ein **Leitartenkonzept** sowie eine Maßnahme, die neue **Artenkenner** qualifiziert.

Die Koordination der Maßnahmen findet über einen **Aktionsplan Kulturlandschaft** in Verbindung mit einem **Netzwerk Kulturlandschaft** statt.

HANDLUNGSFELD NACHHALTIGER TOURISMUS UND ERHOLUNG
KULTURLANDSCHAFTSERLEBNIS MIT QUALITÄT UND RESPEKT. FÜR ALLE.

Herausforderungen: Die Orientierungen der Teilräume auf unterschiedliche Ballungsräume sowie die Zugehörigkeit zu bzw. Überschneidung von zwei touristischen Verbandsregionen erschweren die Kommunikation eines eindeutigen touristischen Erholungs- und Identifikationsraums. Bei der Angebotsentwicklung sind Trends wie diese zu beachten: steigendes Natur- und Gesundheitsbewusstsein, zunehmendes Wandern auf Rundwanderwegen, wachsende Begeisterung für Wohnmobile, Tourismus für alle als Grundprinzip. In der Kommunikation werden digitale Medien, insbesondere Smartphone-kompatible Systeme, prägend sein. Als Gegenpol zur Digitalisierung und Naturentfremdung ist gleichzeitig ein wachsender Bedarf an „echten“ und authentischen Naturerlebnissen und inspirierenden kulturellen Angeboten wahrzunehmen. Durch die Auswirkungen der Covid 19-Pandemie wird dies noch verstärkt.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf

- der weiteren Profilierung als Naherholungsregion für die angrenzenden Ballungsräume und auf regionalen „Schaufensterprodukten“ (kulturlandschaftlich hinterlegte Naturerlebnisse mit Wandern, Rad, Kulinarik, Führungen) zur Verbesserung der Wahrnehmbarkeit.
- der eigenen Social Media-Arbeit sowie einer engen Kooperation mit den beiden Tourismusverbänden.
- der Qualitätsentwicklung und -sicherung bei der Angebotsgestaltung durch hochwertige Infrastruktur, Erlebnisreichtum und kundenorientierte Kommunikation.

NATURPARKZIELE 2030

ZIELE

Ziel 5

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg verstehen uns als Naherholungsregion mit hoher Lebensqualität für die Bewohner im Naturpark und in der Raumschaft Stuttgart-Pforzheim-Karlsruhe-Heilbronn. Unser touristisches Profil konzentriert sich auf die Produktlinien Wandern, Rad, Kulinarik und Naturerlebnisse. Zusammen mit Gemeinden, Tourismusverbänden und weiteren Partnern entwickeln und pflegen wir die dazugehörige touristische Infrastruktur und machen uns für Qualitätsangebote stark, die von Respekt gegenüber der Natur und zwischen den verschiedenen Nutzergruppen geprägt sind.

Ziel 6

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg fördern die Entwicklung besonderer touristischer Hot-Spots mit Naturbezug, passend zum reichen landschaftsgeschichtlichen Hintergrund der Region. Sie sollen zu einer stärkeren überregionalen Wahrnehmung und zur Inwertsetzung bestehender sowie zur Schaffung ergänzender Angebote beitragen. Soweit möglich, sind sie barrierearm und sinnesbetont gestaltet, mit einem geringen CO_2-Verbrauch erreichbar (ÖPNV-Anbindung, Rad) und beinhalten ein gastronomisches Angebot mit Regionalbezug.

Ziel 7

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg streben die Festigung offener und zuverlässiger Kommunikationsstrukturen mit unseren Partnern und eine kooperative Zusammenarbeit mit Leistungsträgern und regionalen Tourismusstrukturen an. Um die Zahl der Tages- und Kurzzeitgäste zu erhöhen, setzen wir bei der Kommunikation in die Region und die umliegenden Ballungsräume verstärkt auf digitale Medien.

Leitprojekte: Das Wanderangebot wird im Leitprojekt **Naturpark zu Fuß** weiterentwickelt. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Verknüpfung von Kultur- und Naturerlebnis in Kooperation mit regionalen, nationalen und transnationalen Partnern (Eppinger Linien, Hugenotten- und Waldenserpfad, Cisterscapes), Machbarkeitsstudien sollen Perspektiven aufzeigen für besonders gestaltete **Gute Aussichten** und **Mountainbike-Routen**. Die Projekte **Naturpark lädt ein** und **Naturpark für alle** setzen kundengerechte Angebote um. Mit zeitgemäßen Kommunikationsformen werden Gäste zum authentischen Naturerlebnis im Naturpark eingeladen.

Ausblick über Kürnbach

HANDLUNGSFELD BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

NACHHALTIGKEIT IST EINE HALTUNG.

Herausforderungen: Bildung ist die treibende Kraft für Veränderungen und damit die Grundlage für die Annäherung an eine nachhaltige Entwicklung. Bildung für nachhaltige Entwicklung zählt deshalb nach dem Bundesnaturschutzgesetz zu den gesetzlichen Aufgaben der Naturparke. Die zentrale Herausforderung für den Naturpark Stromberg-Heuchelberg ist die inhaltliche und methodische Umsetzung dieses erweiterten Bildungsauftrages des Naturparks und dessen Ausgestaltung.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf

- der Umsetzung des Prinzips Bildung für nachhaltige Entwicklung, die als roter Faden in allen Lernorten und -inhalten zu verankern ist.
- der Entwicklung einer vernetzten BNE-Bildungslandschaft mit neuen zielgruppenangepassten Angeboten, vor allem in den Themenfeldern Klima, Ökologie, Wasser, Landnutzung, Ernährung/Gesundheit, nachhaltige Gemeindeentwicklung und Kultur.

ZIELE

NATURPARKZIELE 2030

Ziel 8 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg engagieren uns, immer mehr Menschen zu gewinnen, die nachhaltiges Handeln als eine Haltung ansehen und die Handlungskompetenzen hierfür entwickeln. Von besonderer Bedeutung ist es, Nachhaltigkeitsziele bei den Themen Ökologie, Wasser, Landnutzung, Gesundheit/Ernährung, Kultur und nachhaltige Gemeindeentwicklung zu erreichen.

Ziel 9 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg pflegen und entwickeln das bestehende Netzwerk mit den Naturparkführern sowie weiteren kommunalen und regionalen Bildungspartnern und bauen neue Partnermodelle über Kooperationsvereinbarungen, Projekte, Qualifizierungen und Veranstaltungen auf. Zielgruppen der BNE-Aktivitäten sind insbesondere Kindergärten, Schulen, bürgerschaftlich und kommunalpolitisch Engagierte, Landnutzer sowie nachhaltig wirtschaftende Betriebe.

Ziel 10 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg setzen digital gestützte Informations-, Bildungs- und Medienformate im Indoor- wie Outdoor-Bereich ergänzend oder als Ersatz zu den klassischen Medien ein. Dabei ist eine in Form und Inhalt zeitgemäße digitale Präsentation unser Anspruch und eine höhere Wahrnehmung bzw. dezentrale Informationsbereitstellung die Erwartung.

Ziel 11 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg initiieren und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement bei Förderung der Biodiversität, der Regionalkultur, der Bildungsarbeit sowie im solidarischen Miteinander. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Biodiversitätsförderung in den Siedlungen, die Landschafts- und Waldpflege, den Klimaschutz sowie die Kulturförderung gelegt.

Leitprojekte: Als solche sind eine **BNE-Bildungsregion**, neue **Schulpartnerschaften** und die Weiterentwicklung des **Naturparkzentrum als regionaler Ankerpunkt** für BNE vorgesehen. Naturparkführer/-innen und NaturparkRanger/-innen werden qualifiziert und bieten **Naturerlebnisse mit Zertifikat** an.

HANDLUNGSFELD NACHHALTIGE REGIONALENTWICKLUNG
WEITER DENKEN. NÄHER HANDELN.

Herausforderungen: Globale Trends wie Klimawandel und Artenschwund, Energiewende und Digitalisierung, als Reaktion darauf aber auch der politische Wille zu einem grünen Europa sowie einer Hinwendung zu regionalen Wertschöpfungsketten sind zu beachten und ins regionale Handeln einzubeziehen. Siedlungs- und Gewerbeentwicklung führen zu einem weiterwachsenden Flächendruck in der Region. Nachhaltigkeit ist deshalb als Standard durchgängig gefordert, um als Naturparkregion einen angemessenen Beitrag zur Erreichung der nationalen und internationalen Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) zu leisten.

Der Fokus der strategischen Ausrichtung liegt auf

- der Einbindung in regionale und überregionale, integrierte und interkommunal angelegte Entwicklungsansätze von EU, Bund, Ländern und Regionalverbänden.
- der engen Kooperation mit den kommunalen Naturparkmitgliedern im Rahmen einer gemeinsamen Charta als Selbstverpflichtung mit dem Ziel, sie als Motor für nachhaltige Entwicklungen zu unterstützen.
- der Partnerschaft und dem Zusammenspiel mit Bürgern und Wirtschaft, die sich für einzelne Nachhaltigkeitsthemen sowie für die regionale Kreislaufwirtschaft engagieren (wollen).

NATURPARKZIELE 2030

ZIELE

Ziel 12 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg setzen uns für die strategische Aufstellung der Naturparkregion und für eine interkommunale Zusammenarbeit in zentralen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit ein. Der Naturpark arbeitet hier eng mit seinen Mitgliedern zusammen und unterstützt kommunales, bürgerschaftliches und betriebliches Engagement – insbesondere in den Bereichen Bildung, Biodiversität, Nachhaltiger Konsum, Regionalkultur, Gesundheit und Ernährung sowie Mobilität.

Ziel 13 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg anerkennen das Engagement von Betrieben und Initiativen im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens, des Engagements für den Erhalt der Kulturlandschaft, des Ausbaus der regionalen Kreislaufwirtschaft sowie der Bioökonomie. Der Naturpark lädt zum partnerschaftlichen Miteinander ein.

Ziel 14 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg sorgen dafür, dass Gelder für Ausgleichsmaßnahmen und CO_2-Kompensation zur Förderung der Flächeneffizienz, der Biodiversität und Aufwertung von besonders erhaltenswerten Kulturlandschaftsflächen im Naturpark eingesetzt werden können.

Leitprojekte: Die Impulse werden hier durch die Weiterentwicklung der **Regionalen Wertschöpfungsketten** und den Aufbau eines Partnernetzwerkes **Nachhaltiges Wirtschaften** gesetzt. Eine Charta **Naturparkkommunen für biologische Vielfalt**, verbunden mit der Naturparkförderung sowie **Fundraising für Öko-Maßnahmen**, unterstützen Aktivitäten einer nachhaltigen Kommunalentwicklung.

HANDLUNGSFELD INFORMATION UND KOMMUNIKATION
ZENTRAL. DEZENTRAL. DIGITAL.

Herausforderungen: Inhaltlich ist der Öffentlichkeit der Anspruch einer Vorbildregion für nachhaltige Entwicklung zu vermitteln und die Naturparkregion zum Mitmachen einzuladen. Dabei ist der Wandel der Nachrichtenquellen zu beachten und technisch das Smartphone als zentrales Steuerungsinstrument für die Informationsgewinnung zu sehen.

Die strategische Ausrichtung setzt auf

- den Ausbau digitaler Kommunikationsinstrumente, damit alle wichtigen Informationen zum Naturpark online erhältlich sind.
- die Verknüpfung sowie Vernetzung des Naturparkzentrums als zentralem Informations- und Erlebnisort mit dezentralen Informationsangeboten (Veranstaltungen, Exkursionen).
- Mitmach- und Engagement-Angebote durch verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten und -formate. Diese bieten konkrete Identifikationschancen und setzen neue Impulse.

NATURPARKZIELE 2030

ZIELE

Ziel 15 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg arbeiten auf der Grundlage einer Kommunikationskonzeption an der Positionierung als Vorbildregion für eine nachhaltige Entwicklung in allen Handlungsfeldern. Im Fokus der Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen stehen die Themen: Biodiversität (Naturschutz); nachhaltige Lebensweise und Regionalität (Kommunale Entwicklung/ Tourismus); Fördern von zukunftsfähigem Denken und Handeln (Bildung für nachhaltige Entwicklung).

Ziel 16 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg nutzen und erleben ebenso wie unsere Gäste das Naturschutzzentrum als zentralen Informations- und Kontaktpunkt vor Ort. Es zeichnet sich durch kompetentes Personal und persönliche Ansprache sowie moderne pädagogische Vermittlungs- und Gestaltungsansätze im In- und Outdoorbereich aus. Ein attraktiver digitaler Auftritt und Medienmix ergänzt einen Informationszugang ohne Zeitlimit und erzeugt zusammen mit Ausstellungen und Events regionale Strahlkraft und Präsenz.

Ziel 17 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg unterstützen vertiefende und erlebnisorientierte Angebote dezentral an den Ausflugsorten und bei Events in der Regel über das (mobile) Internet und mit technischen Hilfsmitteln in der Fläche.

Ziel 18 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg bieten Bürgern, Vereinen, Betrieben und Kommunen die Möglichkeit, öffentlich die Verbundenheit zum Naturpark zu zeigen und sich für seine Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung zu engagieren.

Leitprojekte: Dazu zählen ein umfassendes Kommunikationskonzept **Vorbildregion für Nachhaltigkeit** sowie eine digitale Marketingstrategie **Naturpark im Blick** mit Formaten für die Ballungsräume und digitale Lösungen für die Informationsbereitstellung in der Fläche.

ORGANISATION UND STEUERUNG **AN DEN AUFGABEN WACHSEN.**

Herausforderungen: Stabile Management- und Organisationsstrukturen schaffen in jedem Naturpark die Grundlage für eine fachlich fundierte und erfolgreiche Arbeit. Die Aufgaben der Naturparke und damit der personelle wie finanzielle Ressourcenbedarf haben sich durch eine veränderte Gesetzgebung erweitert. Der Aufbau und die organisatorischen Abläufe an der Geschäftsstelle müssen damit Schritt halten. Damit verbunden ist auch ein erweitertes Repertoire an Beteiligungsmöglichkeiten der Bürgerschaft. Und schließlich muss auch die Arbeit der Naturparkgeschäftsstelle an Nachhaltigkeitskriterien ausgerichtet sein, um glaubwürdig als Vorbildregion für nachhaltige Regionalentwicklung agieren zu können.

NATURPARKZIELE 2030

ZIELE

Ziel 19 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg statten die Geschäftsstelle des Naturparks so aus, dass die beschriebenen Aufgaben angemessen und zuverlässig durch das Kernteam, zentrale strategische Partner oder im Einzelfall auch durch externe Dienstleister umgesetzt werden können. Das Kernteam der Geschäftsstelle setzt sich aus festangestellten Personen zusammen und kann je nach Schwerpunktsetzung mit befristet angestellten Projektmitarbeiter/-innen und ehrenamtlich Tätigen erweitert werden.

Ziel 20 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg pflegen strategische Kooperationen mit wichtigen Partnern in den einzelnen Handlungsfeldern und bringen uns aktiv in die Arbeit der Naturparke auf Landes- und Bundesebene ein. Bei der Erweiterung seiner Steuerungs-, Vernetzungs- und Koordinierungsfunktion bedienen sich der Verein und seine Geschäftsstelle verschiedener Arbeits- und Beteiligungsformen.

Ziel 21 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg bieten ehrenamtlich Engagierten in der Naturparkarbeit – insbesondere im Bereich Natur- und Artenschutz sowie der Kulturarbeit – Möglichkeiten zum Mitwirken an und unterstützen deren Engagement.

Leitprojekte: Die weitere Profilierung der **Geschäftsstelle 2025** mit Sekretariat und Fachstellenprofilen und einem **Nachhaltigkeits-Check** wird priorisiert, ebenso kommt der **Qualitätsoffensive Naturpark** und dem Projekt **Eigenmittelstark** eine große Relevanz zu.

1 NATURRÄUMLICHE GRUNDLAGEN

Die folgenden Abschnitte führen in die Grundlagen der naturräumlichen Gegebenheiten ein, um die Region und ihre Besonderheiten besser zu verstehen. Die verwendete Datengrundlage zur faunistischen und floristischen Ausstattung in der Region ist oftmals sehr alt. Über den heutigen Zustand der Artausstattung können daher nur bedingt Aussagen getroffen werden. Ein Ansporn für den Naturpark, sich in Zukunft um eine stete Aktualisierung der Daten über die Naturräumlichen Grundlagen in der Region zu bemühen.

1.1 GEOGRAFISCHER ÜBERBLICK

Im Nordwesten Baden-Württembergs liegt der Naturpark Stromberg-Heuchelberg zwischen den Ballungsräumen Stuttgart, Karlsruhe, Heilbronn und Pforzheim. Neben dem Naturpark Schönbuch zählt er mit einer Fläche von 40.798 Hektar zu den kleineren Naturparken des Landes. Er erstreckt sich von Eppingen im Norden bis Vaihingen an der Enz im Süden und von Bretten im Westen bis Brackenheim im Osten.

Verwaltungspolitisch gehört der Naturpark zu den Regierungsbezirken Stuttgart und Karlsruhe, von denen jeweils zwei Regionen und Kreise Anteil am Naturpark haben. Im Regierungsbezirk Karlsruhe sind dies die Region Nordschwarzwald mit dem Enzkreis und die Region Mittlerer Oberrhein mit dem Landkreis Karlsruhe; im Regierungsbezirk Stuttgart die Region Mittlerer Neckar mit dem Landkreis Ludwigsburg und die Region Heilbronn-Franken mit dem Landkreis Heilbronn. Der Enzkreis hat mit 31,9 % den größten Flächenanteil am Naturpark, gefolgt vom Landkreis Ludwigsburg mit 28,4 % und Heilbronn mit 26,9 %. Den kleinsten Flächenanteil hat der im Nordwesten liegende Landkreis Karlsruhe mit 12,8 % der Naturparkfläche. Aus den genannten Regierungsbezirken liegen insgesamt 25 Gemeinden ganz oder teilweise in der Naturparkkulisse (Abbildung 2) (LUBW, 2020).

Abbildung 2: Übersichtskarte der verwaltungspolitischen Grenzen des Naturparks Stromberg-Heuchelberg (Datengrundlage: LUBW, 2020).

Angrenzend an die Randzonen der Verdichtungsräume Stuttgart und Karlsruhe sowie an Pforzheim und Heilbronn, kommt dem Naturpark Stromberg-Heuchelberg eine besondere Bedeutung zu. Neben seiner Funktion als landwirtschaftliches Produktionsgebiet ist er ein wertvolles Naherholungsgebiet für die umliegende Bevölkerung und bietet einen Rückzugsraum für eine Vielzahl an Pflanzen- und Tierarten.

1.2 KLIMA

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg gehört zu den wärmebegünstigten Regionen Südwestdeutschlands. Während der westlich vom Naturpark gelegene Kraichgau und das südöstlich angrenzende Neckarbecken ein trockenwarmes Klima aufweisen, ist das Klima im Bereich der Strombergrücken und am Heuchelberg aufgrund der exponierten Höhenlagen etwas ozeanischer geprägt (Breunig & Trautner, 1996).

Durch die Stauwirkung der Höhenzüge liegt die durchschnittliche Jahresniederschlagsmenge leicht über den Niederschlagsmengen des angrenzenden Umlandes. Der Niederschlag in der Stromberg-Heuchelberg-Region fällt im Jahresverlauf annähernd gleichmäßig, leicht erhöhte Niederschlagsmengen wurden während der Vegetationsperiode im Sommerhalbjahr gemessen (1991–2018: 400 mm Niederschlag im Mittel zwischen April und September, im Winterhalbjahr zwischen Oktober und März durchschnittlich 380 mm).

Vergleicht man die aktuellen Klimadaten mit der Naturraumkonzeption Stromberg-Heuchelberg (Breunig & Trautner, 1996) deren Klimadaten von 1953 stammen, stellt man einen Temperaturanstieg der mittleren Jahreslufttemperatur um etwa ein Grad fest.
Breunig & Trautner gaben 1996 für den Stromberg-Heuchelberg eine Jahresmitteltemperatur zwischen 8 und 9 °C an, im fast dreißigjährigen Mittel zwischen 1991 und 2018 wurde eine Jahreslufttemperatur von 10,3 °C berechnet, mit 1,6 °C im Januar und 19,6 °C im Juli als jeweils kältesten und wärmsten Monat (DWD, 2020). Ein vergleichbarer Temperaturanstieg kann auch für die angrenzenden Naturräume Kraichgau und Neckarbecken angenommen werden. Damit unterscheidet sich der Naturraum Stromberg-Heuchelberg klimatisch immer noch leicht von diesen Naturräumen. Infolge des Anstiegs der mittleren Jahreslufttemperatur hat sich auch die durchschnittliche Anzahl an Frosttagen (Tage mit Lufttemperatur unter 0 °C) reduziert. Wurden von Breunig & Trautner 1996 noch 80 bis 100 Frosttage genannt, zeigen die Klimakarten der LUBW (2013a), dass sich die durchschnittliche Anzahl an Frosttagen im Aufnahmezeitraum der Daten zwischen 1971 und 2000 auf 60 bis 70 Tage reduziert hat.

KLIMAWANDEL

Die Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) hat für die künftige Entwicklung des Klimawandels zahlreiche Daten von Klimaprojektionen für Baden-Württemberg ausgewertet. Die Ergebnisse zur Lufttemperatur sind dabei eindeutig. Sie zeigen, dass in naher Zukunft (Zeitraum 2021 bis 2050) von einem Temperaturanstieg zwischen 0,8 °C und 1,7 °C in Baden-Württemberg ausgegangen werden kann (IPPC Szenario A1B). Man geht des Weiteren von einer Zunahme an Hitzetagen zwischen 1 Tag und 8,6 Tagen bis zum Jahr 2050 aus. Damit verbunden wird die Anzahl der Frosttage weiter abnehmen.

Die Ergebnisse zum Niederschlag sind weniger eindeutig. Nach Einschätzungen von Experten wird die Jahresniederschlagssumme für Baden-Württemberg ähnlich dem aktuellen Wert bei 949 mm bleiben. Es gibt jedoch Andeutungen von Projektionen, bei denen sich die Niederschlagsverteilung in Richtung Winterhalbjahr verschieben wird. Das bedeutet, dass langfristig mit einer Abnahme der Niederschlagsmengen im Sommer und einer Zunahme der Niederschlagsmengen im Winter zu rechnen ist. Auch die Anzahl der Tage mit Starkniederschlägen und deren Niederschlagsmengen werden sich erhöhen. Gleichzeitig verlängern sich voraussichtlich die Trockenperioden, bei denen pro Tag weniger als 1 mm Niederschlag fällt. Heute dauern diese Perioden in Baden-Württemberg durchschnittlich 3,6 Tage. Bis zum Jahr 2050 wird eine Zunahme um 0,2 Tage vorhergesagt. Diese Projektionen beinhalten jedoch große Unsicherheiten. Relevant sind die Trockenperioden insbesondere in der Vegetationszeit (LUBW, 2019).

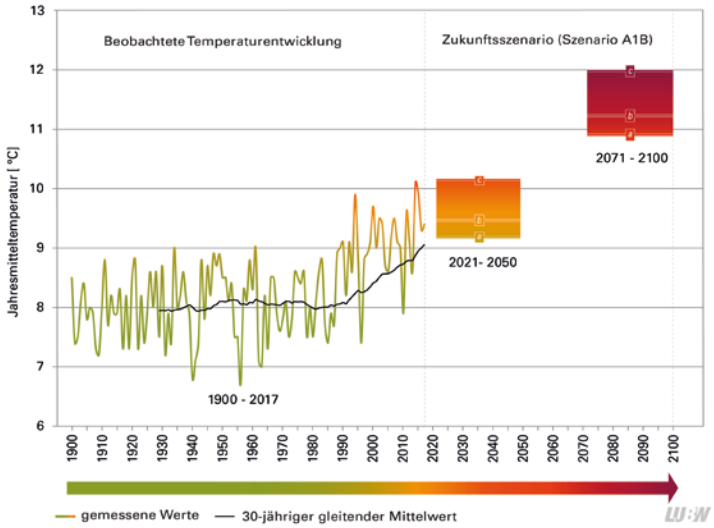


Abbildung 3: Beobachtete und zukünftige Entwicklung der Temperatur (LUBW 2020, Temperaturdaten 1900-2017 DWD).

1.3 GEOLOGIE

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg wird der tektonischen Großeinheit des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes zugeordnet. Mit 477 m ü NN ist der Baiselberg die höchste Erhebung im Naturpark, der tiefste Bereich mit 180 m ü NN liegt am Humsterbach bei Kürnbach.

Betrachtet man die Abbildung 4, stellt sich die Keuperberglandschaft des Naturparks, wie im Naturparklogo treffend abgebildet, als eine „nach Osten geöffnete Hand“ dar, deren Finger vom Heuchelberg und den drei Stromberg-Bergzügen gebildet werden. Den nach Norden weisenden Daumen bildet die Eppinger Hardt (Universität Stuttgart ILPÖ/IER, o. J.). Die Entstehung dieser Bergrücken, Zeugenbergkomplexe genannt, begann vor etwa 250 Millionen Jahren in der Trias. Heute erheben sich die Bergzüge als Schichtstufen mit bis zu maximal 200 Metern Höhenunterschied aus der Landschaft. Als Zeugenberge werden einzelne Berge und Bergzüge bezeichnet, welche durch Erosionsvorgänge vom ursprünglichen Gesteinsverband getrennt wurden. Infolge ihrer Lage in einer tektonischen Mulde, formte der Prozess der Reliefumkehr die Mittleren Keuperschichten heraus, die heute den Heuchelberg- und die Strombergrücken bilden. Flächige Erosionsprozesse sowie sich in die Landschaft einschneidende Flüsse trugen die unterschiedlich verwitterungsresistenten Gesteinsschichten des Mittleren Keupers ab und formten die stufig ansteigenden Keuperberge (Geyer et al., 2011).

Abbildung 4: Geologische Karte des Naturparks Stromberg-Heuchelberg (Datengrundlage: LGRB, 2020).

Heute bestimmen im westlichen und nördlichen Naturparkbereich um den Heuchelberg die anstehenden Schichten aus Gipskeuper und Schilfsandstein das Relief. Der Schilfsandstein bildet hier eine deutliche Schichtstufe mit Plateau aus. Im übrigen Gebiet sind Hangstufen und Hangknicke zu den angrenzenden Schichten ausgeformt. Aufgrund der Abtragungsprozesse schwankt seine Mächtigkeit lokal stark und kann bis zu 40 m erreichen, an anderen Stellen hingegen fehlt der Schilfsandstein vollständig (Breunig & Trautner, 1996).

Im höheren südlichen Bereich der Strombergrücken ist der Stubensandstein bis zum vierten Horizont erhalten und bildet die oberste Schicht mit einer Mächtigkeit von bis zu 15 m. Hier können Kieselsandstein, Bunter Mergel (nur in geringer Mächtigkeit) und Stubensandstein (beispielsweise am „Weißen Steinbruch“) vorgefunden werden; Knollenmergel-Formationen als Bestandteil des Mittleren Keupers fehlen im Naturpark (Abbildung 4 und Abbildung 5). Gipskeuper, der die älteste Formation des Mittleren Keupers darstellt, nimmt im gesamten Naturraum die unteren Hangbereiche ein und bildet den Übergang zu den Lettenkeuperschichten der sanft hügeligen, tieferen Lagen. Einzelne Schichten des Gipskeupers brachten Verebnungen, wie die Engelhofer Platte oder die Bleiglanzbank aus Steinmergelbänken hervor. Diese sind jedoch durch Fließerden oder Lössdecken nur undeutlich zu erkennen. Auslaugungsprozesse der Gipskeuperlagen formten breite und flache Täler mit geringem Gefälle aus (Breunig & Trautner, 1996).

Häufig überdecken pleistozäne Ablagerungen, wie Fließerden und Löss die oberflächennahen Schichten und wirken ausgleichend auf das Relief. Löss und Lösslehme überlagern vor allem im südlichen Bereich des Stromberg-Vorlandes, südöstlich von Bretten sowie auf der Eppinger Hardt die Schicht des Oberen Muschelkalks, auf dem alle weiteren Schichten des Mittleren Keupers aufliegen. Neben den Naturgewalten formten menschliche Tätigkeiten die Landschaft. Mittelalterliche Rodungen förderten Erosionsprozesse und führten zur Bildung von Kolluvien. Durch Eingriffe in Gewässersysteme änderten sich Sedimentationsprozesse, wodurch die Auensedimentation der Flüsse und Bäche beeinflusst wurde (Breunig & Trautner, 1996; LGRB, 2020).

Abbildung 5: Skizzenhafte Darstellung der geologischen Schichtung des Strombergs. Grüntöne: Schichten des Mittleren Keupers.

1.4 BÖDEN

Im gesamten Naturpark kommt es aufgrund kleinräumiger Wechsel der Ausgangssubstrate zu einer vielfältigen Bodenbildung. Ausschlaggebend für die Bodenentwicklung sind Schuttdecken aus periglazialen Fließerden, die überwiegend das anstehende Grundgestein überdecken und die Pedogenese maßgeblich beeinflussen. Durch die übereinander gelagerten Schuttdecken infolge des periglazialen Fließens entstehen oft mehrschichtige Böden. Nur auf Flächen, die frei von Schuttdecken sind, findet die Bodenentwicklung auf dem anstehenden Grundgestein statt (Breunig & Trautner, 1996).

Die Rücken und Plateaus der Keuperberge sind meist frei von Schuttdecken, wodurch die Bodenbildung direkt auf den Sandsteinschichten einsetzen konnte. Dort sind heute saure und nährstoffarme Braunerden zu finden, die zum Teil leicht podsoliert sind.

An bewaldeten Talhängen, unterhalb des Stubensandsteins, sind typischerweise zweischichtige Böden anzutreffen. Hier liegt schluffig-lehmiger Deckschutt über lehmig-tonigem Basisschutt, wodurch sich Braunerden-Pelosole und Parabraunerden entwickeln. Parabraunerden sind zudem auf schluffig-lehmigem Substrat im Übergangsbereich zwischen dem Naturraum Stromberg-Heuchelberg und den angrenzenden Naturräumen Neckarbecken und Kraichgau verbreitet. Sie bilden sich auf Lössdecken und lössreichen Fließerden aus, wo die Schichten der periglazialen Fließerden erhalten sind und zwischen Deck- und Basisschutt der Mittelschutt vorzufinden ist. Sie gehören im Naturraum zu den fruchtbarsten Böden.

In Mulden und Verebnungen weisen Parabraunerden häufig unterschiedlich stark ausgeprägte Pseudovergleyungsmerkmale auf. Dabei werden infolge von Staunässe Eisen- und Manganionen gelöst und im Aggregatinneren ausgefällt, wodurch sie im Profil als Rostflecken sichtbar werden.

Entlang der Gewässer sind in Abhängigkeit von Körnung, Grundwasserstand und Entwicklungszeitraum verschiedene Aueböden entstanden. Neben grundwassergeprägten Gleyen konnten sich in abflusslosen Senken Anmoorgleye und kleinflächige Niedermoore entwickeln. Infolge von Eingriffen in den Wasserhaushalt sind die Torfe der Niedermoore heute weitestgehend mineralisiert. Auf oberflächennahem Muschelkalk ohne Lössauflage haben sich feinsandige bis tonig-lehmige, steinige Rendzinen und Pararendzinen gebildet, wie beispielsweise südlich von Bretten.

Sonderstandorte stellen die Böden der Weinbergregionen dar. Durch Geländeumgestaltung (Anlage von Terrassen, Flurneuordnung) wurde die natürliche Bodenbildung anthropogen tiefgreifend überprägt und es entwickelten sich Kulturböden wie Regosole.
Landwirtschaftlich genutzte Flächen wie das Zabergäu sind meist stark erodiert. Infolge des Oberbodenabtrags sind oft schwer zu bearbeitende Tonböden zurückgeblieben. Als Zeugen der teilweise meterhohen Lössdecken können die Hohlwege im Naturpark betrachtet werden, welche sich im Laufe der Zeit tief in die Lössschicht eingeschnitten haben (Breunig & Trautner, 1996; LGRB, 2020).

1.5 HYDROLOGIE UND GEWÄSSER

Hauptsächlich fungieren die Schichten des mittleren Keupers in der Naturparkregion als Grund- und Quellwasserhorizonte. Hauptquellhorizonte liegen z. B. an der Schichtgrenze zwischen Stubensandstein und Bunten Mergeln. Entsprechend der Lagerung der Schichten entwässert der Stromberg über die Bachsysteme der Metter, des Krebsbaches/Kirbaches und über die Zaber nach Osten hin in Richtung Neckar. Am Heuchelberg bestimmt maßgeblich der Seebach/Leinbach das nach Nordosten in Richtung Neckar fließende Gewässersystem. Von geringerer Bedeutung sind die rhenanischen nach Westen entwässernden Bachsysteme von Kohlbach/Kraichbach und Salzach (Breunig & Trautner, 1996).

FLIESSGEWÄSSER

Die Fließgewässer sind in ihren Ober- und Mittelläufen dem Typus der Berg- und Hügellandgewässer des Keupers zuzuordnen (Bostelmann et al., 1998). Die weitestgehend unbelasteten Waldbäche weisen eine Wassergüte von I bis II bzw. II auf. Nach Einschätzungen des FFH-Managementplans (PEPL Stromberg, 2011) schwankt die Gewässergüte der Mittel- und Unterläufe von gering bis mäßig belastet, wobei die Metter in Bereichen des Unterlaufes eine kritische Belastung erreicht (Stand der Datenaufnahme: 2005).

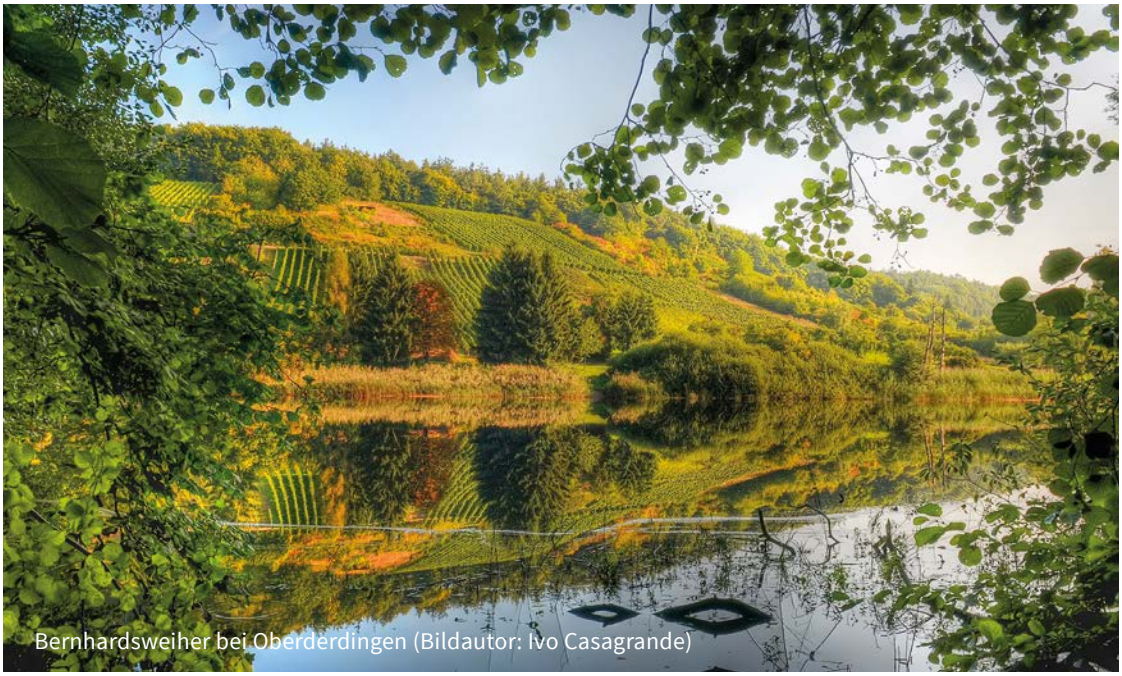
In den Oberläufen weisen die Gewässer des Naturparks kaum anthropogen veränderte Strukturen auf. Besonders im Wald sind sie meist naturnah mit strukturreichem Gewässerbett ausgebildet. In den Mittel- und Unterläufen sind die Bäche oft stark verändert und stellenweise begradigt. Nur abschnittsweise finden sich an Mittel- und Unterläufen noch naturnahe, unveränderte Gewässerabschnitte, wie beispielsweise an der Metter (PEPL Stromberg, 2011). Die Bachsohlen werden von schluffig-sandigen bis plattigen Ablagerungen in kleinräumigem Wechsel gebildet. Kiesige oder steinige Bachsohlen sind eher selten vorzufinden (Breunig & Trautner, 1996).
Die Gewässerfauna ist überwiegend an mäßig starke Strömungen kühler und relativ sauerstoffreicher Fließgewässer angepasst. In den Oberläufen finden sich u. a. strömungsliebende Köcher-, Eintags- und Steinfliegenarten (z. B. Perla marginata, Electrogena quadrilineata, Philopotamus montanus). Eine im Naturpark weit verbreitete, charakteristische Art ist der Bachflohkrebs (Gammarus fossarum). An den Oberläufen der Bäche leben Feuersalamander (Salamandra salamandra), Steinkrebse (Austropotamobius torrentium) und Fließwasser-Libellen. Darunter sind die Prachtlibellenarten Gebänderte Prachtlibelle (Calopteryx splendens) und Blauflügel-Prachtlibelle (Calopteryx virgo) zu finden sowie die Gewöhnliche Quelljungfer (Cordulegaster boltoni) und die Zweigestreifte Quelljungfer (Cordulegaster bidentata). Die letztgenannte Art ist in Baden-Württemberg stark gefährdet und aufgrund ihres kleinen Gesamtareals besonders schützenswert (Breunig & Trautner, 1996).

STILLGEWÄSSER

Im Naturpark Stromberg-Heuchelberg gibt es eine Vielzahl an Stillgewässern, von denen die Mehrheit anthropogenen Ursprungs ist. Die kulturhistorisch bedeutendsten Stillgewässer sind die mehrere hundert Jahre alten, zum Kloster Maulbronn gehörenden Teiche. Hierbei handelt es sich um Überreste eines ehemals deutlich größeren, der Fischzucht dienenden Gewässersystems. Auf Grund ihres Alters und der teilweise gut ausgebildeten Flach- und Wechselwasserzonen mit Schlammpioniervegetation und Röhrichten sind sie zugleich von hoher naturschutzfachlicher Bedeutung (PEPL Stromberg, 2011). Stauseen, die sich auf das Einzugsgebiet der Zaber beschränken, dienen heute neben dem Hochwasserschutz vor allem der Freizeitnutzung (Breunig & Trautner, 1996). Einer dieser Stauseen ist die „Ehmetsklinge“. Diese bildet zusammen mit dem benachbarten Naturparkzentrum nicht zuletzt wegen der zentralen Lage innerhalb der Naturparkkulisse quasi das „Herz des Naturparks“.

Natürliche Stillgewässer gibt es vor allem im Randbereich des Naturraums Stromberg-Heuchelberg in Dolinen über Gipskeuperschichten oder seltener und nur periodisch wasserführend auf den Verebnungsflächen des Schilfsandsteins. Natürliche Stillgewässer sind oft klein, flach und zeigen Verlandungserscheinungen. Oft sind die Ufer mit Röhrichtarten oder Großseggenrieden bestanden.

Breunig und Trautner (1996) unterstreichen die naturschutzfachliche Wertigkeit des Bernhardsweihers und des Roßweihers. Insbesondere die ausgedehnten Verlandungszonen der Seen bieten hochgradig gefährdeten Arten einen Lebensraum. Damals wurden bei Untersuchungen eine Vielzahl an seltenen Arten, wie beispielsweise die Eiförmige Sumpfbinse (Eleocharis ovata), Laufkäferarten wie Bembidion fumigatum, Dromius longiceps oder Stenolophus skrimshiranus, Kurzflügelige Schwertschrecke (Conocephalus dorsalis), Schilfrohrsänger (Acrocephalus dorsalis), Wasserralle (Rallus aquaticus), Krickente (Anas crecca) und Zwergtaucher (Tachybaptus ruficollis) kartiert. Aufgrund ihrer hohen ökologischen Bedeutung sind die Seen als Naturschutzgebiet (Roßweiher), Landschaftsschutzgebiet (Bernhardsweiher) und im Rahmen von Natura2000 geschützt (PEPL Stromberg, 2011)[2].



Bernhardsweiher bei Oberderdingen (Bildautor: Ivo Casagrande)

1.6 NATURRÄUME

Der Naturpark ist Teil der süddeutschen Schichtstufenlandschaft und liegt in der Großlandschaft der Taubergäuplatten. Den größten und zentralen Naturparkteil bildet der nahezu vollständig in der Naturparkregion liegende Naturraum Stromberg-Heuchelberg. Im Westen schließt sich der Naturraum Kraichgau und im Osten der Naturraum Neckarbecken an, die jeweils mit einem kleinen Flächenanteil in der Naturparkkulisse liegen (Abbildung 6). Die Gesamtkulisse des Naturparks Stromberg-Heuchelberg kann als inselartiger, vorgelagerter Teil der Keuperbergländer mit Anteilen an den ackerbaulich geprägten Gebieten des Kraichgaus und des Neckarbeckens beschrieben werden. Die Landschaft ist gekennzeichnet durch ein vielseitiges Mosaik verschiedener Landnutzungsformen mit einem hohen kulturlandschaftlichen Wert.

Die folgenden Landnutzungsangaben beziehen sich auf die im Naturpark liegenden Flächenanteile der drei Naturräume. Datengrundlage sind die Fernerkundungsdaten aus dem europäischen Landnutzungsprojekt „CORINE“ (https://land.copernicus.eu/, Stand 2018).

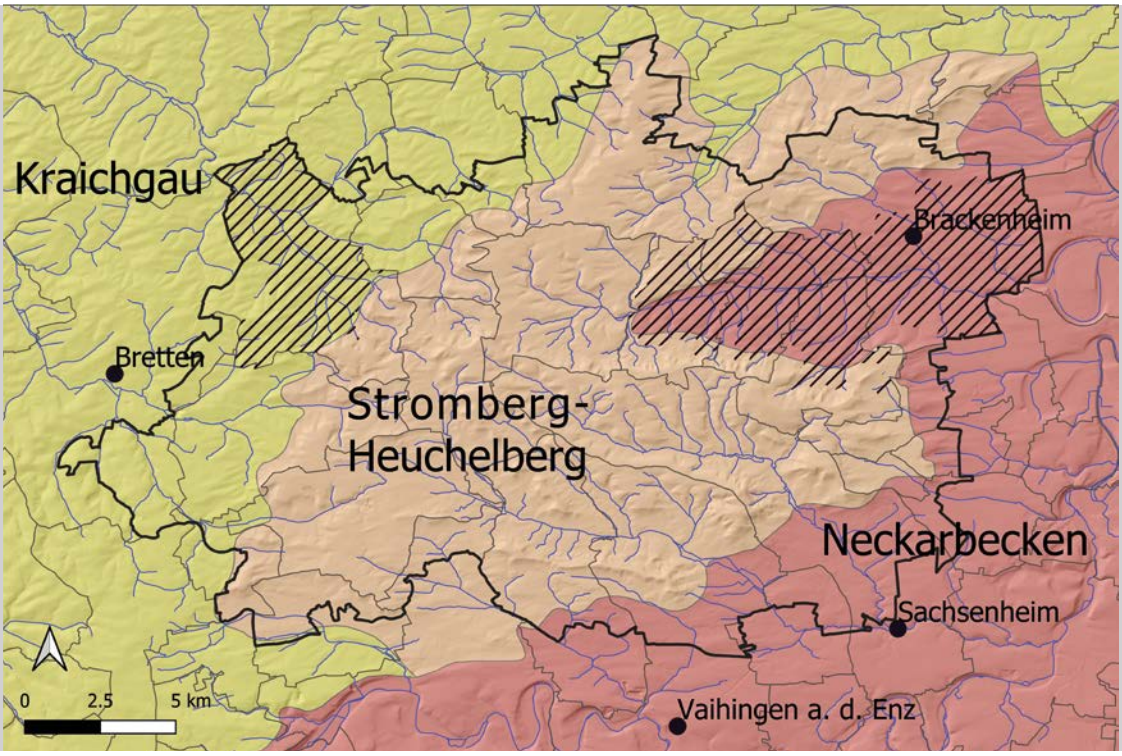


Abbildung 6: Naturräumliche Gliederung der Naturparkregion nach Meynen & Schmithüsen (1953). Farblich getrennt die drei in der Naturparkkulisse liegenden Naturräume „Kraichgau“, „Stromberg-Heuchelberg“ und „Neckarbecken“ (Datengrundlage: LUBW, 2020).

NATURRAUM STROMBERG-HEUCHELBERG

Der Naturraum Stromberg-Heuchelberg gehört zum Keuperbergland und bildet eine nach Westen vorgelagerte geologische Einheit. Mit 62,6 % der Naturparkfläche charakterisiert dieser Naturraum den zentralen Naturparkbereich. Er liegt inselartig zwischen den von Muschelkalk und Löss geprägten Naturräumen des westlich gelegenen Kraichgaus und des östlich gelegenen Neckarbeckens.

Der Bergkomplex von Strom- und Heuchelberg bildet im Westen eine zusammenhängende Hochfläche, die sich nach Osten in einzelne Rücken auflöst. Die zunächst schmalen, sich nach Osten öffnenden, breiter werdenden Täler gehen an der östlichen Naturparkgrenze in die Gäulandschaften über, die dort ein ruhigeres Landschaftsbild zeichnen (Geyer et al., 2011).

Der Naturraum Stromberg-Heuchelberg kann als überwiegend bewaldeter Rest (58 %) des Keuperberglandes bezeichnet werden, der inmitten der landwirtschaftlich geprägten Gäulandschaften des Kraichgaus und des Neckarbeckens liegt. Die in dieser Region vergleichsweise hohen Waldanteile verdankt der Naturraum den relativ unfruchtbaren, für landwirtschaftliche Zwecke oft unrentablen Böden der Hochflächen und steilen Nordhängen, auf denen eine landwirtschaftliche Bewirtschaftung schwer möglich ist. Auf den Südhängen sind meist Sonderkulturen mit Rebanlagen oberhalb von Streuobstwiesen angelegt. Die Täler sind gekennzeichnet durch Grün- oder Ackerland entlang von kleinen Fließgewässern, die unregelmäßig von Galeriewäldern aus Schwarzerlen und Weidenarten begleitet werden. Die Nutzung der landwirtschaftlich Fläche (44,3 %) teilt sich wie folgt auf: 62 % Ackerbau, 16 % Reben, 13,1 % Grünland, 9,1 % Streuobst und Beeren. Die Siedlungsfläche ist im Vergleich zu den angrenzenden Naturräumen mit 5,8 % gering und liegt auch im bundesdeutschen Mittel (9,2 %) am unteren Rand (Statistisches Bundesamt, 2017). Der Naturraum Stromberg-Heuchelberg ist weitestgehend ländlich geprägt. Charakteristisch für den Naturraum ist das abwechslungsreiche Landschaftsmosaik aus Wald, Wein und Landwirtschaft.

Blick vom Schlossberg Sternenfels mit typischer Abfolge der Landnutzung

Herbstfärbung der Rebflächen bei Brackenheim vor dem typischen Schilfstandsteinplateau des Heuchelbergs

NATURRAUM NECKARBECKEN

Der Naturraum Neckarbecken nimmt mit 23,9 % der Naturparkfläche den östlichen Teil ein. Der geologische Untergrund wird von Muschelkalk und Unterkeuper (Erfurter Formation, Lettenkeuper) gebildet. Das Neckarbecken ist eine zu großen Teilen mit Löss bedeckte Fläche auf einem Höhenniveau zwischen 200 und 350 m ü NN, die sich zwischen den angrenzenden, sie überragenden Naturräumen aufspannt und von tief in den Muschelkalk durchzogenen Tälern durchschnitten wird (Geyer et al., 2011). Dieser Naturraum bildet den sanften, nach Osten auslaufenden Teil des Naturparks.

Aufgrund der fruchtbaren Böden und der klimatischen Gunst mit hohen Durchschnittstemperaturen, geringen Niederschlägen und hoher Sonnenscheindauer ist das Neckarbecken ackerbaulich geprägt. Die Waldfläche dieses Naturparkbereichs ist mit 32 % deutlich geringer als im zentralen Naturparkbereich (CORINE, 2018).

Zusammenfassend ist das Neckarbecken als ackerbaulich geprägter, sehr bevölkerungsreicher Naturraum zu beschreiben, der an seinen Randbereichen durch die waldreichen Landschaften der Mittelgebirge und der Keuperbergländer begrenzt wird.

Botenheimer Heide (Bildautor: Matthias Dreizler, VDN)

NATURRAUM KRAICHGAU

Die naturräumliche Einheit des Kraichgaus liegt westlich des Stromberg-Heuchelberg-Komplexes und nimmt 13,9 % der Naturparkfläche ein. Die geologischen Einheiten werden überwiegend aus Muschelkalk- und Keuperschichten gebildet, die durch parallel zum Oberrheingraben und zum Schwarzwald verlaufende Verwerfungen gegliedert sind. Der Naturraum entstand vor 65 Mio. Jahren im Tertiär als eine Mulde, die im Zuge des Oberrheingrabenbruchs zwischen den sich hebenden Mittelgebirgen des Schwarz- und Odenwaldes einsank. Der während der letzten Eiszeit eingewehte Oberboden bildet heute eine bis zu 30 Meter mächtige Lössschicht, die den Naturraum in weiten Teilen überdeckt (Geyer et al., 2011). Der Kraichgau gehört, wie das Neckarbecken, zu den Gäulandschaften, die im Norden Baden-Württembergs durch den Stromberg-Heuchelberg-Komplex voneinander getrennt werden (LGRB, 2020).

Der Kraichgau ist ähnlich dem Neckarbecken durch ein klimatisch günstiges Beckenklima mit mäßigen Niederschlägen und hohen Jahresdurchschnittstemperaturen gekennzeichnet. Die in der Naturparkkulisse liegenden Bereiche des Kraichgaus haben aufgrund der Stauwirkung von Strom- und Heuchelberg leicht erhöhte Niederschläge (Universität Stuttgart ILPÖ/IER, o. J.). Die fruchtbaren Lössböden und die guten klimatischen Bedingungen eignen sich besonders für die landwirtschaftliche Produktion, was sich in den Landnutzungsformen widerspiegelt. Betrachtet man den dem Naturpark zugehörigen Flächenanteil des Naturraums Kraichgau, liegt der Anteil landwirtschaftlich genutzter Fläche mit 63 % der Bodengesamtfläche über dem landwirtschaftlich genutzten Anteil im Neckarbecken. Davon sind 70 % ackerbaulich und 9 % als Dauergrünland genutzt. Sonderkulturen wie Rebflächen und Streuobstbestände nehmen 21 % der landwirtschaftlich genutzten, im Naturpark liegenden Fläche ein. Dabei ist der Kraichgau der Naturraum mit dem flächenmäßig höchsten Streuobstanteil (13 %) innerhalb der Naturparkkulisse (Abbildung 7). Wälder nehmen 27 % der Fläche ein und sind damit weniger häufig als im zentralen Naturparkbereich. Die Siedlungsfläche liegt bei 10 % der Bodengesamtfläche. Der Kraichgau ist, wie das Neckarbecken, ein altes Durchgangsland, in dem größere Siedlungen jedoch weitgehend fehlen.

Sonnenblumenfeld mit Streuobstwiese bei Oberderdingen

1.7 LANDNUTZUNG

Mit 50 % ist der größte Flächenanteil des Naturparks mit Wald bedeckt. Der Waldanteil liegt damit über dem deutschen (32 %) und dem baden-württembergischen Mittel (38 %) (Polley et al., 2018). Die landwirtschaftlich genutzte Fläche im Naturpark beträgt 44 %. Knapp 6 % der Naturparkfläche ist Siedlungsfläche, was im baden-württembergischen Vergleich und vor allem im Vergleich zu den angrenzenden Verdichtungsräumen von Ludwigsburg, Karlsruhe, Heilbronn und Pforzheim gering ist. Betrachtet man die Landnutzungsdaten von 2012, haben sich diese im Vergleich zu 2018 nicht nennenswert verändert (CORINE, 2012 bzw. 2018).

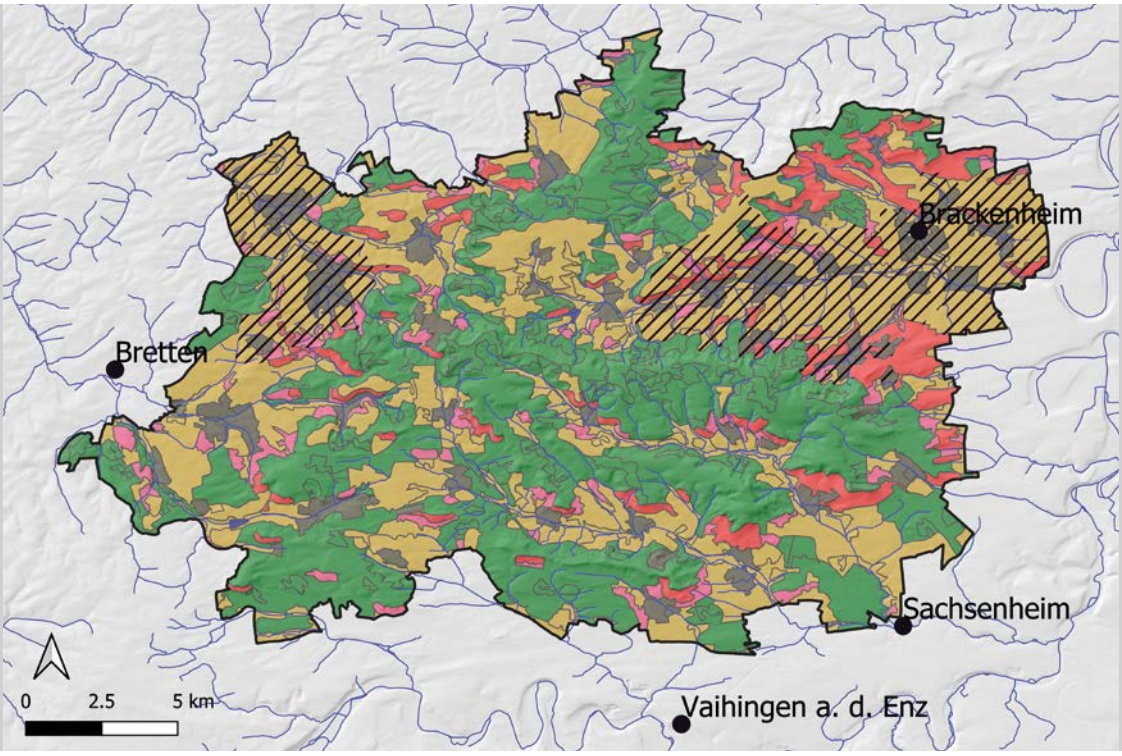


Abbildung 7: Landnutzungseinheiten der Naturparkregion (Datengrundlage: CORINE, 2018).

WALDWIRTSCHAFT

Heute lassen sich von den 16.731 ha Waldfläche 813 ha als Nadelwälder (5 %), 13.244 ha als Laubwälder (79 %) und 2.674 ha als Mischwälder (16 %) klassifizieren (CORINE, 2018). Standortsgerechte Wälder sind vor allem Buchenwaldgesellschaften, aber auch sommergrüne Eichenwaldgesellschaften (Reidl et al., 2013). Neben den Nadelholzanteilen sind jedoch die Eichenanteile infolge menschlichen Wirkens höher, als sie auf natürliche Weise wären. Eine flächengenaue Auflistung der Baumartenanteile für die Naturparkkulisse ist nicht vorhanden, weshalb im Folgenden Mittelwerte der Baumartenanteile der im Naturpark liegenden Kreise dargestellt werden. Die zugrundeliegenden Daten sind aus der dritten Bundeswaldinventur (BWI III), die Bezugsfläche sind die Flächen der Landkreise Enzkreis, Ludwigsburg, Karlsruhe und Heilbronn. Die Laubholzanteile der Naturparkkreise liegen laut BWI III (2012) bei 72 %. Sie haben sich die letzten Jahrzehnte leicht erhöht (Tabelle 1). Bei kreisweiter Betrachtung ist die Buche die flächenmäßig bedeutendste Laubholzart. Angesichts der die Eiche begünstigenden Standortverhältnisse im Keuperbergland von Stromberg und Heuchelberg dürfte in der Naturparkkulisse die Dominanz der Buche gegenüber der Eiche geringer ausgeprägt sein. Vor allem Mischbaumarten, wie Ahorn oder Hainbuche, kommen heute häufiger vor als noch in den 90er Jahren. Nadelhölzer, vor allem die Fichte, haben deutlich weniger Flächenanteile als in früheren Jahrzehnten. Nadelhölzer bestockten bei der BWI III (2012) knapp ein Drittel der Waldfläche der Naturparkkreise, wovon im Enzkreis und im Landkreis Heilbronn 42 % die Baumart Fichte einnimmt. In der ersten Bundeswaldinventur 1987 lag der Fichtenanteil an der Nadelwaldfläche noch bei 53 % (Kändler & Cullmann, 2015). Dieser Rückgang ist ein Resultat verschiedener Kalamitäten (Sturm, Borkenkäfer) sowie des Strategiewechsels der Forstverwaltungen, die im Zuge des naturnahen Waldbaus mehr Wert auf standortangepasste Baumarten legen.

Tabelle 1: Mittelwerte der Baumartenanteile der Naturparkkreise von 1987 bis 2012 in Prozent der Waldfläche. Datengrundlage: Bundeswaldinventur I-III (Kändler & Cullmann, 2015).

	1987	2002	2012
Nadelholz [%] davon Fichte [%]	40 53	32 48	28 42
Buche [%]	25	26	27
Eiche [%]	20	21	22
Sonstiges Laubholz [%]	15	21	23

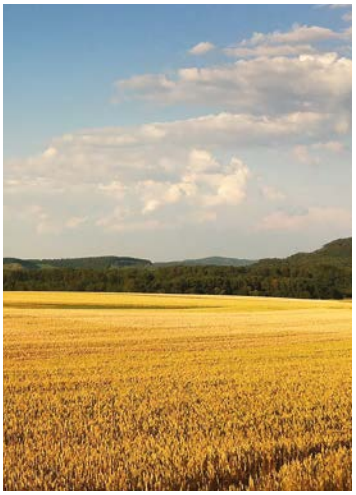
Die Waldbesitzstruktur im Naturpark ist durch den Körperschaftswald geprägt. 64 % der Waldfläche der Naturparkkreise befindet sich im Eigentum der Kommunen. 24 % sind Staatswald des Landes Baden-Württemberg. Die restlichen 12 % sind in Privatbesitz (BWI III, 2012). Über 85 % der Waldfläche liegt somit in öffentlicher Hand, was positive Nebeneffekte auf die Multifunktionalität der Waldbewirtschaftung mit sich bringt, denn Länder und Kommunen sind im besonderen Maße dazu verpflichtet, neben der Produktions- auch die Schutz- und Erholungsfunktionen des Waldes zu erfüllen (Wirth et al., 2015; LWaldG § 13). In der Naturparkregion hat die Erfüllung aller Ökosystemdienstleistungen eine besondere Bedeutung, liegt der Naturpark doch als ländliche Insel inmitten der Verdichtungsräume im Nordwesten Baden-Württembergs. Daher müssen die dortigen Wälder in besonderem Maße der Naherholung dienen, Raum für touristische Aktivitäten bieten und ökologische Funktionen erfüllen.

LANDWIRTSCHAFT

Von den 14.713 ha landwirtschaftlicher Fläche im Naturpark nimmt Ackerland mit 8.110 ha (55 %) den größten Flächenanteil ein. Grünlandnutzung hat einen Flächenanteil an der landwirtschaftlichen Nutzfläche von 16 %, Streuobst von 10 % und 18 % sind mit Reben bestockt. Historisch gehörte die Naturparkregion zum Realteilungsgebiet, weshalb Besitzgrößen und Betriebsstrukturen ehemals eher kleinteilig waren. Mit Beginn der Mechanisierung wurden Flächen aggregiert und Bewirtschaftungseinheiten vergrößert. Dieser Trend hält bis heute an. Klein- und Kleinstbetriebe verschwinden aus der Landschaft und wenige Betriebe bewirtschaften große Flächen.

ACKERBAU

Auf den ackerbaulich genutzten Flächen werden hauptsächlich Getreidearten angebaut, wobei Weizen mit 33 % (Stand 2016) den größten Anteil einnimmt (Abbildung 8). Auffällig sind die Anstiege bei Pflanzen zur Grünernte (+ 24 %) und bei Silomais (+42 % zwischen 2010 und 2016). Mais wird in der Naturparkregion hauptsächlich als Futtermittel oder zur Energieerzeugung in Biogasanlagen genutzt. Während die Maisflächen in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen haben, sind die Anteile von Acker-, Grünland und Sonderkulturen zwischen 2012 und 2018 gleichgeblieben.



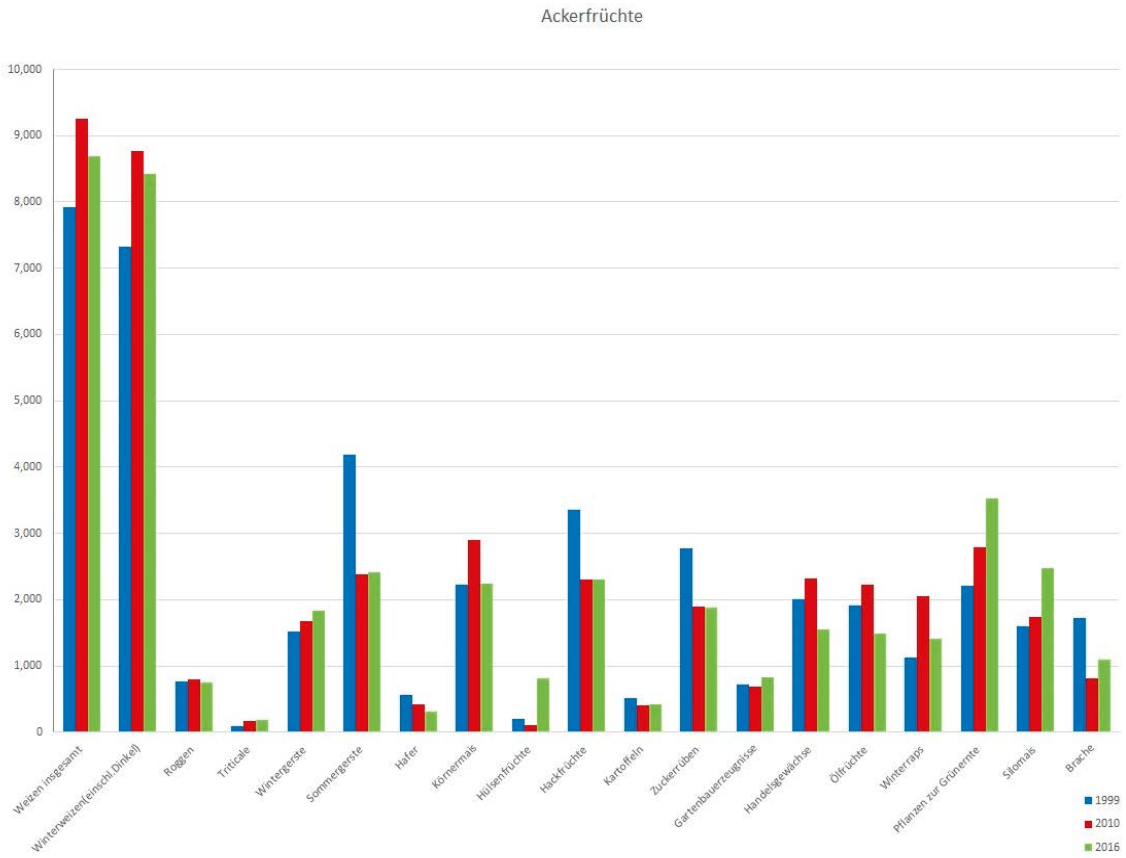


Abbildung 8: Entwicklung der Ackerfrüchte in den Naturparkkreisen HB, KA, Enz, LU von 1999 bis 2016 (Datengrundlage: Statistisches Landesamt, 2020).

GRÜNLAND

Die ackerbaulich geprägten Talsohlen von Metter, Krebsbach/Kirbach, Weißbach und Zaber sind vielfach durch Grünlandparzellen unterbrochen. Landesweit haben die Grünlandflächen seit den 80er Jahren stark abgenommen, sind aber seit dem Grünlandumbruchsverbot 2015 in Baden-Württemberg auf konstantem Niveau. Von 2012 bis 2018 hat sich der Grünlandanteil nicht verändert (CORINE, 2018), was als positives Signal gewertet werden kann. Grünland bietet einen wichtigen Lebensraum für Insekten, Wiesenbrüter und viele weitere Tierarten (Randler, 2004).

OBSTBAU

Neben den Rebflächen sind die Streuobstbestände der Naturparkregion charakteristisch und von einem hohen naturschutzfachlichen und landschaftsästhetischen Wert. Die höchste Streuobstdichte des Naturparks findet man im Kraichgau rund um Knittlingen. Aber auch die Südhänge der Flusstäler von Krebsbach/Kirbach und Metter beherbergen viele Streuobstbestände, die oft unterhalb der Weinberge stocken. Heute sind viele Streuobstbestände, wie in anderen Landesteilen, durch Pflegerückstände und Überalterung gefährdet. Zudem müssen die Bestände oft ertragreicheren Kulturen oder Bebauungsprojekten weichen.

WEINBAU

Der Weinbau nimmt eine besondere Rolle im Landschaftsmosaik der Stromberg-Heuchelberg-Region ein. Aufgrund der exponierten Lagen der Weinberge sind sie ein charakteristisches Landschaftselement des Naturparks. Den höchsten Anteil an Rebflächen findet man in den östlichen Naturparkbereichen nördlich der Linie Güglingen, Brackenheim und westlich von Bönnigheim. Auch die Südhänge des Krebsbach-/Kirbachtals und des Mettertals sind reichlich mit Reben bestockt. Die Anfänge des Weinbaus in der Naturparkregion reichen ins achte Jahrhundert, wenn nicht bis in die Römerzeit, zurück. Noch heute hat der Weinbau in der Region eine große Bedeutung und bietet u. a. durch Weinberge mit aufwändig renovierten Trockenmauern Lebensraum für eine Vielzahl spezialisierter Tier- und Pflanzenarten, wie z. B. für Mauereidechsen (Podarcis muralis) oder den Mauerpfeffer (Sedum album) (Breunig & Trautner, 1996).

Weinberge bei Gündelbach (Bildautor: Rudi Thalhäuser)

VIEHHALTUNG

Im Zuge der strukturellen Änderungen in der Agrarlandschaft nehmen auch die Viehbestände in der Region ab. Vor allem die Anzahl an Schweinen und Hühnern sinkt infolge einer höheren Spezialisierung der Betriebe. Klassische, kleinbäuerliche Strukturen mit wenigen Schweinen und Hühnern zum Eigenbedarf und zur regionalen Vermarktung werden aufgegeben. Der Bedarf wird von professionellen Großbetrieben gedeckt. Durch die vielseitige landwirtschaftliche Nutzung schufen und erhalten Landwirte ästhetisch und naturschutzfachlich wertvolle Landschaften. Dadurch leistet die Landwirtschaft einen großen Beitrag zum Erhalt unserer heutigen Kulturlandschaft. Die Stromberg-Heuchelberg-Region und hier im Speziellen die Naturparkregion, ist auch heute noch landschaftlich reich strukturiert, was auf die vielseitigen Landnutzungsformen von Wald, Wein, Streuobst, Acker- und Grünland zurückzuführen ist.

1.8 FLORA UND FAUNA

Im Folgenden werden die verschiedenen Wald- und Offenlandlebensräume der abwechslungsreichen Landschaft des Naturparks Stromberg-Heuchelberg zusammenfassend beschrieben. Dabei wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Beispielhaft werden charakteristische und wertgebende Arten genannt. Nähere Details können den FFH-Managementplänen entnommen werden (PEPL Stromberg, 2011; MaP mittl. Kraichgau, 2014; MaP Heuchelberg u. östl. Kraichgau, 2014) sowie der Naturraumkonzeption von Breunig & Trautner (1996).

WALDLEBENSRÄUME

Infolge des gemäßigten wintermilden und sommerwarmen Klimas und der meist gut dränierten, mittel- bis tiefgründigen, basenarmen bis basenreichen Böden sind im Naturpark größtenteils Waldgesellschaften der Buchen- und sommergrünen Eichenwälder (Klasse Querco-Fagetea) zu finden. Auf Sonderstandorten finden sich kleinere Ausbildungen an Gesellschaften von Weidengebüschen (Klasse Salicetea purpurea) und Bruchwäldern (Klasse Alnetea glutinosae) (Breunig & Trautner, 1996; Reidl et al. 2008).

FAUNA

Neben den typischen und weit verbreiteten waldbewohnenden Tierarten der gemäßigten Laubwaldzone Europas, wie dem Reh (Capreolus capreolus), dem Fuchs (Vulpes vulpes), dem Dachs (Meles meles) oder dem Wildschwein (Sus scrofa), finden in den Buchen- und Eichenwaldgesellschaften des Naturparks auch einige anderswo selten gewordene Arten ein Zuhause. Eine wahre Besonderheit der Stromberg-Heuchelberg-Region ist die Wildkatze (Felis silvestris, Rote Liste 1 „vom Aussterben bedroht“, FFH-Richtlinie Anhang II, IV). Sie schätzt die lichten Strukturen und warmen Säume der Wälder mit ihrer engen Verzahnung zu Wiesen und Weinbergen.

Naturnahe Buchen- und Eichenwaldbestände zeichnen sich – wie fast alle Wälder – durch hohe Alt- und Totholzanteile aus, die wiederum für zahlreiche Tierarten einen Lebensraum bieten. Als Indikator für einen ausreichend hohen Altholzanteil kann im Naturpark der Hirschkäfer (Lucanus cervus) gesehen werden. Er besiedelt strukturreiche, trockene, sonnenexponierte Wälder – Bedingungen, die er insbesondere in eichenreichen Wäldern vorfindet. In den wärmebegünstigten Laubwäldern der Stromberg-Heuchelberg-Region sind zudem die größten Vorkommen verschiedener Laufkäferarten Baden-Württembergs vorzufinden, wie beispielsweise der gefährdete Kleine Puppenräuber (Calosoma inquisitor). Die lichten Strukturen der Eichenwälder kommen zudem vielen Tagfalterarten, wie dem Waldbrettspiel (Pararge aegeria), dem Zitronenfalter (Gonepteryx rhamni) oder dem Blauschwarzen Eisvogel (Limenitis reducta) zugute. Im Zuge der Erstellung des FFH-Managementplans (PEPL Stromberg, 2011) wurden weitere für Buchen- und Eichenwaldgesellschaften typische Arten im Naturpark kartiert, wie der Grauspecht (Picus canus), die Hohltaube (Columba oenas), der Schwarzspecht (Dryocopus martius), der Halsbandschnäpper (Ficedula albicollis) oder der Mittelspecht (Leiopicus medius). In Baumhöhlen konnten unter anderem Fledermausarten wie das Große Mausohr (Myotis myotis) und die Bechsteinfledermaus (Myotis bechsteinii), aber auch der Eremit (Osmoderma eremita), ein Käfer, der auf das Vorkommen von Mulm in Baumhöhlen – meist Laubbaumhöhlen – angewiesen ist, nachgewiesen werden.
Entlang der Auwälder können Spuren des Bibers (Castor fiber), des Eisvogels (Alcedo atthis) und der Gebänderten Prachtlibelle (Calopteryx splendens) entdeckt werden (Breunig & Trautner, 1996; PEPL Stromberg, 2011; Manderbach, 2020).

Männliche Wildkatze

FLORA

Hainsimsen-Buchenwald (Luzulo-Fagetum)

Hainsimsen-Buchenwälder sind auf den frischeren Standorten der Bergrücken von Strom- und Heuchelberg zu finden. Es handelt sich um krautarme, von Rotbuchen (Fagus sylvatica) dominierte Laubwälder, die auf den basenarmen Böden der Schilf- und Stubensandsteinrücken gedeihen. Namensgebend und typisch für diesen Lebensraum ist die Weiße Hainsimse (Luzula luzuloides) (Breunig & Trautner, 1996; Manderbach, 2020). Dieser Lebensraum weist folgendes, gesellschaftstypisches Artenspektrum auf: In der Baumschicht sind neben Rotbuche, Hainbuche (Carpinus betulus), Bergahorn (Acer pseudoplatanus) und Traubeneiche (Quercus petraea) beigemischt. In der Krautschicht sind unter anderem säureanzeigende Arten zu finden. Darunter Drahtschmiele (Deschampsia flexuosa), Dornfarn (Dryopteris carthusiana), Waldbürstenmoos (Polytrichum formosum) und Gewöhnliches Besenmoos (Dicranum scoparium) (PEPL Stromberg, 2011).

Bodensaurer Traubeneichenwald (Betulo-Quercetum petraeae)

Auf den trockenen Standorten der Bergrücken kommen kleinflächig Traubeneichen-Wälder vor. Diese Waldgesellschaften stocken auf sauren, nährstoffarmen Böden, wie sie sich auf Stuben- und Schilfsandstein-Verebnungen entwickeln können. Kennzeichnende Arten für den bodensauren Traubeneichenwald sind in der Baumschicht Trauben- und/oder Stieleiche (Quercus robur), die hier bestandsbildend sind. Hängebirke (Betula pendula) ist oft beigemischt. Typischerweise ist Faulbaum (Frangula alnus) in der Strauchschicht zu finden und in der Krautschicht sind Säurezeiger verbreitet, wie Drahtschmiele, Pillen-Segge (Carex pilulifera) oder Wiesen-Wachtelweizen (Melampyrum pratense) (Breunig & Trautner, 1996; Manderbach, 2020).

■ **Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)**

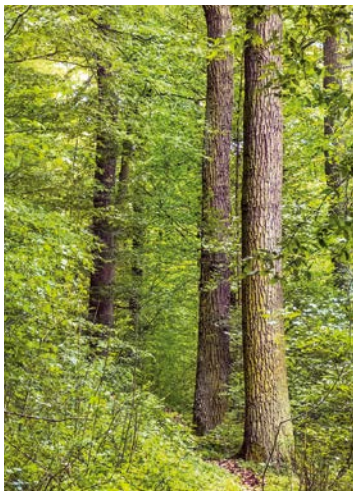
Den Übergangsbereich zwischen dem Hainsimsen-Buchenwald der Bergrücken zu den Vegetationsgesellschaften der tieferen Lagen bilden an nördlich exponierten Hängen die Waldmeister-Buchen-Wälder. Diese ist eine der am weitest verbreiteten Waldgesellschaften Deutschlands. Sie wachsen auf mäßig basenreichen bis zu basenreichen Standorten. Die Krautschicht ist relativ artenreich. Rotbuche ist die dominierende Baumart. Mischbaumarten sind Bergahorn, Esche (Fraxinus excelsior) und – je nach Standort – Trauben- oder Stieleiche. Der namensgebende Waldmeister (Galium odoratum) wächst in der Krautschicht unter anderem zusammen mit Waldzwenke (Brachypodium sylvaticum), Flattergras (Milium effusum) und Vielblütiger Weißwurz (Polygonatum multiflorum). In tieferen Lagen treten einige Frischezeiger in den Vordergrund, wie beispielsweise Bärlauch (Allium ursinum), Nesselblättrige Glockenblume (Campanula trachelium), oder Sanikel (Sanicula europaea) (PEPL Stromberg, 2011 [Lebensraumtyp 9130]).

■ **Waldgersten-Rotbuchenwald (Hordelymo-Fagetum)**

Bei guter Bodendurchlüftung auf basenreichen Böden kommt der Waldgersten-Buchenwald an nördlich exponierten Hängen vor. Die Bestände sind nur kleinflächig ausgebildet und unterscheiden sich vom Waldmeister-Buchenwald aufgrund ihrer Artenzusammensetzung in der Krautschicht. Charakteristische Arten sind die Stinkende Nieswurz (Helleborus foetidus), die Breitblättrige Stendelwurz (Epipactis helleborine) und die Waldgerste (Hordelymus europaeus). Wie im Waldmeister-Buchenwald sind auch diese Arten kalkstet. In der Baumschicht herrscht die Rotbuche vor. Die Bestände sind aufgrund der fehlenden Strauchschicht oft hallenartig ausgebildet (Breunig & Trautner, 1996).

■ **Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald (Stellario-holosteae-Carpinetum betuli)**

An flachen, nördlich exponierten Unterhängen oder in Auebereichen haben sich Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder entwickelt. Sie stocken auf Buntem Mergel und Gipskeuper, deren Standorte mit einer länger anhaltenden Staufeuchte bzw. –nässe gekennzeichnet sind. Auf diesen Standorten verliert die Rotbuche an Konkurrenzkraft, weshalb Stieleiche und Hainbuche bestandsbildend vorkommen. Hainbuche, Feldahorn (Acer campestre), Bergahorn, Roterle (Alnus glutinosa), Esche, Vogelkirsche (Prunus avium) und Winterlinde (Tilia cordata) sind beigemischt. Roter Hartriegel (Cornus sanguinea), Weißdorn (Crataegus spec.) und Gewöhnlicher Schneeball (Viburnum opulus) bilden mit einigen weiteren Arten die Strauchschicht. In der artenreichen Krautschicht sind beispielsweise Aronstab (Arum maculatum), Sumpfsegge (Carex acutiformis), Mädesüß (Filipendula ulmaria) und die namensgebende Große Sternmiere (Stellaria holostea) zu finden (PEPL Stromberg, 2011).



Waldlabkraut-Hainbuchenwald (Galio-Carpinetum)

Weit verbreitet ist in der Naturparkregion der Waldlabkraut-Hainbuchenwald. Die Bestände sind an sonnseitigen Hängen auf Gipskeuper und Buntem Mergel mit basenreichen, wechseltrockenen, tonreichen, im Frühjahr teilweise staufeuchten Böden zu finden (Breunig & Trautner, 1996). Hainbuche und Trauben- bzw. Stieleiche sind hier gegenüber der Rotbuche konkurrenzstark. Zudem wurde der Rotbuchenanteil dieser Waldgesellschaft infolge einer jahrhundertelangen Nutzung als Nieder- oder Mittelwälder dezimiert (Ellenberg & Leuschner, 2010).

In der Baumschicht des Waldlabkraut-Hainbuchenwalds sind vor allem Traubeneiche, Stieleiche, Hainbuche, Feldahorn, Vogelkirsche, Elsbeere (Sorbus torminalis) und Speierling (Sorbus domestica) vertreten. Die beiden letztgenannten Baumarten gelten als besonders wärmebedürftig und unterstreichen den thermophilen Charakter dieser Waldgesellschaft. In der Strauchschicht wachsen unter anderem Liguster (Ligustrum vulgare), Pfaffenhütchen (Euonymus europaeus), Wolliger Schneeball (Viburnum lantana) und Essigrose (Rosa gallica).

In der Krautschicht ist das namensgebende Wald-Labkraut (Galium sylvaticum) zu finden. Daneben wachsen Pfirsichblättrige Glockenblume (Campanula persicifolia), Berg-Segge (Carex montana), Prachtnelke (Dianthus superbus) und Schwarzwerdende Platterbse (Lathyrus niger) (PEPL Stromberg, 2011).

Eichenreicher Mischwald im Bannwald Sommerberg. Die Eiche wurde durch Mittelwaldwirtschaft stark gefördert.

■ **Seggen-Rotbuchenwald (Carici-Fagetum)**
Ist an sonnseitigen Hängen ein ausgeglichener Wasserhaushalt vorhanden, haben sich kleinflächige Seggen-Rotbuchenwälder ausgebildet. Die Übergänge zum Waldlabkraut-Hainbuchenwald sind fließend, grenzen sich aber durch die Dominanz der Rotbuche ab (Breunig & Trautner, 1996; PEPL Stromberg, 2011). Aufgrund der wärmebegünstigten Lage und der basenreichen Böden, auf denen sie stocken, ist im Seggen-Rotbuchenwald eine artenreiche Krautschicht ausgebildet. Darunter sind einige mäßige Wärme- und Trockenheitszeiger, wie Berg-Segge und Schwalbenwurz (Vincetoxicum hirundinaria). Zudem benötigen viele heimische Orchideenarten die im Seggen-Rotbuchenwald vorherrschenden Standortbedingungen, weshalb im Naturpark in dieser Waldgesellschaft mitunter das Waldvögelein (Cephalanthera spec.) angetroffen werden kann.

■ **Subkontinentaler Eichen-Trockenwald (Potentillo albae-Quercetum petraeae)**
Südlich exponierte, trockene Standorte werden von subkontinentalen Eichen-Trockenwäldern bestockt. Diese Waldgesellschaft hat ihren eigentlichen Verbreitungsschwerpunkt in den subkontinentalen Gebieten Südosteuropas. Im Naturpark Stromberg-Heuchelberg ist diese Waldgesellschaft kleinräumig anzutreffen. Infolge der schlechten Wasserverfügbarkeit fällt die Stieleiche überwiegend aus. Die Hauptbaumarten bilden Traubeneiche, Hainbuche und Elsbeere, seltener Feldahorn. In der wärmeliebenden Krautschicht wachsen Purpur-Knabenkraut (Orchis purpurea), Salomonsiegel (Polygonatum ordoratum), Blauroter Steinsame (Lithospermum purpurocaeruleum) und Hügelklee (Trifolium alpestre) (Breunig & Trautner, 1996).

■ **Schlucht- und Hang-Blockschuttwälder: Ahorn-Eschen-Schluchtwald (Tilio-Acerion)**
An Steilhängen und Schluchten mit erhöhter Luftfeuchtigkeit und auf grobem, immer wieder abrutschendem Untergrund mit wenig Feinerde bilden sich speziell angepasste Waldgesellschaften aus. Am Nordhang des Strombergs, in zwei kleinen Klingen, sind solche Standortbedingungen vorzufinden, wodurch sich Ahorn-Eschen-Schluchtwälder ausbilden konnten. Die Bestände sind nur fragmentarisch vorzufinden, trotzdem kann nachvollzogen werden, dass hier die Buche an Konkurrenzkraft verliert. Ihre Verjüngung kann sich nur schwer auf dem groben Boden etablieren und Spätfröste, welche tief in die Spalten im Boden vordringen können, machen ihr zu schaffen (Ellenberg & Leuschner, 2010). Die Baumschicht wird von Bergahorn, Esche und Bergulme (Ulmus glabra) gebildet, aber auch Rotbuchen sind beigemischt. In der Strauchschicht ist Seidelbast, Waldgeißbart (Arunus dioicus) und Schwarzer Holunder (Sambucus nigra) anzutreffen und in der Krautschicht Ähriges Christophskraut (Actaea spicata), Ruprechtskraut (Geranium robertianum) und Dorniger Schildfarn (Polystichum aculeatum). Infolge der hohen Luftfeuchtigkeit finden oft zahlreiche Moose und Farnpflanzen optimale Wuchsbedingungen.

Auewälder

Entlang von Bachläufen, Rinnen und Hangmulden auf feuchten bis vernässten, nährstoffreichen Böden bilden sich Auewälder aus. Diese Waldgesellschaften sind sehr vielgestaltig. Sind die Eschen noch nicht dem Eschentriebsterben zum Opfer gefallen, so dominiert diese Baumart in der Regel die Baumschicht. Daneben erreicht die Roterle große Baumartenanteile, verschiedene Weidenarten sind beigemischt. Der Wasserhaushalt des Bodens kann an der Krautschicht abgelesen werden. An vernässenden Standorten wachsen Riesenschachtelhalm (Equisetum telmateia), Sumpfdotterblume (Caltha palustris), Waldziest (Stachys sylvatica) und Schilf (Phragmites australis). Auf feuchten, quelligen Standorten können Winkelsegge (Carex remota), Hängesegge (Carex pendula) und Hain-Ampfer (Rumex sanguineus) angetroffen werden (Breunig & Trautner, 1996). Im Naturpark sind die Bäche häufig von Galeriewäldern begleitet (Abbildung 14). Diese Auewaldstrukturen zeichnen sich durch eine üppige Strauchschicht mit Pfaffenhütchen, Rotem Hartriegel und Schwarzem Holunder aus. In der Krautschicht sind Nitrophyten (stickstoffliebende Pflanzen) der Ufer- und Saumgesellschaften vorherrschend (Breunig & Trautner, 1996).

Seltener Gast in den Auwäldern des Strombergs: der Schwarzstorch (Bilder: Matthias Dreizler, VDN/Dietmar Gretter)

OFFENLANDLEBENSRÄUME

Weinberge

Die wärmebegünstigte Lage des Naturparks fördert vielerorts den Weinbau. Entsprechend wärmeliebende Tier- und Pflanzenarten finden an den Weinbergen einen Lebensraum, der sich nicht nur auf die Rebfläche selbst beschränkt, sondern auch auf die angrenzenden Trockenmauern, Böschungen, Weinbergwege und Wegränder.

Auf den Rebflächen beeinflusst die stets wiederkehrende Bodenbearbeitung maßgeblich den Lebensraum. Geophyten, deren regenerationsfähige Speicherorgane in Form von Wurzeln, Rhizomen, Zwiebeln oder Knollen einer steten Bodenbearbeitung und dem Herbizideinsatz standhalten, sind dort neben Ruderalarten häufig zu finden. Beispiele hierfür sind Vogelmiere (Stellaria media), Acker-Hellerkraut (Thlaspi arvense) oder Gewöhnlicher Erdrauch (Fumaria officinalis).

An Wegrändern und auch auf den Rebflächen selbst kann die Weinberg-Traubenhyazinthe (Muscari neglectum) bestaunt werden, ebenso wie der Schöne Pippau (Crepis pulchra), der als stark gefährdet gilt.

An südlichen oder südwestlich exponierten, steilen Böschungen sind oberhalb der Weinberge stellenweise und sehr kleinflächig, basophile Kalk-Pionierrasen zu finden (PEPL Stromberg, 2011). Diese Pflanzengesellschaft wird von einjährigen und sukkulenten Arten dominiert. Darunter sind Steinquendel (Acinos arvensis), Kelch-Steinkraut (Alyssum alyssoides), Dreifinger-Steinbrech (Saxifraga tridactylites), Echte Hauswurz (Sempervivum tectorum) oder Stängelumfassendes Hellerkraut (Thlaspi perfoliatum).

Sukkulente Arten sind auch auf den für Weinbergregionen typischen Trockenmauern zu finden. Hier wachsen Scharfer Mauerpfeffer, Weiße Fetthenne und das Zimbelkraut (Cymbalaria muralis). Daneben spielen Trockenmauern speziell für Reptilien, wie Mauereidechsen (Podacris muralis), Blindschleichen (Anguis fragilis) und Schlingnattern (Coronella austriaca) eine besondere Rolle, denen sie ein Versteck und einen Platz zum Aufwärmen bieten (Breunig & Trautner, 1996; Manderbach, 2020).

Mauereidechse (Bildautor: Naturpark)

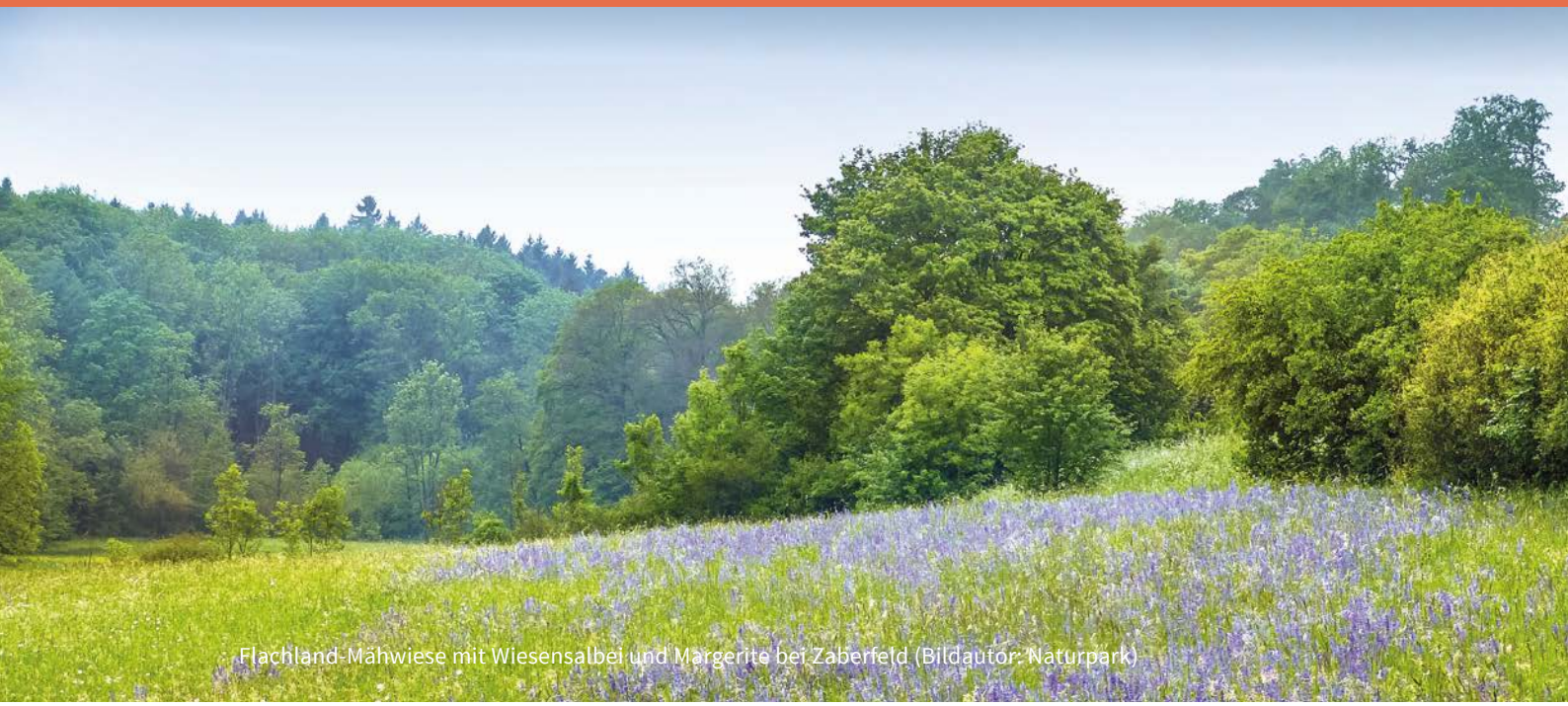
Aufgrund des Strukturreichtums lebt an Weinbergen eine Vielzahl an Tierarten. Zu den Besonderheiten unter den Insekten zählen die Spanische Flagge (Euplagia quadripunctaria), ein Schmetterling, der sowohl in sonnig-trockenen, als auch halbschattig-feuchten Lebensräumen vorkommt, sowie das Weinhähnchen (Oecanthus pellucens), eine Langfühlerschrecke. Zudem ist die artenreiche Wildbienenfauna bemerkenswert. Seltene Arten wie Sandbienen (Andrena clarkella) und Schmalbienen (Lasioglossum fratellum) finden dort einen Lebensraum. Außerdem nutzen zahlreiche Vögel, wie Heidelerchen (Lullula arborea), Mönchsgrasmücken (Sylvia atricapilla) oder Nachtigallen (Luscinia megarhynchos) die Vorteile dieser besonderen Gebiete (Manderbach, 2020).

Äcker

Auf den Äckern sind Getreide- sowie Hackfruchtunkrautgesellschaften mit vielen Ruderalarten angesiedelt. Infolge einer intensiven Bewirtschaftung sind wildartenreiche Felder selten geworden (Ellenberg & Leuschner, 2010). Typische Ackerwildkrautarten sind: Echte Kamille (Matricaria recutita), Kornblume (Centaurea cyanus) oder Acker-Kratzdistel (Cirsium arvense) (Breunig & Trautner, 1996; Möller et. al, 2013). Werden die Felder nicht allzu oft befahren, haben bodenbrütende Vogelarten, wie der in der Naturparkregion vorkommende Kiebitz (Vanellus vanellus) und die Feldlerche (Alauda arvensis), eine Chance, ihre Gelege auszubrüten und ihre Jungen großzuziehen. Daneben bieten blühende Ackerrandstreifen Lebensraum für zahlreiche Insektenarten.

Grünland

Das Wirtschaftsgrünland des Naturparks Stromberg-Heuchelberg ist ausschließlich infolge jahrhundertelangen menschlichen Wirkens entstanden. Die größten Flächenanteile nehmen die Glatthafer-Wiesen (Arrhenatheretum elatioris) ein. Sie bilden in Abhängigkeit von Bodenwasserverfügbarkeit, Dünge- und Mahd- bzw. Beweidungsregime unterschiedlicher Ausprägungen. Typische Arten sind neben dem namensgebenden Glatthafer (Arrhenatherum elatius), Wiesenpippau (Crepis biennis), Wiesen-Storchschnabel (Geranium pratense) und Gewöhnlicher- und Orientalischer Wiesenbocksbart (Tragopogon pratensis, T. orientalis). Häufig gedüngte Bestände werden mindestens zweimal jährlich gemäht und sind artenarm, sie werden von Grasarten dominiert (Breunig & Trautner, 1996).



Flachland-Mähwiese mit Wiesensalbei und Margerite bei Zaberfeld (Bildautor: Naturpark)

Wenig bis ungedüngte Bestände hingegen, die man häufig unter Streuobstbeständen finden kann, sind artenreicher und zeichnen sich durch eine Vielfalt an bunten Wiesenblumen aus. Wertgebende Arten für diese mageren Flachlandmähwiesen sind in der Naturparkregion mitunter der Wiesen-Salbei (Salvia pratensis), die Türkenbund-Lilie (Lilium martagon) sowie das Kleine Knabenkraut und das Brand-Knabenkraut (Orchis morio, O. ustulata)

Sind die Grünlandstandorte stärker vernässt, so tritt an Stelle der Glatthafer-Wiese die **Kohldistel-Wiese (Angelico-Cirsietum oleracei)**. Anstelle der kennzeichnenden Arten der Glatthafer-Wiese treten dann Mädesüß (Filipendula ulmaria), Wald-Engelwurz (Angelica sylvestris) und Sumpf-Segge (Carex palustris) (PEPL Stromberg, 2011; Breunig & Trautner, 1996).

Auf von Staunässe beeinflussten Böden wachsen **Silgen-Wiesen (Sanguisorbo-Silaëtum)**, deren kennzeichnende Art die Wiesensilge (Silaum silaus) ist (Breunig & Trautner, 1996).

Eine weitere geschützte Grünlandgesellschaft ist die **Pfeifengraswiese (Molinia-caerulea-Gesellschaft)**, welche auf kalkreichen, torfigen und tonig-schluffigen Böden anzutreffen ist (PEPL Stromberg, 2011 [Lebensraumtyp 6410]). Pfeifengraswiesen wachsen auf wechselfeuchten, ungedüngten Standorten. Kennzeichnende Arten für den Naturpark sind mitunter Moor-Labkraut (Galium uliginosum), Großer Wiesenknopf (Sanguisorba officinalis) und Gewöhnlicher Teufels-Abbiss (Succisa pratensis).

Kalk-Trockenrasen (Festuco-Brometalia) zählen zu den artenreichsten Lebensräumen Deutschlands (PEPL Stromberg, 2011). Sie benötigen trockenwarme, ungedüngte, eher basenreiche Standorte (Manderbach, 2020). Im Naturpark sind Kalk-Trockenrasen entlang von Waldrändern, an Hangkuppen und –kanten oder in enger Verzahnung mit den Lebensräumen der Weinberge zu finden. Diagnostische Arten für diese Pflanzengesellschaft sind beispielsweise Golddistel (Carlina vulgaris), Karthäuser-Nelke (Dianthus carthusianorum) oder Gewöhnliches Sonnenröschen (Helianthemum ovatum). Außerdem treten häufige Magerrasenarten, wie Zypressen-Wolfsmilch (Euphorbia cyparissias) oder Skabiosen-Flockenblume (Centaurea scabiosa) auf. Bemerkenswert sind daneben einige Einzelvorkommen an Orchideenarten, wie Purpur-Knabenkraut (Orchis purpurea), Riemenzunge (Himanthoglossum hircinum), Bienen- und Hummel-Ragwurz (Ophrys apifera und O. holoserica).

Pflanzenartenreiche Grünflächen bieten je nach Ausprägung unzähligen Tieren einen Lebensraum. Dabei kommt ein später Mahdtermin nahezu allen Arten zugute. Weißstörche (Ciconia ciconia) suchen auf frischen Wiesen nach Nahrung, die auch das Habitat des Dunklen und des Hellen Wiesenknopf-Ameisen-Bläulings (Maculinea nausithous, M. teleius) sind. Die Schmetterlinge sind hoch spezialisiert und die Bestände gehen durch Lebensraumverluste stark zurück. Die Raupen benötigen genügend Zeit, um sich von der Blüte des Großen Wiesenknopfes ernähren zu können. Kommt die Mahd zu früh, wird die Brut vernichtet. Gleiches gilt für viele bodenbrütende Vogelarten, wie Kiebitz oder Feldlerche (Alauda arvensis). (PEPL Stromberg, 2011; Manderbach 2020).

Streuobstwiesen

Aufgrund ihrer Strukturvielfalt sind Streuobstwiesen ein besonders artenreicher Lebensraum. Hochstämmige Obstbäume, tiefsitzende oder weit hinunterreichende Äste und der krautige Unterwuchs, durchzogen von Baumwurzeln, bilden verschiedene Stockwerke. Unterschiede im Altersaufbau und in der Wuchsform tragen zudem zu kleinräumigen Strukturwechseln und zur Strukturvielfalt insgesamt bei. In dieser Fülle an Kleinlebensräumen finden Tierarten des Offenlandes und Tierarten der Wälder geeignete Habitate. Schattentolerante Pflanzen wachsen neben licht- und wärmeliebenden. Damit stellen Streuobstwiesen ein Bindeglied, sozusagen einen Übergangsbereich zwischen Wald und Offenland dar (Ullrich, 1987).

Streuobstwiesen im Naturpark, Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten (Bildautor: Matthias Dreizler, VDN)

Aufgrund der verschiedenen Mikroklimate und -habitate leben auf einer Streuobstwiese besonders viele Tierarten. In rissigen, teilweise bemoosten Rinden, Baumhöhlen und –spalten sowie in morschem Totholz finden Fledermäuse, wie das Große Mausohr (Myotis myotis), oder der Siebenschläfer (Glis glis) ein Versteck und Vögel wie Halsbandschnäpper (Ficedula albicollis), Wendehals (Jynx torquilla) und Neuntöter (Lanius collurio) einen Nistplatz. Rotkopfwürger (Lanius senator), Grünspecht (Picus viridis) und Mittelspecht (Dendrocopus medius) nutzen Streuobstwiesen, um Nahrung zu finden und auch das Jagdgebiet des Baumfalken (Falco subbuteo) umfasst Streuobstwiesen. Gelegentlich wurden Raubwürger (Lanius excubitor) und der charismatische Wiedehopf (Upupa epops) in den Streuobstflächen des Naturparks gesichtet.

Im Bodenbereich der Streuobstwiesen leben Zauneidechsen (Lacerta agilis), Igel (Erinaceus europaeus) und je nach Pollenangebot verschiedene Wildbienenarten, wie die Sandbienen Andrena pandellei oder Andrena fulva (Ullrich, 1987; PEPL Stromberg, 2011).

Feldgehölze und Waldsäume

Feldgehölze können als vom Waldrand abgelöste Saumbiotope beschrieben werden, die einem ständigen Einfluss aus dem Umfeld, einem Grenzlinieneffekt, ausgesetzt sind. Sie bieten Windschutz, wirken klimaregulierend, vermindern den Oberflächenabfluss und verhindern Bodenerosion. Sie dienen Tieren als Versteck, Nistplatz, Winterquartier, Sing- oder Ansitzwarte und bieten ihnen Nahrung. Außerdem gelten sie als „Trittsteinbiotope“ für die räumliche Biotopvernetzung verschiedener Tier- und Pflanzenarten. Hecken, Feldgebüsche und Waldsäume können aus sehr verschiedenen Straucharten bestehen. In Abhängigkeit ihrer Artzusammensetzung bieten sie unterschiedlichen Tierarten einen Lebensraum. Baummarder (Martes martes) jagen mitunter gerne in Heckengebieten und die Laufkäferarten Blauer Bartläufer (Leistus spinibarbis) und der Gelbbeinige Laufkäfer (Notiophilus rufipes) weisen eines der größten Vorkommen Baden-Württembergs in den wärmebegünstigten Säumen des Naturparks auf (Ringler et al., 1997; PEPL Stromberg, 2011).

Waldsaum oberhalb der Rebflächen am „Diefenbacher König“

BESONDERHEITEN

Im Naturpark gibt es zahlreiche naturschutzfachlich wertvolle Sonderstandorte mit besonderem Habitatwert oder besonderer floristischer Ausstattung, die hier nicht in aller Vollständigkeit genannt werden können. Dazu gehören:

- Kalkhaltige Schutthalden-Vegetation bei Spielberg und Ensingen [LRT 8260],
- Schwingrasen nördlich von Sersheim [LRT 7140],
- Kalkreiches Niedermoor bei Häfnerhaslach [LRT 7230],
- Kalktuffquellen in Wäldern [LRT 7220].

Eine weitere kulturhistorische Besonderheit der Region stellen die **Hohlwege** im Naturpark Stromberg-Heuchelberg dar, die sich infolge einer jahrhundertelangen Nutzung durch Fuhrwerke und Regenwassererosion in die Lössschichten eingegraben haben. Hohlwege sind von kulturhistorischer Bedeutung und oft als Naturdenkmale geschützt. Zusätzlich haben sie einen hohen ökologischen Wert. Aufgrund kleinräumiger Wechsel zwischen Sonne und Schatten, windigen und windstillen Plätzen sowie trockenen und feuchten Stellen finden dort viele Tierarten einen Lebensraum. Wildbienen und Vögel nisten in den Steilwänden und finden dort zahlreiche Insektennahrung (ebenso wie Fledermäuse). Typische Bewohner der Hohlwege sind Bienenfresser (Merops apiaster). Ein Vorkommen dieser bunten Vögel wurde im Standarddatenbogen der FFH-Managementplanerstellung erfasst, ist jedoch nicht eindeutig belegt (PEPL Stromberg, 2011). Im angrenzenden Kraichtal sind in jüngerer Zeit (2019, 2020. BATZLER, W., mündlich) mehrere Bruten des Bienenfressers nachgewiesen.

Hohlweg (Bildautor: Gemeinde Sulzfeld)

1.9 SCHUTZGEBIETE

Neben der Schutzkategorie als Naturpark unterliegen die Naturparkflächen des Stromberg-Heuchelbergs weiteren Schutzkategorien mit lokaler, regionaler, landesweiter und europaweiter Bedeutung. Insgesamt sind – ohne Überschneidungen – 55 % der Fläche des Naturparks mit Schutzgebietskategorien belegt, wobei viele Gebiete mehrfach naturschutzrechtlich bedacht sind. Werden mittels eines Geoinformationssystems (hier: QGIS, Version 3.8) alle Schutzgebiete gleichzeitig und gegebenenfalls auch übereinandergelegt dargestellt, ergibt sich eine naturschutzrechtlich belegte Fläche von etwa 20.513 Hektar (Datengrundlage: LUBW). Tabelle 2 und Abbildung 9 geben einen Überblick zur Anzahl und flächenmäßigen Ausdehnung der jeweiligen Schutzgebietstypen sowie zur geographischen Lage.

Der Internetseite der LUBW (**https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public**) können nähere Details zu den einzelnen Schutzgebieten, wie Verordnungen und Beschreibungen, entnommen werden.

Tabelle 2: Anzahl und Flächenanteile der verschiedenen Schutzgebietstypen (mit Überschneidungen)*

Schutztyp	Anzahl	Gesamtfläche Schutzgebiet [ha]	Flächenanteil im Naturpark [ha]	Flächenanteil im Naturpark** [%]
FFH-Gebiete	4	19.701	13.602	40,7
FFH-Mähwiesen	489	768	768	2,2
EU-Vogelschutzgebiete (SPA)	2	10.448	10.448	31,5
Naturschutzgebiete	15	844	580	1,6
Landschaftsschutzgebiete	23	13.301	11.556	33,9
Waldschutzgebiete	9	653	653	2,0
Biotope Offenland	1.610	k. A.	606	1,4
Biotope Wald	924	k. A.	1.390	4,2

* Vergleicht man die Tabelle oben mit den Zahlen des Naturparkplans von 2010, ergeben sich leichte Abweichungen. Diese können lediglich durch Rundungsfehler oder durch die Verwendung eines anderen Geoinformationssystems (hier: QGIS Version 3.8) erklärt werden. Als Berechnungsgrundlage dienten die Datensätze der LUBW.

** Aufgrund der Berechnung der Flächenanteile mit Überschneidungen – d. h. Überlappungen verschiedener Schutzgebietskategorien – ergibt sich ein Wert von über 100 %.

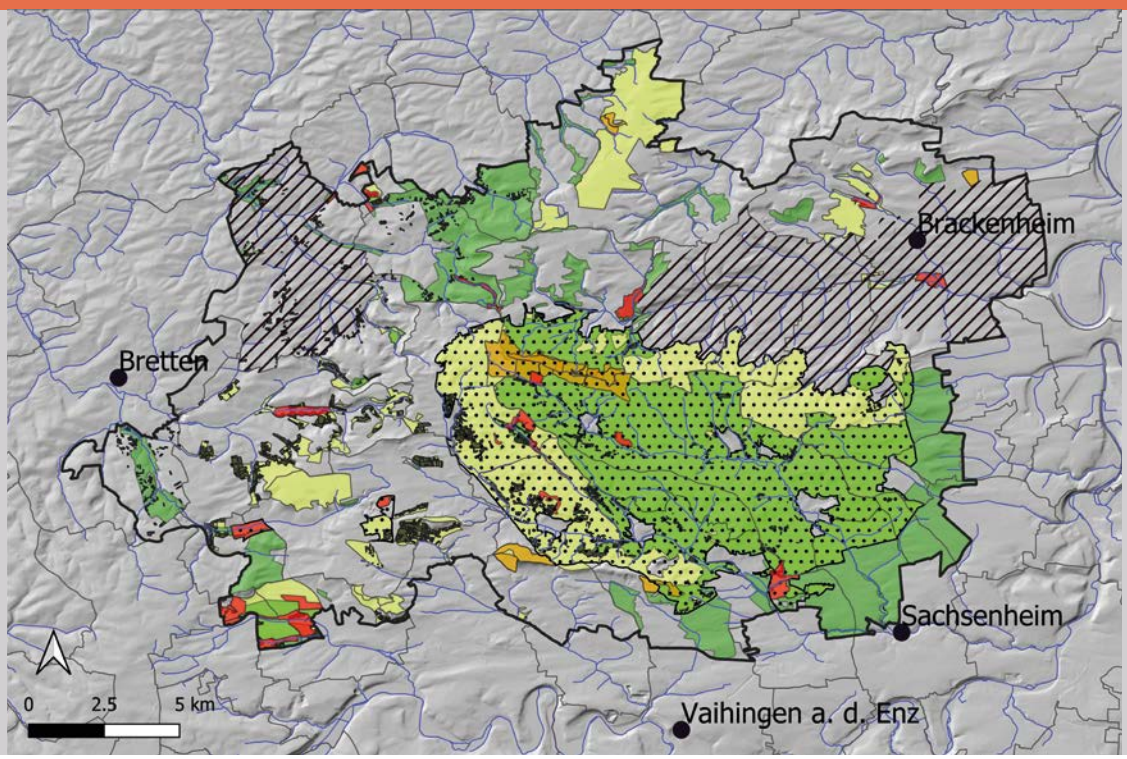


Abbildung 9: Übersichtskarte aller Schutzgebiete im Naturpark Stromberg-Heuchelberg. Die Wald- und Offenlandbiotope konnten aufgrund des kleinen Maßstabs nicht abgebildet werden (Datengrundlage: LUBW, 2020).

Die unterschiedlichen Schutzgebietstypen verfolgen unterschiedliche Management- und Schutzziele, weshalb einige Flächen mehrfach rechtlich geschützt sind. So gilt für die Schutzgebietskategorie des Naturparks selbst, dass die Vielfalt der Landschaft erhalten werden soll. Dabei soll eine dauerhaft nachhaltige Nutzung der Landschaft genauso gefördert werden, wie sanfter Tourismus, Umweltbildung und Regionalentwicklung. Naturparke entstehen in Gebieten mit hohen landschaftlichen Reizen und einem einzigartigen Landschaftsmosaik, das durch die dort vorherrschenden Bewirtschaftungsformen geschaffen wurde. Der Leitsatz „Schutz durch Nutzung“ bringt diese Management- und Erhaltungsziele auf den Punkt (BfN, 2019).

Aufgrund der Zielsetzung des Naturparks nachhaltigen Tourismus und Erholung zu fördern, beinhalten Naturparke immer auch Landschaftsschutzgebiete. Mit 33,9 % nehmen die Landschaftsschutzgebiete im Naturpark Stromberg-Heuchelberg gut ein Drittel der gesamten Naturparkfläche ein. Landschaftsschutzgebiete dienen dem Ziel, das jeweilige Erscheinungsbild der Landschaft zu wahren. Hierbei geht es weniger um Nutzungseinschränkungen als darum, das Landschaftsbild für Tourismus und Erholungssuchende zu erhalten (BfN, 2019).

Naturschutzgebiete hingegen dienen dem Ziel des Arten- und Biotopschutzes. In diesen Schutzgebieten (Abbildungen 10–15) sollen die Bedingungen erhalten werden, die für den Schutz bedeutsamer Arten und Artengruppen notwendig sind, um ihren Fortbestand zu sichern. Bei Bedarf sind hierfür auch Eingriffe durch den Menschen erlaubt. Aus Umweltbildungsgründen sollen bestimmte Teile von Naturschutzgebieten auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden (BfN, 2019). Im Naturpark nehmen Naturschutzgebiete 1,6 % der Fläche ein. Auch die nach § 30 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) bzw. nach § 33 des Landesnaturschutzgesetzes (NatSchG) und § 30a des Landeswaldgesetzes (LWaldG) Baden-Württemberg geschützten Biotope verfolgen das Ziel des Art- und Lebensraumerhalts.

Daneben dienen auch Waldschutzgebiete dem Schutz von Arten und Biotopen. Auf der Karte (Abbildung 10) wurden Schon- und Bannwälder aus Gründen der Übersichtlichkeit gemeinsam unter dem Begriff der Waldschutzgebiete dargestellt. Sie belegen 2 % der Naturparkfläche. Schon- und Bannwälder unterscheiden sich jedoch voneinander. In Schonwäldern wird eine bestimmte Waldgesellschaft mit ihren Tier- und Pflanzenarten, ein bestimmter Bestandsaufbau oder ein bestimmtes Waldbiotop geschützt oder entwickelt. Eine wirtschaftliche Nutzung unter gewissen naturschutzfachlichen Einschränkungen ist erlaubt. Bannwälder in Baden-Württemberg hingegen sind Totalreservate, deren Nutzung verboten ist (§32 Landeswaldgesetz Baden-Württemberg).

Flächenmäßig nehmen die FFH-Gebiete (Flora-Fauna-Habitat-Gebiete) mit 40,7 % den größten Schutzgebietsanteil im Naturpark ein. Diese Flächen sind zusammen mit den FFH-Mähwiesen und den größtenteils die FFH-Gebiete überlappenden EU-Vogelschutzgebieten (Special Protected Areas (SPA)) Teil des europaweiten Schutzgebietsnetzes „Natura 2000“. Innerhalb dieses länderübergreifenden Netzes werden europaweit bedeutsame natürliche Lebensräume mit ihren Tier- und Pflanzenarten geschützt. Hierdurch soll die biologische Vielfalt und das europäische Naturerbe bewahrt werden. Nach den Richtlinien muss jeder Mitgliedsstaat der Europäischen Union seine Natura 2000-Gebiete der Europäischen Kommission melden. Der Tabelle 3 können alle Natura-2000-Gebiete entnommen werden, welche im Naturpark liegen. Das FFH-Gebiet „Stromberg“ ist das drittgrößte, das gleichnamige Vogelschutzgebiet „Stromberg“ das zehntgrößte Gebiet der jeweiligen Schutzkategorie in Baden-Württemberg. Die zugehörigen Managementpläne zu den Natura-2000-Gebieten beinhalten neben den EU-Vogelschutzgebieten auch die FFH-Mähwiesen. Im Kapitel „Flora und Fauna“ wird näher auf die im FFH-Managementplan beschriebenen Arten und Lebensraumtypen eingegangen.

Tabelle 3: FFH-Gebiete des Natura 2000-Schutzgebietsnetzes im Naturpark Stromberg-Heuchelberg. Dem jeweils zugehörigen Managementplan können detaillierte Beschreibungen der Naturräume und Pflegehinweise entnommen werden.

Flora-Fauna-Habitat-Gebiete (FFH)			
Schutzgebietsnr.	**Name**	**Gesamtfläche Schutzgebiet [ha]**	**Flächenanteil im Naturpark [ha]**
6820-311	Heuchelberg und Östlicher Kraichgau	2.144	1.276
6918-311	Mittlerer Kraichgau	2.711	60
7018-341	Stromberg	11.779	11.693
7018-342	Enztal bei Mühlacker	3.067	573
Gesamtfläche [ha]		**19.701**	**13.602**

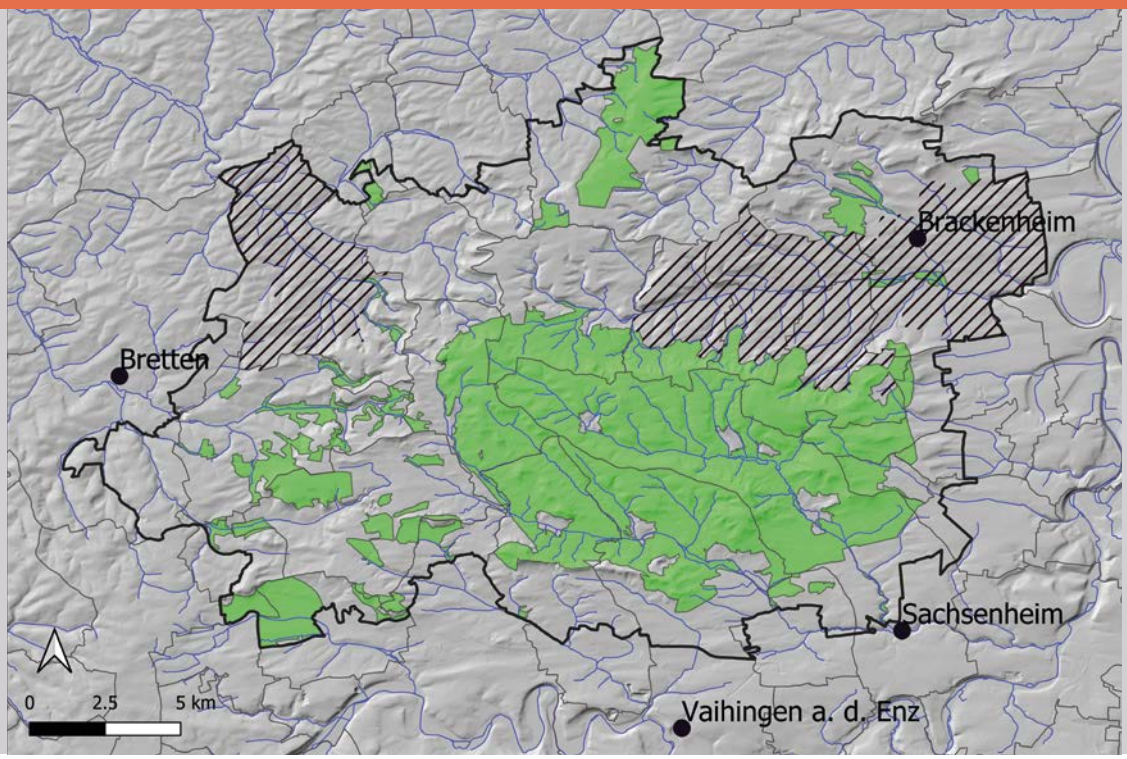


Abbildung 10: FFH-Gebiete in der Naturparkkulisse (Datengrundlage LUBW, 2020).

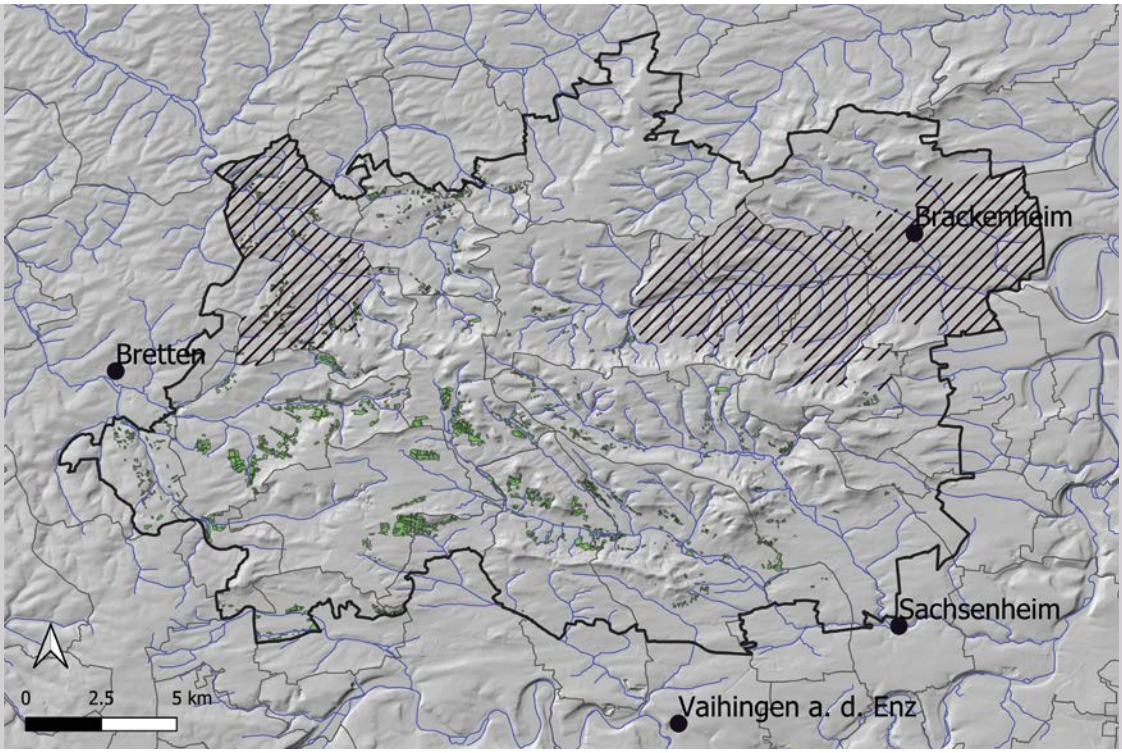


Abbildung 11: FFH-Mähwiesen in der Naturparkkulisse (Datengrundlage LUBW, 2020).

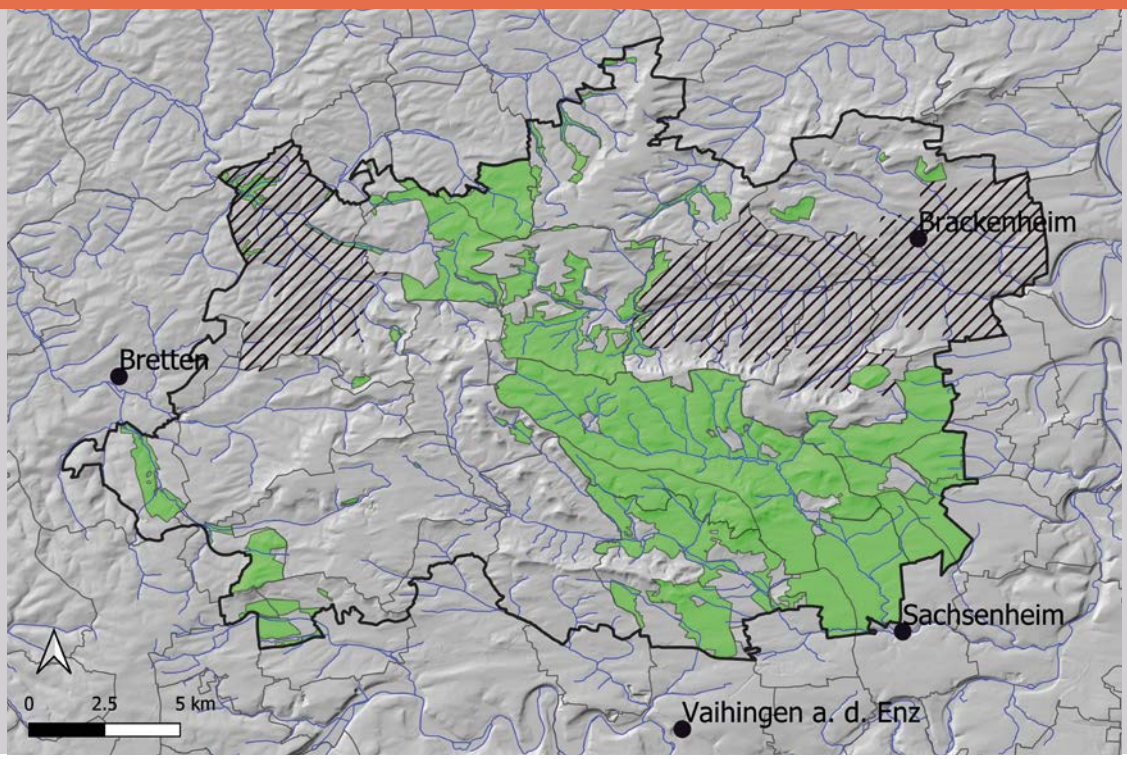


Abbildung 12: Landschaftsschutzgebiete (LSG) in der Naturparkkulisse (Datengrundlage LUBW, 2020).

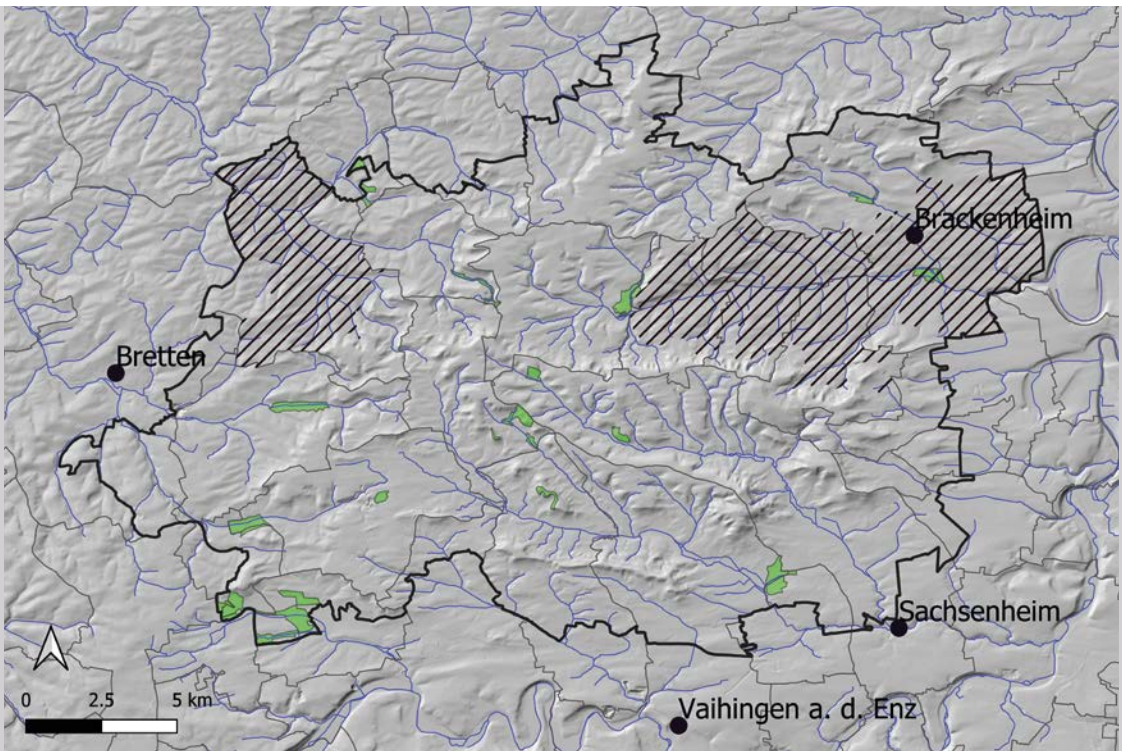


Abbildung 13: Naturschutzgebiete (NSG) in der Naturparkkulisse (Datengrundlage LUBW, 2020).

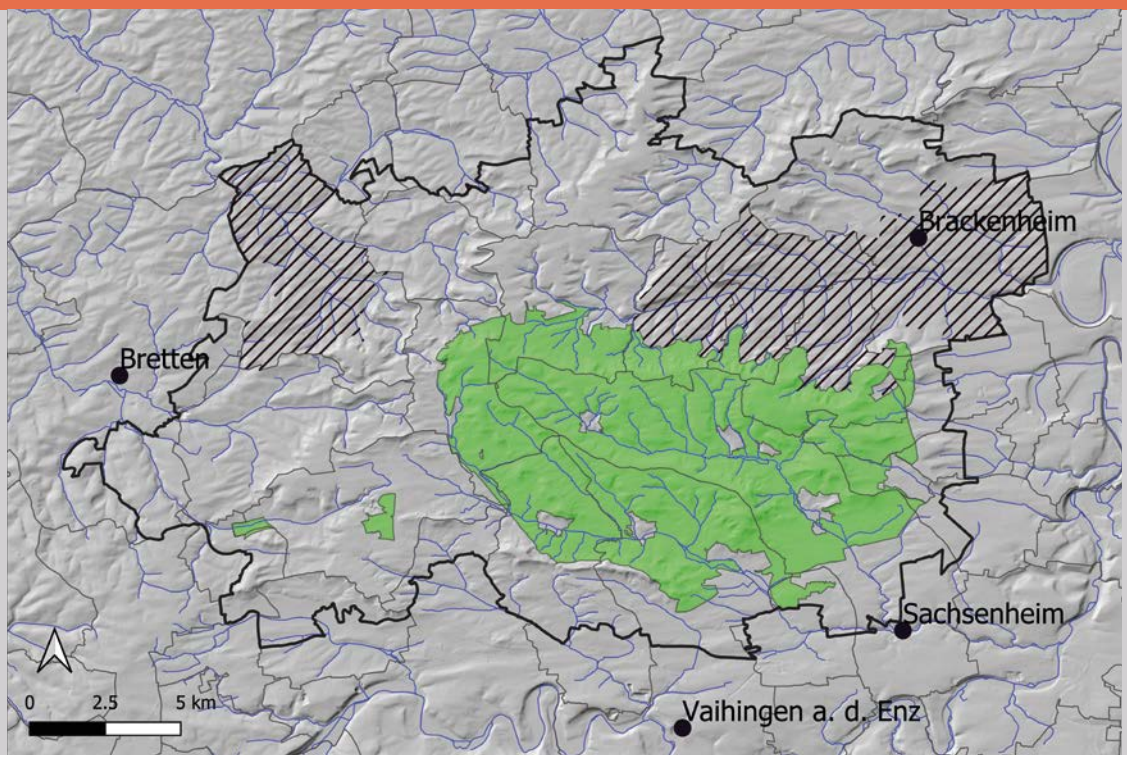


Abbildung 14: Vogelschutzgebiete (SPA: Special Protection Area) in der Naturparkkulisse (Datengrundlage LUBW, 2020).

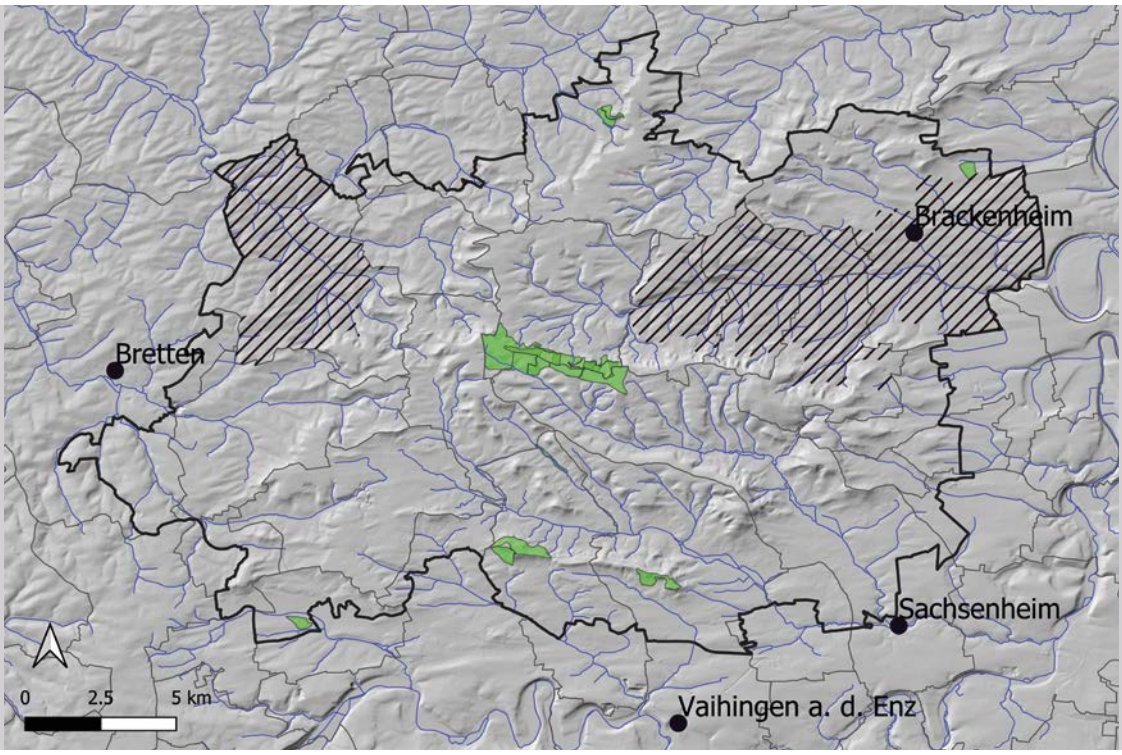


Abbildung 15: Waldschutzgebiete (WSG), Bann- und Schonwälder in der Naturparkkulisse (Datengrundlage LUBW, 2020).

2 NATURPARK 2030 – HANDLUNGSFELDER, ZIELE, MASSNAHMEN, LEITLINIEN

Der Naturparkplan beschreibt sechs Handlungsfelder nach einheitlicher Systematik. Er gibt zu jedem Handlungsfeld einen Überblick zur Ausgangslage und den zentralen Herausforderungen und Trends und stellt Leitlinien sowie Empfehlungen für eine strategische Vorgehensweise vor. Er leitet Ziele, Maßnahmen und Leitprojekte ab und skizziert zu allen Themenbereichen die jeweilige Rolle des Naturparks.

Die Zielformulierungen zu den Handlungsfeldern wurden im Rahmen eines regionalen Beteiligungsprozesses mit Befragungen, (Online-)Workshops und Klausurtagungen erarbeitet und abgestimmt. Sie stellen einen Orientierungsrahmen für die zukünftige und wünschenswerte Entwicklung in den nächsten 10 Jahren im Naturpark Stromberg-Heuchelberg dar. Sie sind so formuliert, dass sie leiten, ohne einzuengen, eine Richtung vorgeben, jedoch Spielraum für kreative Lösungen und Reaktionen auf heute noch nicht absehbare Veränderungen lassen.

2.1 HANDLUNGSFELD: NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE

Naturparke sollen Modellregionen für nachhaltige Entwicklung sein. Sie sind Biodiversitätsregionen und Rückgrat für den Erhalt, die Entwicklung oder Wiederherstellung einer vielfältigen Natur- und Kulturlandschaft. Eine nachhaltige Land-, Forst- und Wasserwirtschaft sowie gezielte Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen schaffen hierfür die Voraussetzungen (Wartburger Programm 2018).

AUSGANGSLAGE

Die Einflussmöglichkeiten des Naturparks im Bereich der Landbewirtschaftung sind begrenzt. Umso bedeutender ist in diesem Bereich die Kooperation mit den Landschaftserhaltungsverbänden (LEV) und den Naturschutzverbänden, den Naturschutz- und Landwirtschaftsbehörden und den Bauernverbänden, mit geeigneten Maßnahmen den Natur- und Landschaftsschutz zu stabilisieren. Besonders schützenswerte Flächen, wie FFH-Mähwiesen, Magerrasen, Talauen, Waldsäume und Streuobstflächen, aber auch Landschaftselemente wie Trockenmauern und Feuchtbiotope profitieren dabei in besonderem Maße von dieser Arbeit.

Das Projekt Blühender Naturpark trägt dazu bei, innerhalb der Gemeinden biodiversitätsfördernde Maßnahmen voranzubringen und schützenswerte Kulturlandschaftselemente miteinander zu verbinden. Es sorgt zugleich für eine entsprechende Wahrnehmung in der Öffentlichkeit. Zur Veranschaulichung schützenswerter Wildpflanzen gibt es am Naturparkzentrum einen Wildkräutergarten mit über 80 Arten von Wildkräutern.

In der Regionalvermarktung sind die Initiativen Landschaftspflege mit dem Einkaufskorb bzw. Landschaftspflege mit Messer und Gabel (Schutz durch Nutzung) fest etabliert. Die wichtigsten Aktionen sind die Naturparkmärkte, die GenussScheunen und der Brunch auf dem Bauernhof, die von sehr vielen Besuchern (jährlich rund 30.000) frequentiert werden.

Bei der Öffentlichkeitsarbeit für den Naturschutz nimmt die Arbeit des Naturparkzentrums eine zentrale Bedeutung ein. Dieses dient mit seiner Dauer- und seinen Wechselausstellungen und Events vor allem auch der Sensibilisierung der Bevölkerung für die umgebende Landschaft mit ihrer einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt. Die Präsentation faszinierender, öffentlichkeitswirksamer Tierarten wie der Wildkatze und des Hirschkäfers ist besonders hervorzuheben und der Einstieg in das Wildkatzenmonitoring eröffnet dem Naturpark neue Felder in der Wahrnehmung durch Institutionen und Bevölkerung.

Darüber darf allerdings nicht vergessen werden, dass mit vielen kleinen Projekten (Nistkastenprojekte in Weinbergen, Erhaltung von Hohlwegen, Aufrechterhaltung der Wiesenmahd an schwierigen Standorten, Streuobstprojekte etc.) die Biodiversität im Ganzen in bemerkenswerter Weise erhalten werden konnte. Die hervorragend ausgebildeten ehrenamtlichen Naturparkführer dienen dabei vor Ort als Multiplikatoren. Bei entsprechend besserer Personalausstattung könnte im Bereich Natur- und Landschaftsschutz noch deutlich mehr erreicht werden.

Der Schutz der Wälder ist durch die hohen Anteile an Laubholz auf einem guten Stand, wenngleich die Herausforderungen des Klimawandels auch im Naturpark eine Mammutaufgabe darstellen.

Die Kommunikation zwischen den im Naturpark aktiven Akteuren findet sporadisch statt, ist aber nicht institutionalisiert. Eine Abstimmung zu gemeinsamen Vorhaben ist daher als weiterer Schritt in der Kooperation geplant.

HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

Es ist festzustellen, dass in den vergangenen Jahren die Natur für die bundesdeutsche Bevölkerung zunehmend an Bedeutung gewonnen hat. Nicht zuletzt durch kritische Diskussionen zu unseren Grundbedürfnissen sind Themen wie Nahrungserzeugung, Energieverbrauch und Grundwasserschutz stärker in den Fokus gerückt. Die Herausforderungen des eintretenden Klimawandels führen zu einer steigenden Sensibilität für Aspekte der Biologischen Vielfalt.

Hier gibt Baden-Württemberg mit dem Aktionsplan Biologische Vielfalt und der Ausdehnung der ökologischen Landbewirtschaftung auf 30-40 % der gesamten Produktion (Gesetzespaket zur Stärkung der Biodiversität) mittlerweile ambitionierte Ziele vor. Hinzu kommen noch europäische Standards von Wasser-Rahmenrichtlinie, Vogelschutz-Richtlinie und FFH-Richtlinie (Aufzählung nicht abschließend), die unmittelbare Auswirkungen auf die Art der Landbewirtschaftung haben. Dabei stehen die Erwartungen der Bevölkerung häufig im Kontrast zu denen der Landnutzer. Hier fordert das zunehmende Bewusstsein der Bevölkerung neue Beteiligungsprozesse und die Entwicklung von Lösungswegen zur Vermeidung dauerhafter Konflikte.

Stärkere klimatische Schwankungen sowie ausgedehntere Trockenzeiten erfordern ein entsprechendes Management auf den Flächen, um diesen Problemen mit stabilen und vielfältigen Populationen in der Pflanzen- und Tierwelt zu begegnen. Die dadurch entstehende stärkere „Unordnung“ im Landschaftsbild kommt dem Erhalt der Arten entgegen, muss gleichzeitig aber durch eine stetige Öffentlichkeitsarbeit der Bevölkerung vermittelt werden.

Der anhaltende Flächenverbrauch in den Siedlungsbereichen und die damit einhergehende Versiegelung von Flächen sowie Veränderung des Kleinklimas in den Ortschaften erfordern neue Ansätze in der Ortsbildgestaltung und dem Verbund von Blüh- und Grünflächen. Ein weiterer Rückgang ökologisch wertvoller Flächen ist im Naturpark zukünftig unbedingt zu vermeiden.

Nicht zuletzt betreffen die Auswirkungen des Klimawandels zunehmend den Wald und die extensiv bzw. kaum genutzten Flächen und machen ein Überdenken der Bewirtschaftungs- und Pflegeformen notwendig.

In diesem gesellschaftlichen Prozess ist eine stärkere Kooperation der unterschiedlichen Interessenverbände, der Bürger und der Landnutzer von außerordentlicher Bedeutung und rückt den Naturpark noch stärker in eine Vermittlerrolle. Hier laufen gleichzeitig auch die Informationen der unterschiedlichsten Partner in der Region zusammen.

Wald im Klimastress

LEITLINIE

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg setzt sich für einen Lebensraum ein, in dem die besondere Landschaft, Natur, Identität und Qualität wahrgenommen und durch naturkundliche und kulinarische Angebote erlebbar wird. Die Bekanntmachung der vorhandenen Schönheit und der Einzigartigkeit des Naturparks bildet dabei den Grundstein, um mit einer weniger intensiven Bewirtschaftung und dem Schutz besonders sensibler Gebiete den Erhalt von Natur und Landschaft zu gewährleisten. Der Naturschutzgedanke wird darüber hinaus auch in den Siedlungsbereichen so weit als möglich umgesetzt.

STRATEGISCHE ANSÄTZE

Zur Umsetzung der Leitidee und der gemeinsam formulierten Ziele werden folgende strategische Ansätze verfolgt:

- **Stärkung der regionalen Identifikation und Wertschöpfungsketten:** Die Einwohner im Naturpark werden bei den Fragen zum Erhalt der besonderen Schönheiten mitgenommen und insbesondere durch lokale und regionale Events und Märkte ermuntert, ihren Beitrag zum Erhalt durch Nutzung (Naturschutz mit dem Einkaufskorb) zu leisten. So werden die mit der Bewirtschaftung sensibler Flächen und Wälder betrauten Betriebe dauerhaft für ihre Leistungen entlohnt. Der Naturpark kann sich als Vorbildregion für nachhaltige und umweltschonende Landbewirtschaftung für die umliegenden Ballungsräume positionieren und Handlungsansätze kommunizieren (Modellbetriebe für Biodiversität). Es gilt, die Naturparkkommunen über die Idee des Blühenden Naturparks hinaus für Maßnahmen zur Förderung der Biodiversität zu begeistern und diese umzusetzen.

- **Natur- und Artenschutz in enger Kooperation mit Kompetenzzentren, Verbänden, Bewirtschaftern und Bildungsträgern:** Eine Evaluierung der vorhandenen Potentiale im Artenvorkommen und Entwicklung weiterer gezielter Maßnahmen bildet eine Grundlage zu deren spezifischen Schutz. Dazu werden auch die Möglichkeiten von webbasiertem, partizipativem Monitoring genutzt und ggf. Daten bereits vorhandener Plattformen zusammengeführt. In enger Zusammenarbeit mit der FVA (Freiburg) werden die begonnenen Arbeiten zu den FFH-Schutzgebieten im Wald weitergeführt, die gewonnenen Erkenntnisse im Naturpark kommuniziert und gemeinsam mit den Verbänden und Bewirtschaftern umgesetzt. Der Naturpark unterstützt Strategien zu einer naturnahen Waldwirtschaft und kommuniziert diese bei Naturparkgemeinden und bei allen übrigen Waldbesitzern und -bewirtschaftern. Der fortschreitende Flächenverbrauch stellt auch im Naturpark eine ernstzunehmende Bedrohung für Natur und Landschaft dar und muss mit geeigneten Maßnahmen stärker eingedämmt werden (Flächeneffizienz).

- **Umsetzung Biotopverbund/Naturschutz:** Der Naturpark ist bedeutender Trittstein bei der Umsetzung des landesweiten Biotopverbundes (Wald, Offenland, Gewässer). Durch die Sicherung bedeutender Lebensräume kann die vorhandene Diversität der Arten erhalten werden. Es gilt diese Biotope und Landschaftselemente sowie die Natura 2000-Flächen enger miteinander zu vernetzen und durch geeignete Maßnahmen dem Klimastress für die Wälder zu begegnen. Dem Schutz von Mäh-, Streuobstwiesen und den naturnahen Wäldern kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

- **Besucherlenkung und Konfliktmanagement an der Schnittstelle Tourismus, Landnutzung und Naturschutz:** Schutzzonen und sensible Gebiete vertragen unterschiedlich viele Besucher. Daher werden gemeinsam mit Naturschutz, Vertretern des Tourismus und der Gemeinden sowie der Land- und Waldbewirtschafter Strategien erarbeitet, wie eine geeignete Besucherlenkung erfolgen kann. Dabei wird auf dialogorientierte Kommunikation aufgebaut und nicht mit strikten Verboten gearbeitet. Eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit für herausragende Leitarten begleitet das Konzept der Besucherlenkung.

- **Leittierarten für die Vermittlungs- und Sensibilisierungsarbeit nutzen:** Die Popularität bestimmter stark gefährdeter Tier- und Pflanzenarten (Wildkatze, Hirschkäfer, Bechsteinfledermaus, Gelbbauchunke, Orchideenarten etc.) wird genutzt, um darauf aufbauend die Notwendigkeit für den Schutz ihrer Lebensräume und benachbarter Tier- und Pflanzenarten zu vermitteln.
Der Naturpark fördert zudem die Entwicklung von Fortbildungsangeboten und Schulungsmaßnahmen zu Themenbereichen nachhaltiger Landbewirtschaftung und bildet hier das Bindeglied zum Handlungsfeld 3 „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

- **Veränderungsimpulse über Best-Practice Projekte und gezielte Öffentlichkeitsarbeit setzen:** Landwirte und Winzer werden über Pilotprojekte für eine naturgemäße Bewirtschaftung gewonnen und bei ihren Bestrebungen zur Vernetzung bestehender Schutzgebiete unterstützt (Modellhafte Zusammenführung des „Magischen Dreiecks“ mit Naturschutz, Landnutzung und Tourismus im Naturpark).

- **Kommunikation und Transparenz durch Ausbau der Vernetzung:** Es gilt, die bereits bestehende Vernetzung der in Naturschutz und Landbewirtschaftung tätigen Akteure zu intensivieren und im Naturpark zu institutionalisieren. Ein regelmäßiger Austausch am Runden Tisch Kulturlandschaft trägt dazu bei, die vorhandenen Ressourcen zu bündeln und sich auf die gemeinsamen Ziele zu konzentrieren. Zunehmende Mittelknappheit der öffentlichen Hand erfordert ein verstärktes Sponsoring von Projekten des Naturparks durch Bürger und private Unternehmen. Um mögliche Sponsoren anzusprechen, wird ein Angebot passender Projekte vorgehalten.

Hirschkäfer

HF NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE
ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

Ziel 1

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg engagieren uns für eine möglichst naturverträgliche Landnutzung auf den landwirtschaftlich und weinbaulich genutzten Flächen und die Öffnung und Stärkung hochwertiger Vermarktungswege und regionaler Wertschöpfungsketten für die in der Region erzeugten und hergestellten Produkte. Damit einher geht eine entsprechende Sensibilisierung von Produzenten und Verbrauchern.

Maßnahmen

- Weiterentwicklung bestehender Angebote zur Regionalvermarktung und deren Strukturen (z. B. Produktentwicklung, Naturparkmärkte, GenussScheunen, Regiomaten)
- Vorhaben für den Erhalt heimischer Wildkräuter auf landwirtschaftlichen Flächen und in den Weinbergen mit entsprechender Öffentlichkeitsarbeit

Ziel 2

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg sind bestrebt, eine nachhaltige, klimaresiliente Wald- und Wildbewirtschaftung sowie den Erhalt der FFH-Schutzgebiete im Wald durch Studien, Informationsaufbereitung, Sensibilisierungsmaßnahmen, Förder- und Pflegeprojekte zu unterstützen, um eine hohe Biodiversität in Waldgebieten und Waldsäumen langfristig zu sichern.

Maßnahmen

- Praxisleitfäden mit den spezifischen Charakteristiken der schützenswerten Tier- und Pflanzengesellschaften im Wald und an den Waldsäumen
- Methusalembaumprojekt zu vorhandenen Altbäumen und/oder Altbeständen (u. a. Baumpatenschaften für Firmen und Bürger)
- Rehkitzrettung mittels Drohnenüberflug (Wärmebildkamera) vor der Mahd

Ziel 3

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg setzen uns speziell für den Schutz gefährdeter Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensräume ein. Anhand der Ansprüche von Leitarten arbeiten wir weiter an einer engen Vernetzung und der Erhaltung von Kulturlandschaftselementen und Biotopen. Wir fördern den „Blühenden Naturpark“ durch weitere Schwerpunktprojekte (inkl. Öffentlichkeitsarbeit und Bildungsangebote) zum Erhalt der biologischen Vielfalt auch innerhalb der Siedlungsbereiche.

Maßnahmen

- Entwicklung eines Leitartenkonzepts für die Vermittlung und den Schutz besonders bedrohter Arten und deren Habitate für Wälder und Offenland in Anlehnung an die Priorisierungsmatrix für Wälder (FVA Freiburg)
- Weiterführung der Kampagne Blühender Naturpark und dessen Weiterentwicklung hin zu Biodiversitätsförderung im Artenschutz (auch durch Sicherung und Pflege von Kulturlandschaftselementen) unter besonderer Berücksichtigung der Siedlungsbereiche und die damit verbundene Öffentlichkeitsarbeit unter Einbeziehung der Naturparkführer

Ziel 4 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg sorgen für einen regelmäßigen Austausch zwischen allen in Naturschutz und Landbewirtschaftung aktiven Institutionen, Verbänden, Kommunen und engagierten Bürgern und tragen dadurch dazu bei, die im Naturpark zum Schutz von Natur und Landschaft erforderlichen Maßnahmen kontinuierlich weiterzuentwickeln und aufeinander abzustimmen.

Maßnahmen

- Netzwerk Kulturlandschaft als installierte Kommunikationsplattform für alle Akteure im Naturpark. Ziel ist die bessere Abstimmung der vielfältigen Aktionen, insbesondere im Naturschutz
- Fortbildungsangebote für die in Naturschutz und Landbewirtschaftung aktiven Gruppen und Einzelpersonen. Ständige Aus- und Weiterbildung für ehrenamtliche Naturparkführer

LEITPROJEKTE

- „Kampagne Blühender Naturpark“ – Biodiversitätsförderung im Artenschutz unter Berücksichtigung der Siedlungsbereiche (Priorität A)
- „Leitartenkonzept“ – Handlungsleitfaden für den Schutz bedrohter Arten, Maßnahmen zur Lebensraumverbesserung, Sensibilisierung (Priorität A)
- „Aktionsprogramm Kulturlandschaft“ – Runder Tisch zur jährlichen Abstimmung der Aktionen/Projekte im Naturschutz, in der Landnutzung sowie der Regionalvermarktung (Priorität A)
- „bewusst Wild“ – Respekt- und Rücksichtskampagne in den Wäldern (Priorität B)
- „NaturparkWatch“ – partizipatives Monitoring bei der Bestandserhebung und zur Qualifizierung von „Experten von morgen“ (Priorität B)

ROLLE DES NATURPARKS

Im Handlungsfeld Naturschutz und Landschaftspflege übernimmt der Naturpark Stromberg-Heuchelberg eine besondere Rolle beim Zusammenführen unterschiedlichster Akteure und der Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen. Diese Rolle wird wahrgenommen bei

- dem Zusammenführen von Partikularinteressen verschiedener Akteure (z. B. Bürger, Kommunen, Landnutzer, Verbände, Behörden) zum Erreichen übergreifender Ziele.
- der Vermittlung bei unterschiedlichen Sichtweisen und bei Rechts-, Interessens- und Konfliktlagen (z. B. Landnutzungsinteressen und Naturschutzanforderungen).
- dem Vorschlagen und Initiieren von fachübergreifenden Projekten und Studien einschließlich geeigneter Finanzierungen sowie als Ansprechpartner für Sponsoren.
- der Beförderung praktischen bürgerschaftlichen Engagements für Belange von Natur und Landschaft, insbesondere zur Förderung von Arten sowie Erhaltung und Pflege von Biotopen.
- der engen Kooperation mit den LEVs und dem amtlichen und verbandlichen Naturschutz als Berater der Landnutzer und Kommunen in umwelt- und naturschutzbezogenen Fragestellungen.
- der Sensibilisierung und Umweltbildung, insbesondere auch als Betreiber des Naturschutzzentrums in Zaberfeld und durch die Naturparkführer.
- der Bewahrung und Steigerung der Identifikation der Menschen mit der sie umgebenden Natur.

2.2 HANDLUNGSFELD: TOURISMUS UND ERHOLUNG

Naturparke dienen der Gesellschaft als Erholungsraum und bieten naturverträgliche Aktivitäten für die Naherholung für Tages- und Mehrtagesgäste (Wartburger Programm 2018). Sie sind Teil der Tourismusstrategien auf Landes- und regionaler Ebene und tragen zu einer nachhaltigen, regionstypischen und klimafreundlichen Tourismusentwicklung bei.

AUSGANGSLAGE

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg hat neben monetären Zuwendungen auch durch konzeptionelle Mitarbeit bei Kooperationsprojekten und durch eigene Produktentwicklung dazu beigetragen, eine solide Infrastruktur im Bereich Wandern und Naturerlebnisse auf- und auszubauen. Das Naturparkzentrum ist Herz des Naturparks. An der Ehmetsklinge werden erlebnispädagogisch konzipierte thematische Dauer- und Wechselausstellungen im Indoor- und Outdoorbereich angeboten. Besonders erfolgreich war z. B. die 2016 eröffnete Ausstellung Wildkatzenwelt in Kombination mit einer Erlebnisspielanlage in der Außenanlage. Das Zentrum fördert und koordiniert sowohl die Ausbildung als auch die enge Zusammenarbeit mit den Naturparkführern und übernimmt Aufgaben einer Tourist-Information für die Region.

Die Erlebnisinszenierung der Natur wird durch fachkundige Unterhaltungs- und Informationsangebote, insbesondere mit Unterstützung der Naturparkführer und durch die Ausstellungsqualität im Naturparkzentrum sichergestellt. In der Region bieten etwa die Wasserwelt Zaberfeld und das Streuobsterlebnis Sulzfeld thematische Naturerlebnisräume, die mit Unterstützung des Naturparks realisiert wurden und Angebote in die Fläche tragen. Die touristischen Naturparkangebote konzentrieren sich auf die Stärkung der Themensäulen Natur/Aktiv und Kultur/Regionaler Genuss. Der Naturpark richtet einen jährlichen Naturerlebnistag am Naturparkzentrum aus und ist Initiator, Förderer und Unterstützer der GenussScheunen und Naturparkmärkte, die sich zu Publikumsmagneten entwickelt haben. Der Naturpark unterstützt auch die Aktion „Brunch im Naturpark“ als eine gemeinsame Aktion der sieben Naturparke in Baden-Württemberg. Das Thema Wein wird von zahlreichen anderen Akteuren und den Tourismusverbänden getragen.

Die Themen Wandern und Genuss sind durch die Anzahl und Variationsbreite der Angebote im Naturpark gut wahrnehmbar. Highlights sind etwa der Eppinger-Linien-Weg als zertifizierter Qualitätswanderweg oder die 2019 eröffneten Wander3Klänge. Beide Angebote sind in enger Kooperation mit Kraichgau-Stromberg Tourismus entstanden. Der Naturpark verfügt mit den Wander3Klängen über ein einheitlich beschildertes Rundwanderwegenetz mit über 60 Rundwanderwegen und mehr als 400 Wanderkilometern. Durch Angebote mit Eventcharakter wird das Thema Wandern zusätzlich aufgewertet. Auf dem Eppinger-Linien-Weg findet z. B. in Kooperation mit Kraichgau-Stromberg-Tourismus ein stark nachgefragter Wandermarathon statt. Naturerlebnisangebote wurden in der Vergangenheit insgesamt breit gefördert, Impulse dazu kamen von verschiedenen Einrichtungen und Partnern. Eine besonders aktive und bei vielen Aufgaben unverzichtbare Rolle spielen die Naturparkführer. Ein zweiter Ausbildungsgang zum Naturparkführer wurde 2017 abgeschlossen. Die neuen Führer bringen neue Impulse und zusätzliche Angebote, so dass derzeit ca. 150 jährliche Führungen mit ca. 4.000–6.000 Teilnehmer(n)/-innen stattfinden können.

HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

Die Orientierungen der Teilräume auf unterschiedliche Ballungsräume, die Überschneidung touristischer Verbandsregionen und die vielfältigen administrativen Strukturen erschweren die Kommunikation eines eindeutigen touristischen Erholungs- und Identifikationsraums. Dies stellt eine besondere Herausforderung für die Naturparkarbeit dar und kann für den Bereich der Naherholung über die Marke „Naturpark“ teilweise aufgelöst werden. Ausgewählte neue Trends mit Relevanz für die Naherholung sind wie folgt:

- **Wandern auf kurzen Wegen:** Wandern wird vor dem Hintergrund des zunehmenden Umwelt- und Gesundheitsbewusstseins in der Gesellschaft weiter an Bedeutung gewinnen und das Engagement in den Wandertourismus eine lohnende Investition mit hoher wirtschaftlicher Bedeutung sein. (Aussage des Königswinterer Kreises beim Zukunftsworkshop deutscher Wanderexperten, Februar 2020). Die Länge der durchschnittlichen Wanderungen der Deutschen nimmt seit Jahren immer weiter ab und liegt deutlich unter 10 km. Die Entwicklung von Spazierwegen (3 bis 8 km) nimmt zu, um dem Zeitgeist und den Gesetzen der Demographie die richtige Antwort zu geben (Wandermagazin 2015).

- **Wachsende Begeisterung fürs Wohnmobil:** Sowohl die Zulassungszahlen der vergangenen Jahre für Wohnmobile als auch z. B. die Studie des dwif (2018) belegen die steigende Wirtschaftskraft des Caravaning Tourismus in Deutschland. Gepaart mit der Suche nach Ruhe als Gegenpol zum hektischen und lauten Stadtleben („Back to nature-Trend“) kommt dem Wohnmobiltourismus insbesondere in ländlichen Regionen bei der Naherholung (wie auch im Deutschlandurlaub allgemein) wachsende Bedeutung zu. Mehr Wohnmobilstandorte sind gefragt.

- **Technische Entwicklungen beschleunigen Verhaltensänderungen und beeinflussen die Kommunikationswege** (siehe auch Handlungsfeld 5)**:** Gäste aus den Verdichtungsräumen suchen einen einfachen virtuellen wie realen Zugang zu den Freizeitangeboten im Naturpark. Wo vorher (nur) Siegel und Zertifikate Sicherheit vermittelt haben, geben heute die Bewertungen von Angeboten durch andere Nutzer im Netz dem Gast zusätzliche Orientierung und führen nachweislich zu einer höheren Zufriedenheit über die Standortwahl (dwif). Die Bewertungen anderer Urlauber/Reisender im Netz im Auge zu behalten und sie mit einem regionalen Qualitätsmanagement zu verbinden, gehört zu einem digitalen Marketingkonzept.

- **Tourismus für Alle als Grundprinzip:** Damit ist die Entwicklung barrierefreier bzw. barrierearmer Freizeitangebote – wo immer möglich – gemeint. Tourismus für alle ist als eines von vier Grundprinzipien in der Tourismuskonzeption des Landes Baden-Württemberg festgeschrieben und ebenfalls erklärtes Ziel des Verbands Deutscher Naturparke.

Lug ins Land (Bild: Ulrike Klumpp)

LEITLINIE

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg macht sich stark für einen Erholungsraum, der stärker von Gästen und Bewohnenden wahrgenommen und durch Wander-, Rad-, Natur- und kulinarische Angebote erlebbar wird. Der Naturpark fühlt sich der Sicherung und der nachhaltigen Entwicklung des Lebens- und Erholungsraums verpflichtet. Er entwickelt seine touristischen Qualitäten gemeinsam mit den regionalen Tourismusverbänden und kommuniziert sie insbesondere in die umliegenden Ballungsräume.

STRATEGISCHE ANSÄTZE

Zur Umsetzung der Leitidee und der gemeinsam formulierten Ziele werden folgende strategische Ansätze verfolgt:

- **Fokussierung auf regionale „Schaufensterprodukte“:** Die Außenkommunikation setzt auf wenige, attraktiv gestaltete, weitgehend barrierearme Ausflugs-/Aussichtspunkte und Events mit überregionaler Ausstrahlung, die zur Profilschärfung und Identitätsstiftung beitragen. Insgesamt werden besondere Erlebnisse in der Natur unter Berücksichtigung spezifischer Zielgruppenbedürfnisse und bestmöglicher Nachhaltigkeit entwickelt. Dazu wird auch der Trend zu Microadventures für die Angebotsgestaltung genutzt.

- **Koordination und Kooperation im Zeichen digitaler Kommunikation:** Der Naturpark stimmt Projekte frühzeitig ab und sucht den Know-how Austausch mit touristischen Partnern und Verbänden, um bestehende Kommunikations- und Netzwerkstrukturen zu stärken bzw. deren Aufbau voranzutreiben. Mit allen Tourismusverbänden – auch denen der umliegenden Ballungsräume – werden Kooperations- und Marketingvereinbarungen angestrebt. Die zentrale Kommunikationsstrategie ist digital mit dem Schwerpunkt Social Media. Sie wird von flankierenden Maßnahmen im Presse-/Printbereich sowie der Nutzung aller relevanten Kommunikationskanäle begleitet.

- **Qualitätsentwicklung und -sicherung:** Der Naturpark profiliert sich durch eine nachhaltige Angebotsentwicklung, die zur Wertschätzung der Natur beiträgt und zur Qualitätssicherung in einem aktiven Partner-Netzwerk und dem Aufbau und der Pflege einer angemessenen Rahmeninfrastruktur führt. Für die regionale Bevölkerung und das nähere Einzugsgebiet heißt die Zielgruppenidee „Naturpark für Alle“, in der überregionalen Kommunikation orientiert sich der Naturpark an der Zielgruppendefinition und den Kernbotschaften der touristischen Verbände. Die Vermarktung der Wanderangebote fokussiert sich auf die „Wander3Klänge“ und regional relevante Wanderwege (Qualität vor Quantität). Auch bei den Radwegen werden nur qualitativ hochwertige Angebote in die Kommunikation aufgenommen.

HF NACHHALTIGER TOURISMUS UND ERHOLUNG
ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

Ziel 5

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg verstehen uns als Naherholungsregion mit hoher Lebensqualität für die Bewohner im Naturpark und in der Raumschaft Stuttgart-Pforzheim-Karlsruhe-Heilbronn. Unser touristisches Profil konzentriert sich auf die Produktlinien Wandern, Rad, Kulinarik und Naturerlebnisse. Zusammen mit Gemeinden, Tourismusverbänden und weiteren Partnern entwickeln und pflegen wir die dazugehörige touristische Infrastruktur und machen uns für Qualitätsangebote stark, die von Respekt gegenüber der Natur und zwischen den verschiedenen Nutzergruppen geprägt sind.

Maßnahmen

- Etablierung des bestehenden Wander3Klang-Katasters und Ergänzung mit regional bedeutsamen, zielgruppengerechten Rad- und Wanderwegen
- Wegegestaltung, -beschilderung und -pflege (nach festgelegten Standards unter Nutzung robuster Technologien), Qualitätskriterien und -kontrolle, z. B. über einen externen Dienstleister
- Konzeption für den Umgang mit MTB-Trails unter 2 Meter Wegebreite inklusive damit verbundener Besucherlenkungsstrategie
- interaktive Naturpark-Wander- und Radkarte mit POIs (Outdoor-App in Kooperation mit den DMOs), E-Bike-Touren mit SPNV/ÖPNV-Anschlüssen
- Serviceangebote für Wanderer und Radler (z. B. Schlauch-O-Mat; abschließbare Radstationen, Bollerwagen-/Kettcarverleih)

Ziel 6

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg fördern die Entwicklung besonderer touristischer Hot-Spots mit Naturbezug, passend zum reichen landschaftsgeschichtlichen und kulturlandschaftlichen Hintergrund der Region. Sie sollen zu einer stärkeren überregionalen Wahrnehmung und zur Inwertsetzung bestehender sowie zur Schaffung ergänzender Angebote beitragen. Soweit möglich, sind sie barrierearm und sinnesbetont gestaltet, mit einem geringen CO_2-Verbrauch erreichbar (ÖPNV-Anbindung, Rad) und beinhalten ein gastronomisches Angebot mit Regionalbezug.

Maßnahmen

- Konzept- und Machbarkeitsstudie für barrierefreie, bewirtete Aussichtspunkte/-plattformen (Wettbewerb, ggf. Baumwipfelpfade, Hängebrücken, Landmarken, ggf. Integration Weitblickweg)
- Saisonale und kulturelle Events, wie z. B. Lange Nacht des Naturparks; Kulturevents in der Landschaft (Musik, Kunst, Skulpturenweg/Freiluftgalerie …)
- Besondere barrierearme Abenteuer-Naturspielplätze für Familien
- Hop-On Hop-Off-Bus zu Aussichtspunkten/Besenwirtschaften etc. (Wochenenden Mai – Oktober)

Ziel 7

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg streben die Festigung offener und zuverlässiger Kommunikationsstrukturen mit unseren Partnern und eine kooperative Zusammenarbeit mit Leistungsträgern und regionalen Tourismusstrukturen an. Um die Zahl der Tages- und Kurzzeitgäste zu erhöhen, setzen wir bei der Kommunikation in die Region und die umliegenden Ballungsräume verstärkt auf digitale Medien.

Maßnahmen

- Initiativkreis Tourismus/Naherholung in Kooperation mit den DMOs (Wandern, Rad, Naturerlebnisse, Gastronomie, Beherbergung)
- Social Media-Strategie (Bespielung von Plattformen; verlässliche Aktualisierungen, jährliche Kampagnen etc.)
- Qualifizierung, ggf. Zertifizierung der Tourist-Info am Naturparkzentrum

LEITPROJEKTE

- „Naturpark zu Fuß“– Fortführung Wander3Klang, Eppinger-Linien-Weg und ggf. weiterer Themenwege mit Verknüpfung von Kultur- und Naturerlebnis in Kooperation mit regionalen, nationalen und transnationalen Partnern (Eppinger Linien, Hugenotten- und Waldenserpfad, Cisterscapes) (Priorität A)
- „Gute Aussichten“ – Konzept- und Machbarkeitsstudie für barrierefreie, bewirtete Aussichtspunkte/-plattformen (Priorität A)
- „Naturpark wahrnehmen“ – Attraktive und authentische Naturerlebnisevents, Social Media-Strategie, Bespielung digitale Outdoor-Plattformen, Angebote der Naturparkführer, Besucherinformation über Autobahn-/Eingangsschilder (Priorität A)
- „Mountainbike-Routen“ – Konzept für zielgruppengerechte Strecken und Besucherlenkung (Priorität B)
- „Naturpark für alle“ – Barrierearme bzw. -freie Angebote und Veranstaltungen (Priorität B)

ROLLE DES NATURPARKS

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg konzentriert sich auf die Entwicklung und Vermarktung seiner natur- und kulturlandschaftsbezogenen touristischen „Naturparkangebote“. In der überregionalen Vermarktung arbeitet er eng mit den zuständigen Tourismusorganisationen sowie mit den weiteren Großschutzgebieten des Landes zusammen.

Der Naturpark ist aktiver Teil des touristischen Netzwerkes der Region und des Landes und kann im Rahmen dessen als Kooperationspartner und Berater, Initiator, Förderer oder Unterstützer touristischer Projekte aktiv sein sowie als Projektträger auftreten. Er fördert und unterstützt insbesondere touristische Partner und Leistungsträger bei der Entwicklung und Kommunikation von nachhaltigen Naturerlebnisangeboten. Innerhalb des Netzwerkes setzt er sich besonders für die Belange von Natur und Landschaft ein.

Für das Naturparkgebiet übernimmt er zentrale touristische Informationsaufgaben als Ansprechpartner vor Ort im Naturparkzentrum mit umfangreichen Öffnungszeiten.

2.3 HANDLUNGSFELD: BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Bildung für nachhaltige Entwicklung ermöglicht es jedem Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen. Sie befähigt Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln und hilft, verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Nicht allein Wissensvermittlung, sondern Handlungskompetenz, Reflexionsfähigkeit und Selbstwirksamkeit sind die damit verbundenen Ziele. Die Naturparke in Deutschland verstehen sich als Bildungsregionen, die nach dem Konzept der nachhaltigen Bildung arbeiten (Wartburger Programm 2018).

AUSGANGSLAGE

Die IfLS-Studie (2015) bewertet Umfang und Qualität der Arbeit des Naturparks Stromberg-Heuchelberg im Bereich Umweltbildung als über dem Landesschnitt liegend. Das hohe Niveau konnte gehalten und zusammen mit den Naturparkführer/-innen und der Naturschule Stromberg (Araneus e. V.) weiter ausgebaut werden.

Eine gute Wahrnehmbarkeit des Umweltbildungsangebotes ist durch das Naturparkzentrum (ca. 15.000 Besucher/Jahr) und zahlreiche handlungsfeldübergreifende Maßnahmen gegeben. Dazu gehören die große Zahl informativer und unterhaltsamer Angebote des Naturparkzentrums (z. B. jährlicher Naturerlebnistag, Ferienprogramme, Kindergeburtstage) und die Wechselausstellungen im Naturparkzentrum (z. B. Wildkatzen, Wolf, Reich der Insekten). Diese besuchen in der Spitze ca. 4.600 zahlende Besucher. Darüber hinaus nutzen jährlich zwischen 25 und 30 Schulklassen und Kindergärten projektbezogen das Naturparkzentrum als Lern- und Ausflugsort. Der Kontaktaufbau und die Kontaktpflege zu und mit den Schulen gestaltet sich zunehmend schwieriger.

Eine hohe Wahrnehmung und Wertschätzung erfahren die derzeit 37 aktiven Naturparkführer/-innen. Sie bieten etwa 150 Angebote pro Jahr an, die sowohl an Gäste als auch Bewohner und insbesondere Kinder der Region gerichtet sind. Über das Internet und den Kalender „Naturerlebnis Naturpark Stromberg-Heuchelberg“ werden diese vermarktet.

Ein aktives Netzwerk Umweltbildung ist über die Angebote der Naturparkführer hinaus für die Gebietskulisse des Naturparks nicht vorhanden, nur ansatzweise für einzelne Landkreise (z. B. Waldnetzwerk Heilbronn). Potenziale werden im Ausbau der Zusammenarbeit mit den Waldpädagogikeinrichtungen und -akteuren von Forstverwaltung und ForstBW, den Erwachsenenbildungseinrichtungen der vier Landkreise, der Umweltschutzorganisationen (NABU, BUND) sowie einem Kooperationsmodell mit den Schulen gesehen.

Im Verbund mit der Arbeitsgemeinschaft der Naturparke in Baden-Württemberg wird die Aktion „Blühender Naturpark“ durchgeführt. Sie hat in kurzer Zeit bereits eine hohe regionale Aufmerksamkeit und eine große Breitenwirkung, z. B. bei gemeinsamen Einsatzaktionen mit Schulklassen, erreicht.

HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

Bildung ist die treibende Kraft für Veränderungen und damit die Grundlage für die Annäherung an eine nachhaltige Entwicklung. Die zentrale Herausforderung für den Naturpark Stromberg-Heuchelberg ist die inhaltliche und methodische Erweiterung des Bildungsauftrages des Naturparks und dessen Ausgestaltung.

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung wird als Bildungsprinzip und -inhalt an allen Lernorten ausgebaut:** Der Anspruch einer nachhaltigen Entwicklung ist heute – orientiert an den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen – auf allen Ebenen Standard. Die Nachhaltigkeitsstrategien des Bundes und des Landes unterstreichen dies. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist darin integraler Bestandteil und wird künftig als Bildungsstrategie politisch stark unterstützt und im schulischen wie außerschulischen Kontext gefördert. Bei der Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes 2018 wurde Bildung für nachhaltige Entwicklung den Naturparken als gesetzliche Aufgabe zugeschrieben.

- **Entwicklung einer BNE-Bildungslandschaft:** Vorhandene Herausforderungen wie der Klimawandel und die -anpassung, die Energiewende, die Durchdringung der Lebensbereiche mit der digitalen Kultur, neue Mobilitäts- und Konsumvorstellungen etc. bieten viele Anlässe und Notwendigkeiten einer Verständigung über künftige Handlungsansätze. Eine Weiterentwicklung des BNE-Angebotes setzt folgendes voraus:

  – Die Vernetzung der Anbieter und damit verbunden eine Arbeitsteilung, die gleichzeitig über Kommunikationsmaßnahmen das Angebot in der Region, im Umland und in den Ballungsräumen wahrnehmbar macht.
  – Die Entwicklung neuer Angebote, vor allem in den Themenfeldern Ökologie, Wasser, Landnutzung, Ernährung/Gesundheit, nachhaltige Gemeindeentwicklung, Kultur (noch zu definierende SGE-Ziele).
  – Die Vernetzung dieser Themenfelder mit der kommunalen Ebene, da das Thema Nachhaltigkeit sowohl auf der regionalen als auch auf der lokalen Ebene auf der Agenda steht.
  – Die Erweiterung der Zielgruppen der BNE-Angebote (neben Kindern, Jugendlichen) auf junge Erwachsene, junge Familien, Landnutzer, Kommunalpolitiker/-innen.

LEITLINIE

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg engagiert sich weiter für die Vermittlung von Naturerlebnissen und den Ausbau der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Zusammen mit Partnern befähigt er immer mehr Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln in den Bereichen Ökologie, Wasser, Landnutzung, Gesundheit/Ernährung, Kultur und nachhaltige Gemeindeentwicklung.

Naturpark-Entdecker-Westen in der Umweltbildung

STRATEGISCHE ANSÄTZE

Strategisch wird das Konzept der nachhaltigen Bildung in der Bildungsregion Naturpark Stromberg-Heuchelberg über folgende Leitlinien ausgebaut:

- **Bestandspflege und -entwicklung als Basis:** Das vorhandene, sehr gute Angebot im Bereich Umweltbildung und Naturerlebnis wird weitergeführt und noch besser in und außerhalb der Region wahrnehmbar gemacht.

- **Ausbau des Naturparks zum BNE-Lernort mit festgelegten Zielfeldern:** Das inhaltliche Spektrum wird entsprechend der BNE-Zielfelder erweitert: Klima, Ökologie, Wasser, Landnutzung, Gesundheit & Ernährung, nachhaltige Gemeindeentwicklung, Kultur. Der Naturpark wird als Lernraum für nachhaltige Entwicklung für die umliegenden Ballungsräume positioniert und kommuniziert. Das Naturparkzentrum ist nicht nur ein wichtiger Lern- und Erlebnisort, sondern auch als regionaler BNE-Ankerpunkt ein wichtiger Katalysator für die Bildung für nachhaltige Entwicklung. Es bietet Öffentlichkeit, Austausch, Koordination der Netzwerkarbeit sowie Finanzierungspartnerschaften.

- **Ausweitung der Zielgruppen:** BNE-Angebote stehen allen interessierten Bewohner/-innen und Gästen offen. Für folgende Zielgruppen werden spezifische Angebote und Ansprechformen aufrecht erhalten bzw. entwickelt: Schüler, junge Erwachsene, Landnutzer (Land- und Forstwirte, Schäfer, Imker, Fischer, Jäger), Kommunalpolitik und ausgewählte Multiplikatoren (z. B. Erzieher/-innen).

- **Netzwerkarbeit und feste Kooperationen etablieren:** Aufbau und Begleitung eines Partnernetzwerks BNE mit Akteuren, die sich für nachhaltige Entwicklung z. B. im Bereich Klimaschutz, Energie, Biodiversität, nachhaltiger Konsum und Gemeindeentwicklung engagieren. Ausbau und Verfestigung der Kooperationen mit Naturpark-Kitas und Naturparkschulen sowie mit der VHS, mit Betrieben, Landnutzungs- und Naturschutzverbänden.

- **Investitionen in die Kompetenz- und Qualitätsentwicklung:** Gemeinsam mit Partnern Ausbau des Kompetenzbereichs BNE mit Ressourcen für Personal, Fortbildungen, Kurse und Projekte. Der Naturpark und seine Partner entwickeln qualitativ hochwertige – soweit möglich inklusive – Angebote, welche die o. g. Zielgruppen in größerem Umfang erreichen. Dabei spielen erlebnisorientierte, niederschwellige Bildungsansätze eine wichtige Rolle. Die Naturpark-Events werden konsequent als Plattformen für Casual Learning genutzt (Naturparkmärkte, GenussScheune, Naturerlebnistag etc.), um darüber Best Practise-Beispiele kennenzulernen, zu erproben und zu implementieren.

- **Zeit- und Geldengagement ermöglicht die Erfahrung von Selbstwirksamkeit:** Verstärkt werden Formate entwickelt, die zum Bürgerengagement einladen. Bürger, Institutionen und Betriebe aus den Kommunen werden für Geld- und Zeitspenden gewonnen und können damit maßgeblich mitwirken und Verantwortung tragen.

- **Mehrwert über Digitalisierung schaffen:** Digital gestützte Informations-, Bildungs- und Medienformate führen zu breiterer Wahrnehmung und zu neuen Spielräumen bei der dezentralen Informationsbereitstellung in der Naturparkfläche. Es erfolgt eine weitgehende Orientierung der digitalen Instrumente für eine Smartphone-Nutzung, da dies das zentrale Zugangsmedium der nächsten Jahre darstellt.

HF BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG
ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

Ziel 8

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg engagieren uns, immer mehr Menschen zu gewinnen, die nachhaltiges Handeln als eine Haltung ansehen und die Handlungskompetenzen hierfür entwickeln. Von besonderer Bedeutung ist es Nachhaltigkeitsziele bei den Themen Ökologie, Wasser, Landnutzung, Gesundheit/Ernährung, Kultur und nachhaltige Gemeindeentwicklung zu erreichen.

Maßnahmen

- Etablierung eines BNE-Netzwerkes; Angebotsentwicklung/-erweiterung mit spezifischen Zielgruppen, Fachreferenten oder Projektmanagementstelle zur Koordinierung und Beratung; Entwicklung von Casual Learning-Angeboten für Naturparkmärkte und sonstige Veranstaltungen
- Lernbauernhöfe und andere dezentrale Bildungsorte/-angebote

Ziel 9

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg pflegen das bestehende Netzwerk mit den Naturparkführern sowie weiteren Bildungspartnern und bauen neue Partnermodelle über Kooperationsvereinbarungen, Projekte, Qualifizierungen und Veranstaltungen insbesondere mit Zielgruppen wie diesen weiter aus: Kindergärten, Schulen, bürgerschaftlich und kommunalpolitisch Engagierte, Landnutzer sowie Betriebe, die nachhaltig wirtschaften.

Maßnahmen

- VDN-Partnermodell „Naturparkschulen und -kindergärten“ (Starterpakete, Begleitprogramm, Bildungsmaterialien)
- Naturpark-Partner und Auszeichnungskonzept „Aktiv für den Naturpark – nachhaltiges Wirtschaften“
- Beteiligungsformate, Projekte und BNE-Kampagnen in Zusammenarbeit mit Kommunen, Landnutzern, Verbänden etc.

Ziel 10

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg setzen digital gestützte Informations-, Bildungs- und Medienformate im Indoor- wie Outdoor-Bereich ergänzend oder als Ersatz zu den klassischen Medien ein. Dabei ist eine in Form und Inhalt zeitgemäße digitale Präsentation und Nutzung unser Anspruch und eine höhere Wahrnehmung bzw. dezentrale Informationsbereitstellung die Erwartung.

Maßnahmen

- Aufbau, Betrieb und Pflege digitaler und analoger Instrumente in der Informations- und Bildungsarbeit (z. B. Virtual oder Augmented Reality-Ansätze)
- Machbarkeits- und Konzeptstudien, Kompetenzaufbau, Betrieb von Lernplattformen und anderen dialogfördernden Maßnahmen
- Weiterentwicklung des Naturparkzentrums als modellartiges, multifunktionales und praxisorientiertes BNE-Zentrum

Ziel 11 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg initiieren und unterstützen das bürgerschaftliche Engagement bei Förderung der Biodiversität, der Regionalkultur, der Bildungsarbeit sowie im solidarischen Miteinander. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Biodiversitätsförderung in den Siedlungen, die Landschafts- und Waldpflege, den Klimaschutz sowie die Kulturförderung gelegt.

Maßnahmen

- Fundraisingkampagne für Geld- und Zeitspenden (Fonds, Projekte, CO_2-Kompensation)
- Engagementtage und -kampagnen für Interessierte bzw. in Kooperation mit Institutionen
- Maßnahmensammlung für diesbezügliche Anfragen von Betrieben/Stiftungen o. ä. (Überschneidung mit Themenfeld Naturschutz/Ausgleichsflächenkataster)

LEITPROJEKTE

- „BNE-Bildungsregion“ – Netzwerk der Akteure, methodisch-didaktisches Konzept, Angebotsentwicklung-/-koordination, Qualifizierung, Fördermittelerschließung über Modellvorhaben (Priorität A)
- „Schulpartnerschaften“ – Naturparkschulen, Waldkindergärten, BNE-Schulnetzwerk-Mitglieder entwickeln multiplizierbare Projekte (Priorität B)
- „Ankerpunkt Naturparkzentrum“ – Dauer-/Wechselausstellungen mit Innen- und Außenbereich, Digitale Medien (Priorität A)
- „Naturerlebnis mit Zertifikat“ – Aus- und Weiterbildung Naturparkführer, -ranger/-innen (Priorität B)

ROLLE DES NATURPARKS

Der Verein Naturpark Stromberg-Heuchelberg e. V. sieht die Bildung für nachhaltige Entwicklung als eine zentrale Querschnittsaufgabe, die in allen Handlungsfeldern die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung unterstützen kann.

Der Verein ist Anbieter und sein Naturparkzentrum zentrales Schaufenster für Projekte, die nachhaltige Bildung fördern. Außerdem moderiert und unterstützt der Naturpark ein BNE-Partnernetzwerk, das gemeinsam Bildung für nachhaltige Entwicklung methodisch-didaktisch als auch inhaltlich weiterentwickelt und dabei einen handlungsorientierten und motivierenden Ansatz verfolgt.

Der Naturpark engagiert sich mit seinen Kommunikationsinstrumenten, damit die vorhandenen BNE-Angebote eine hohe Wahrnehmung erfahren.

2.4 HANDLUNGSFELD: NACHHALTIGE KOMMUNAL- UND REGIONALENTWICKLUNG

Das Wartburger Programm (2018) ordnet Naturparke als Nachhaltigkeitsregionen mit hoher Lebensqualität und Zukunftsaussichten ein. Es findet dort eine innovative, nachhaltige und regionale Entwicklung statt, die von den Kommunen, betrieblichen Partnernetzwerken und den dort lebenden Menschen getragen wird.

AUSGANGSLAGE

Nachhaltigkeitsziele werden in der Region über vielfältige Aktivitäten verfolgt:

- Nachhaltige Wirtschaft und nachhaltiger Konsum: In der Regionalvermarktung finden sich Hofläden, Naturparkmärkte, GenussScheunen; Biobetriebe in Landwirtschaft und Weinbau; FSC- und PEFC-Zertifizierungen in der Forstwirtschaft. Kommunen wie Bretten, Maulbronn, (Oberderdingen) bekennen sich als Fairtrade Towns, der Enzkreis als Biomusterregion.
- Erhaltung und Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen: Interkommunal werden die Kampagne „Blühender Naturpark“ und andere Biodiversitätsprojekte über den Naturpark getragen, lokal engagieren sich Kommunen u. a. im Netzwerk „Biologische Vielfalt in Kommunen” (Stadt Bretten) bzw. pflegen aufgelassene Weinberge oder vernachlässigte Streuobstwiesen.
- Energie/Mobilität/Klimaschutz: Vorbilder sind hier der Enzkreis und der Landkreis Karlsruhe, die im European Energy Award als „Goldpartner“ ausgezeichnet sind. Regional finden sich Agenda 21- und Klimaschutzinitiativen, regenerative Energieprojekte sowie ein Klimaschutzmanagement (z. B. Städte Brackenheim, Bretten, Vaihingen/Enz, Gemeindeverwaltungsverband Oberes Zabergäu); Ansätze und Strategien im Bereich Energieeffizienz und Energieerzeugung finden sich in allen Kommunen.
- Bildung für nachhaltige Entwicklung: Regional finden sich ausgeprägte Umweltbildungsangebote des Naturparks, der Naturparkschule Araneus e. V., der Waldnetzwerke Heilbronn und Enzkreis. In den Kommunen vermitteln u. a. die VHS Bretten und Unterland, kommunale Klimaschutzbeauftragte sowie Einzelakteure (z. B. Naturparkführer mit Wildnisschule, Streuobst- und Bauernhof-Pädagog(en)/-innen) dazugehörende Themen.
- Gesundheit und Ernährung: Wandern, Radfahren, Erholung/Waldbaden sind Outdoor-Aktivitäten, die zur Entspannung beitragen; Ernährungszentren (Karlsruhe, Ludwigsburg), aber auch die Naturparkführer mit Kräuterführungen thematisieren eine bewusste Ernährung.

Umfangreiche konzeptionelle Aufstellungen im Bereich der kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien sind nur sektoral zu erkennen. Eine Vernetzung der in einzelnen Themenfeldern aktiven Akteure in der Region besteht kaum. Institutionell ist allerdings eine große Schnittmenge festzustellen, etwa durch Trägerschaft durch die Kommunen.

Vier Regionalverbände beeinflussen die Raumplanung im Naturpark: die Region Stuttgart sowie die Regionalverbände Heilbronn-Franken, Mittlerer Oberrhein und Nordschwarzwald. Vier Gemeinden (Eppingen, Oberderdingen, Sulzfeld, Zaisenhausen) sind Mitglieder der EU-LEADER-Initiative „Kraichgau-gestalte-mit“.

Eine nicht repräsentative Online-Befragung der Gemeinderäte im Auftrag des Naturparks zeigte 2020, dass bei den Kommunalvertretern in der Vergangenheit die nachhaltige Kommunalentwicklung als Aufgabe des Naturparks kaum wahrgenommen wurde (6,1 %). Hohe Wahrnehmung im Kontext des Naturparks bekamen dagegen die Handlungsfelder „Tourismus und Erholung“ (85,7 %), „Naturschutz und Landschaftspflege“ (65,3 %) sowie Umweltbildung (44,8 %).

Dies stand ganz im Gegensatz zu den Zukunftserwartungen der Kommunalvertreter. Bei der Frage nach den zukünftigen Entwicklungszielen, die im Naturparkplan verankert werden sollen, konnten 92 % der Antworten dem Handlungsfeld Nachhaltige Kommunalentwicklung zugeordnet werden, das damit ähnlich hohe Werte hat wie die Handlungsfelder Tourismus (98 %) und Naturschutz (93 %).

Schwerpunktthemen der Kommunal- und Regionalentwicklung werden im Bereich Digitalisierung, in der Entwicklung von Verkehrskonzepten zur Reduzierung des Individualverkehrs sowie der Förderung nachhaltiger Produkte und der Biodiversität (u. a. Streuobst- und Weinkultur) gesehen.

HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

Diese Rahmenbedingungen bestimmen künftig die Naturparkentwicklung mit:

- **Klimawandel und Energiewende:** Die Erderwärmung nimmt ständig zu und wirkt sich auf Lebensbedingungen, Energieverbrauch (Kühlbedarf im Sommer) und Landnutzung aus. Die Energiewende und CO_2-Einspareffekte werden vorwiegend im Bereich der Mobilität sowie im Umbau des regenerativen Energiemix vorangetrieben. Klimaanpassungsstrategien (in Siedlungsentwicklung, in Landnutzung, bei Gesundheitsfragen etc.) werden drängender. Die Energiewende wird in der Kulturlandschaft über weiteres Wachstum der regenerativen Energien (Windräder, PV-Anlagen, Biogasanlagen) stärker sichtbar.

- **Mobilitätskultur:** Die hohe Mobilität im Berufs- und Freizeitbereich wird bleiben. Zukunftsmodelle fordern verstärkt eine Vernetzung der verschiedenen Mobilitätsangebote im Raum. Veränderte Technologien und Verhaltensweisen führen zu neuen Infrastrukturinvestitionen (z. B. E-Mobilität, Pedelec-Radstrecken, Car-Sharing) und zu veränderten Arbeits- und Wohnmodellen (z. B. Homeoffice; Co-Working).

- **Digitale Kultur:** Die digitale Transformation wird die heutigen Geschäfts- und Verwaltungsmodelle weiter verändern. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur ist ein Schlüsselthema für die künftige Wettbewerbsfähigkeit. Sie verändert auch die Informations-, Bildungs- und Beteiligungsformen.

- **Globalisierung und Glokalisierung:** Es wird einerseits weiterhin das Leben der Menschen durch fortschreitende Internationalisierung und globale Verflechtungen geprägt, andererseits kaufen Konsumenten vermehrt Produkte aus regionaler Herstellung und werden die Region als Erholungsraum stärker in den Fokus nehmen.

- **Grünes Europa:** Neue Vorgaben setzen veränderte politische Rahmensetzungen auf allen Ebenen: Green-Deal und Politikziel „Grünes, CO_2-armes Europa” auf EU-Ebene, Gesetz zur Stärkung der biologischen Vielfalt Baden-Württemberg (Biodiversitätsstärkungsgesetz) auf Landesebene. Nachhaltigkeitsziele werden als Standards konkretisiert und operationalisiert.

- **Flächenbedarf in der Region:** Der Druck auf die begrenzten Flächen wird von Seiten der Kommunen, Betriebe und Landwirtschaft weiter steigen. Gründe sind die steigenden Bevölkerungszahlen aufgrund der Wanderungsgewinne, die wachsenden Wohnflächen, betrieblichen Entwicklungsoptionen sowie Kompensationsleistungen im Naturschutz.

LEITLINIE

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg fördert in hohem Maße eine nachhaltige Entwicklung der Region auf betrieblicher, kommunaler und regionaler Ebene, insbesondere in den Bereichen Biodiversität, Nachhaltiger Konsum, Mobilität, Bildung, Regionalkultur, Gesundheit & Ernährung. Er versteht sich als landkreisübergreifende Plattform für den Wissenstransfer und überzeugt mit guten Beispielen in diesen Themenfeldern.

STRATEGISCHE ANSÄTZE

- Einbindung in regionale und überregionale integrierte und interkommunal angelegte Entwicklungsansätze: Die Förderprogramme der EU, des Bundes, der Länder und der Regionalverbände werden für die Kommunal- und Regionalentwicklung genutzt bzw. deren Etablierung unterstützt.

- Kommunale Mitglieder als Motor für nachhaltige Entwicklungen: Bei der Entwicklung von interkommunalen Zielsetzungen erfolgt eine Orientierung an vorhandenen kommunalen Nachhaltigkeitsinstrumenten, wie European Energy Award, Fairtrade-Towns sowie „Kommunen für biologische Vielfalt“ mit deren Deklaration für die Bereiche Grün- und Freiflächen im Siedlungsbereich, Arten- und Biotopschutz, Nachhaltige Nutzung, Bewusstseinsbildung und Kooperation.

- Motivation über Best-Practice und Bildung für nachhaltige Entwicklung: Die Vorbildfunktion von Naturparken für eine nachhaltige Entwicklung wird über konkrete Projekte und Maßnahmen, über kontinuierlichen Wissensaustausch und über die Förderung von Nachhaltigkeitsansätzen gelebt. Dieser Weg zur verstärkten Verankerung der Nachhaltigkeitsansätze findet in enger Verbindung mit dem Ansatz Bildung für nachhaltige Entwicklung statt.

- Zusammenwirken von Bürgern, Wirtschaft und Kommunen: In enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Naturparks sowie weiteren Partnern werden Netzwerke und Partnermodelle zu Nachhaltigkeitsthemen in der Region aufgebaut und gepflegt sowie das Engagement der Akteure über zusätzliche Öffentlichkeitsarbeit wertgeschätzt. Ansätze der regionalen Kreislaufwirtschaft, insbesondere im Bereich der Regionalvermarktung und der Bioökonomie, werden entlang der gesamten Wertschöpfungskette unterstützt.

- Neue Finanzierungsstrategien für Maßnahmen der Nachhaltigkeit: Der Naturpark versteht sich als Impuls- und Ideengeber für Maßnahmen im Rahmen der Ausgleichsmaßnahmen oder des Sponsorings. Damit soll auch das Ziel einer Entlastung landwirtschaftlicher Flächen vom Kompensationsdruck mitbedacht werden.

HF NACHHALTIGE REGIONAL- UND KOMMUNALENTWICKLUNG
ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

Ziel 12

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg setzen uns für die strategische Aufstellung der Naturparkregion und für eine interkommunale Zusammenarbeit in zentralen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit ein. Der Naturpark arbeitet hier eng mit seinen Mitgliedern zusammen und unterstützt kommunales, bürgerschaftliches und betriebliches Engagement – insbesondere in den Bereichen Bildung, Biodiversität, Nachhaltiger Konsum, Regionalkultur, Gesundheit und Ernährung sowie Mobilität.

Maßnahmen

- (Förder-)Projekte auf der Basis einer Charta der Kommunen für biologische Vielfalt bzw. der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württembergs (z. B. lokale Konzepte, „Blühender Naturpark" in Siedlungen und Gärten; Bürgerengagement-Projekte)
- BNE-Netzwerk privater und kommunaler Akteure – Austausch- und Abstimmungsplattform für regionale Nachhaltigkeit (siehe HF BNE)

Ziel 13

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg anerkennen das Engagement von Betrieben und Initiativen im Bereich des nachhaltigen Wirtschaftens, des Engagements für den Erhalt der Kulturlandschaft, dem Ausbau der regionalen Kreislaufwirtschaft sowie der Bioökonomie. Der Naturpark lädt zum partnerschaftlichen Miteinander ein.

Maßnahmen

- Einführung des VDN-Partnermodells „Aktiv für den Naturpark" mit Öffentlichkeitskampagnen für nachhaltiges Wirtschaften
- Fortführung der Naturparkmärkte, GenussScheunen-Konzepte
- Förderung der Produktentwicklung, Vermarktung regionaler Produkte (Streuobst, Beeren etc.) sowie Etablierung neuer Vermarktungssysteme

Ziel 14

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg sorgen dafür, dass Gelder für Ausgleichsmaßnahmen und CO_2-Kompensation zur Förderung der Flächeneffizienz, der Biodiversität und Aufwertung von besonders erhaltenswerten Kulturlandschaftsflächen im Naturpark eingesetzt werden können.

Maßnahmen

- Ideenpool für Ausgleichsmaßnahmen (Datenbank) am Naturparkzentrum (landkreisübergreifend, mit LEV, Landwirtschaftsverwaltung, Untere Naturschutzbehörde, Forst, Kommunalvertretern)
- Fundraising für Projekte in den Bereichen Biodiversität, Klimaschutz/-anpassung und anderen Nachhaltigkeitsthemen

LEITPROJEKTE

- „Regionale Wertschöpfungsketten“ – Fortführung und Weiterentwicklung der Förderung der regionalen Produkte; Naturparkmärkte, GenussScheunen, Wilde Sau etc. (Priorität A)
- „Naturparkkommunen für biologische Vielfalt“ – gemeinsame Charta, NP-Förderprogramm und Services (Priorität A)
- „Nachhaltiges Wirtschaften“ – Partnermodell mit der Wirtschaft im Verbund mit Leitprojekten Regionalvermarktung, Blühender Naturpark und Outdoor (Priorität B)
- „Öko-Maßnahmen“ – Ideenpool für Ausgleichsmaßnahmen in der Region, Entwicklung von Fundrasing-Projekten – jährlicher Runder Tisch (Priorität B)

ROLLE DES NATURPARKS

Der Naturpark versteht sich als Impulsgeber und als Plattform für den regionalen Austausch von Bürgerschaft, Wirtschaft und Kommunen zu Nachhaltigkeitsthemen und setzt in seinen Handlungsfeldern vorbildhaft dazu Maßnahmen um. Im Rahmen seiner Möglichkeiten unterstützt er über seine Förderinstrumente und Kommunikationsmaßnahmen handelnde Akteure.

In seiner Öffentlichkeitsarbeit anerkennt er Betriebe, die nachhaltig wirtschaften und bindet sie projektbezogen in seine Arbeit ein.

Mit den Angeboten der Bildung für nachhaltige Entwicklung unterstützen er und seine Partner die regionalen Prozesse. Sie geben Anregungen und vermitteln handlungsanleitendes Wissen.

2.5 HANDLUNGSFELD: INFORMATION UND KOMMUNIKATION

Der Querschnittsaufgabe „Information und Kommunikation“ kommt besondere Bedeutung zu, um eine stärkere Identifikation der Menschen mit dem Naturpark zu erreichen und die Region über die Aufgaben dieser Institution aufzuklären. Die kontinuierliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist ein wesentlicher Baustein für eine gelingende Naturparkarbeit.

AUSGANGSLAGE

Das Image und die Bekanntheit des Naturparks sind u. a. durch umfangreiche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, über die Bespielung von Online-Medien sowie über viele und große Veranstaltungen in der Region gewachsen.

- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Printmedien:** Die Zahl der Pressemeldungen bewegt sich kontinuierlich auf einem Niveau von ca. 70-80 Mitteilungen pro Jahr. Neben den regionalen Tageszeitungen sorgen insbesondere die Amts- und Mitteilungsblätter der Mitgliedskommunen für eine Grundpräsenz des Naturparks. Außerdem tritt der Naturpark durch die Veröffentlichung eigener Flyer und Broschüren, der Zusammenarbeit/Kooperationen und der Anzeigenschaltungen in Publikationen der Tourismusverbände sowie über die Plakatierungen in Erscheinung. Zusammen mit den Naturparken in Baden-Württemberg werden ein Magazin herausgegeben (#Naturpark) und Messeauftritte sowie weitere Kommunikationsmaßnahmen umgesetzt.

- **Online-Medien/Social Media:** Seit 2013 existiert ein Facebook-Account (ca. 3.000 Page Likes[1]), 2015 wurde die Website relaunched und für mobile Endgeräte optimiert, seit 2019 ist der Naturpark auch auf Instagram aktiv (ca. 1.100 Follower[2]). Regelmäßig werden lokale und regionale Portale wie eppingen.org oder huegelhelden.de sowie Google bedient.

- **Veranstaltungen:** Hierzu zählen die Initiierung, Förderung und Durchführung zentraler Veranstaltungen wie Naturparkmärkte, GenussScheune, Naturpark-Brunch oder der Naturerlebnistag am Naturparkzentrum. Eine (nicht repräsentative) Online-Befragung der Gemeinderäte (2020) zeigt, dass diese Angebote in hohem Maße profilprägend sind. 80 % der Befragten schätzen besonders die Naturerlebnisangebote (Führungen, Aktionstage), 76 % die Wanderangebote, 67 % die Naturparkmärkte, 50 % die Veranstaltungen im Naturparkzentrum und 45 % die Kampagne „Blühender Naturpark“.
  Diese Ergebnisse bauen auf einer guten Informationsgrundlage auf. Die Gemeinderäte fühlen sich zu 81,5 % von der Gemeinde gut oder sehr gut informiert. Deutlich schwächer ist der Informationsstand bei jungen Bewohner/-innen sowie bei jungen Familien – darauf deuten zumindest qualitativ durchgeführte Befragungen hin.
  Die Geschäftsstelle des Naturparks mit ihrer Fachstelle „Information, Kommunikation, Fundraising“ (seit 2020) ist für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zuständig. Das Naturparkzentrum an der Ehmetsklinge in Zaberfeld ist die zentrale Informations- und Anlaufstelle für Besucher vor Ort. Das Haus übernimmt auch die Funktion einer (nicht zertifizierten) Tourist-Information. Die jährlichen Besucherzahlen liegen bei ca. 4.500 zahlenden Besuchern in der Ausstellung und gut 15.000 Besuchern im Foyer. Die Besucher der Erlebnisanlage im Außenbereich sind hier nicht mitgezählt.

[1] Im bundesweiten Vergleich Rang 7 unter den 104 Naturparken
[2] Rang 15 im bundesweiten Vergleich der Naturparke

Der Naturpark und das Engagement seiner Mitarbeiter genießen ein gutes Renommee, die Zusammenarbeit in der Region ist überwiegend vertrauensvoll und gut. Die angestrebte Identifikation der Bürger mit dem Naturpark ist allerdings ebenso ausbaufähig wie dessen Bekanntheit in den umliegenden Verdichtungsräumen. Das ist nicht zuletzt auf die Lage in vier verschiedenen administrativen Verwaltungseinheiten/Landkreisen mit sechs Regionalzeitungen und den unterschiedlichen Naturräumen zurückzuführen.

HERAUSFORDERUNGEN UND TRENDS

Die künftige Öffentlichkeitsarbeit findet in einem Umfeld statt, das von folgenden Herausforderungen und Trends geprägt ist:

- Naturpark-Anliegen wie **Biologische Vielfalt & Umwelt sowie Klima & Energie** werden von der Bevölkerung als zentrale Themen gesehen. Das heißt, dass den Bürgern die Themen relevant und lösungsbedürftig sind, da sie die Probleme und bereits erste Lösungsansätze kennen (Eurobarometer 2018). Aber auch Regionalität & Heimatbezug wachsen in ihrer Bedeutung weiter.

- **Wandel der Nachrichtenquellen:** Das Meinungsbildungsgewicht einzelner Medien ist nach Altersgruppen sehr unterschiedlich (MedienVielfaltsMonitor 2019). Bei den 14-29-jährigen ist die Hauptinformationsquelle zu gut zwei Dritteln das Internet vor Rundfunk, Fernsehen und Tageszeitung. Bei den 30-49-jährigen liegt mit knapp 50 % das Internet ebenfalls vorn. Die andere Hälfte teilt sich in Rundfunk, Fernsehen und Tageszeitung in etwa gleichen Teilen auf. Bei den über 50-jährigen liegen Fernsehen, Rundfunk und Tageszeitung vor Internet (nur jeder Vierte).

- Das **Smartphone wird zum zentralen Steuerungsinstrument für das Informationsmanagement** der Menschen. Digitale Formen in der Medienwahl werden damit zentral, müssen professionell betreut und mit ausreichenden Ressourcen versehen sein.

- **Zielgruppendifferenzierte Social Media-Plattformen** sind das schnelle, dialogorientierte Medium für News/Informationen, Unterhaltung/Spaß, Wissen/Befähigung sowie Beziehung/Sinn. Sie sind zudem wichtige Quellen für das Meinungswahrnehmungsklima.

- **Bilder und bewegte Bilder** werden in der Vermittlung noch bedeutender, da die technischen Möglichkeiten schnelle und günstige Optionen ermöglichen. Naturparke müssen für sich definieren, wo die Schnittstelle zwischen analogen Erlebnissen in der realen Welt und einer Erweiterung durch virtuelle Aspekte (z. B. Augmented Reality) gesetzt wird.

- **Netzwerkarbeit mit Partnern** wird weiter eine große Bedeutung behalten. Sie erschließt Zugänge zu Zielgruppen, schafft direkte Kommunikationsmilieus und ermöglicht die authentische Wissens- und Erfahrungsvermittlung in einer zunehmend virtuell geprägten Welt.

Digital Marketplace Karlsruhe

LEITLINIE

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg gibt Beispiel für eine umfassende nachhaltige Entwicklung in allen Handlungsfeldern und strebt an, in der näheren als auch weiteren Umgebung als nachhaltige Vorbildregion wahrgenommen zu werden. Seine Öffentlichkeitsarbeit basiert auf einem modernen Kommunikationskonzept, das den Zielgruppen steten Informationszugang sichert und seine Partner, Bewohner und Gäste zu wesentlichen Aspekten des Zukunftsthemas Nachhaltigkeit sensibilisiert, informiert und, wo möglich, in Aktivitäten einbindet. Über mobile Informationssysteme ist der Naturpark auch in der Fläche mit seinen Gästen verbunden.

STRATEGISCHE ANSÄTZE

Den Kommunikationszielen liegen folgende strategischen Überlegungen zugrunde:

- **Ausbau digitaler Kommunikationsstrukturen:** Der Naturpark arbeitet auf der Basis einer professionellen Kommunikationsstrategie, die alle relevanten Zielgruppen, Kernbotschaften, Ziele und Maßnahmen identifiziert. Er setzt in allen Kommunikationsphasen verstärkt auf digitale Kommunikation und die enge Zusammenarbeit mit seinen Partnern. Alle wichtigen Informationen zum Naturpark sind online verfügbar und ermöglichen eine kurzfristige Planung von Naherholungsaktivitäten. Der Naturpark wirbt in der Region und insbesondere in den umliegenden Ballungsräumen intensiv mit seiner Funktion als Naherholungsraum und grüne Infrastruktur. So kommt der Naturpark zu den Menschen.

- **Verknüpfung zentraler Informations- und Erlebnisorte und dezentraler Informationsangebote:** Das Naturparkzentrum wird weiter als zentraler Informations- und Kontaktort etabliert und erfüllt hohe Qualitätsansprüche hinsichtlich Ausstattung und Betreuung. Dies führt zu wachsenden Besucher- und Kontaktzahlen am Naturparkzentrum, die Menschen werden zugleich in den Naturpark geführt. Vertiefende und erlebnisorientierte Angebote werden dezentral an den Ausflugsorten und auf Events angeboten (Tourist-Info, Ausstellungen, Veranstaltungen) und in der Regel über das (mobile) Internet und mit geeigneten Hilfsmitteln und Angeboten in der Fläche unterstützt.

- **Pflege bestehender und Ausbau weiterer Partnerstrukturen:** Der Naturpark ist aufgrund seiner Organisations- und Mitgliederstruktur mit allen relevanten Akteuren sprachfähig. Die Zusammenarbeit mit regionalen und fachlichen Partnern und Institutionen führt zu einem erleichterten Zugang zu wichtigen Zielgruppen und zu einer abgestimmten Aufgabenteilung. So wird z. B. das überregionale touristische Marketing durch die Tourismusverbände wahrgenommen. Die enge Zusammenarbeit in der AG Naturparke wird fortgesetzt. Sie ist wertvoll für den fachlichen Austausch mit Kollegen und unterstützt die Wahrnehmung durch die Politik ebenso wie die Präsenz in der Bevölkerung. Eine mittel- bis langfristige Fundraising-Strategie erschließt Zeit- und Geldspenden und sichert darüber Aufgabenbereiche und Projektarbeit, in dem sie Unterstützer projekt- oder themenorientiert einbindet.

- **Engagement schafft Identifikation:** Die Identifikation mit den Naturparkanliegen löst sich vom geographischen, naturräumlichen Ansatz und setzt verstärkt auf Mitmach- und Engagementangebote sowie auf Motive und Themen, die den Zielgruppen wichtig sind (Naturerlebnisse, Klimaschutz, Tierwohl ...). Die verschiedenen Beteiligungsmöglichkeiten und -formate im gesamten Naturparkgebiet bieten konkrete Identifikationschancen und setzen Impulse für weiteres Engagement. Sie motivieren durch sichtbare Ergebnisse und schaffen die Basis für Verbundenheit.

HF INFORMATION UND KOMMUNIKATION
ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

Ziel 15

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg arbeiten auf der Grundlage einer Kommunikationskonzeption an der Positionierung als Vorbildregion für eine nachhaltige Entwicklung in allen Handlungsfeldern. Im Fokus der Informations- und Sensibilisierungsmaßnahmen stehen die Themen: Biodiversität (Naturschutz); nachhaltige Lebensweise und Regionalität (Kommunale Entwicklung/ Tourismus); Fördern von zukunftsfähigem Denken und Handeln (Bildung für nachhaltige Entwicklung).

Maßnahmen

- Ausarbeitung einer zielgruppenspezifischen Kommunikationskonzeption
- Aktivitäten im konzeptionellen, strategischen und operativen Bereich (Konzepte, Personal, Mediengestaltung); Erstellung von CI-Maßnahmen und von Datenbanken, Qualifizierungen
- Social Media-Arbeit mit flankierender Offlinearbeit, Einplanung personeller Ressourcen
- Naturpark-Blog einführen
- Ausarbeitung geeigneter Infoangebote für Events und Ausflugsorte („Casual Learning“, Aktionstage, digitale Angebote)
- Jahres-Schwerpunktthemen festlegen (Abstimmung mit Wechselausstellungen)
- Authentische Erlebnisse des Naturparks vor Ort (Lernraum Naturpark für Schulen, Exkursionen und Veranstaltungseinladungen für die Politik, inkl. Veranstaltungen für kommunale Mitglieder und Verwaltung sowie kommunale Gremien)

Ziel 16

Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg nutzen und erleben ebenso wie unsere Gäste das Naturparkzentrum als zentralen Informations- und Kontaktpunkt vor Ort. Es zeichnet sich durch kompetentes Personal und persönliche Ansprache sowie moderne pädagogische Vermittlungs- und Gestaltungsansätze im In- und Outdoorbereich aus. Ein attraktiver digitaler Auftritt und Medienmix ergänzt einen Informationszugang ohne Zeitlimit und erzeugt zusammen mit Ausstellungen und Events regionale Strahlkraft und Präsenz.

Maßnahmen

- Naturparkzentrum wird qualifizierte Tourismus-Informationsstelle; eine DTV-Zertifizierung wird geprüft
- Erneuerung der Dauerausstellung
- Gebührenfreier Zugang zu den Ausstellungen und dem Erlebnisbereich des Naturparkzentrums wird geprüft
- Wechselnde Ausstellungen, die mit den digitalen Medien und der Kommunikationsarbeit verknüpft sind und Zusatznutzen anbieten (Wechselausstellungen als Ansatzpunkt für Sponsoring)
- Nutzung von Visualisierungsmöglichkeiten (Digitale Panoramawände, AR, VR etc.) für Themen, die nicht oder noch nicht sichtbar sind oder einen Bezug zu den Ausflugszielen in der Region aufbauen (Social Wall)

Ziel 17 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg unterstützen vertiefende und erlebnisorientierte Angebote dezentral an den Ausflugsorten und bei Events in der Regel über das (mobile) Internet und mit technischen Hilfsmitteln in der Fläche.

Maßnahmen

- Eigene Events (Naturparkmärkte, Aktionstage – z. B. Tripsdrill)
- Beteiligung an geeigneten Veranstaltungen in den Herkunftsregionen der Zielgruppen
- Identitätsstiftende Key Visuals in den Naturparkkommunen (Verbindung zum Thema Erholung/Tourismus) wie Aussichtsplattformen u.ä.

Ziel 18 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg bieten Bürgern, Vereinen, Betrieben und Kommunen die Möglichkeit, öffentlich die Verbundenheit zum Naturpark zu zeigen und sich für seine Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung zu engagieren.

Maßnahmen

- Auszeichnungen von Partnern (z. B. Betriebe und Vereine/Initiativen; Kennzeichnung als Naturpark-Partner/-Kommune)
- Entwicklung und Umsetzung einer Fundraising Strategie: Projekt- und themenbezogenes Fundraising für Naturparkanliegen (z. B. Sammelaktie, Crowdfunding, Zeitspenden);
- Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Naturparkforen oder anderen Beteiligungsmaßnahmen; Anbieternetzwerke etc.

LEITPROJEKTE

- „Vorbildregion für Nachhaltigkeit“ – Kommunikationskonzept für nachhaltige Entwicklung und Naturparkbotschaften (Priorität A)
- „Naturpark im Blick“ – digitale Marketingstrategie mit Formaten für die Ballungsräume und digitale Lösungen für die Informationsbereitstellung in der Fläche (Priorität B)

ROLLE DES NATURPARKS

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg informiert extern vor allem online-gestützt und kommuniziert in Abstimmung mit seinen Partnern seine Angebote in die Region wie in die umliegenden Ballungsräume. Für das touristische Marketing arbeitet er eng mit den Tourismusorganisationen Kraichgau Stromberg Tourismus und Heilbronner Land zusammen. Neben der Vermarktung seiner Naturparkangebote liegt ein zweiter Kommunikationsschwerpunkt auf dem Fundraising für Geld- und Zeitspenden zu ausgewählten Projekten. Über Partnerschaftsmodelle, aber auch über projekt- und kampagnenbezogene Aktivitäten bietet der Naturpark Beteiligungssysteme für die festgelegten Zielgruppen an.

3 NATURPARK
ORGANISATION UND STEUERUNG

Das Bundesnaturschutzgesetz (2018) hält als einen Auftrag von Naturparken fest:

(1) Naturparke sind einheitlich zu entwickelnde und zu pflegende Gebiete, die 1. großräumig sind, 2. überwiegend Landschaftsschutzgebiete oder Naturschutzgebiete sind, 3. sich wegen ihrer landschaftlichen Voraussetzungen für die Erholung besonders eignen und in denen ein nachhaltiger Tourismus angestrebt wird, 4. nach den Erfordernissen der Raumordnung für Erholung vorgesehen sind, 5. der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und ihrer Arten- und Biotopvielfalt dienen und in denen zu diesem Zweck eine dauerhaft umweltgerechte Landnutzung angestrebt wird und 6. besonders dazu geeignet sind, eine nachhaltige Regionalentwicklung zu fördern.

(2) Naturparke sollen auch der Bildung für nachhaltige Entwicklung dienen.

RECHTLICHE GRUNDLAGEN UND AUFGABEN

Naturparke haben eine verordnete Trägerschaft mit festgelegten Aufgabenfeldern. Die Basisfinanzierung erfolgt durch Bundesländer, Landkreise oder/und Städte und Gemeinden (Wartburger Programm).

A) Der Naturpark und seine gesetzlichen Grundlagen

Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg wurde am 21. Februar 1980 gegründet. Am 02. Juni 1986 wurde auf Grundlage des Naturschutzgesetzes des Landes Baden-Württemberg die Rechtsverordnung für den Naturpark erlassen. Zum Naturpark gehören ganz oder teilweise Flächen im

- Landkreis Heilbronn: die Kommunen Brackenheim, Cleebronn, Eppingen, Güglingen, Pfaffenhofen, Zaberfeld
- Landkreis Ludwigsburg: die Kommunen Bönnigheim, Erligheim, Freudental, Löchgau, Sachsenheim, Sersheim, Vaihingen/Enz
- Landkreis Enzkreis: die Kommunen Illingen, Knittlingen, Maulbronn, Mühlacker, Ölbronn-Dürrn, Ötisheim, Sternenfels,
- Landkreis Karlsruhe: die Kommunen Bretten, Kürnbach, Oberderdingen, Sulzfeld, Zaisenhausen

Die 2014 beantragte Verordnungsänderung zur Abrundung des Naturparksgebiets wird Ende 2020 erwartet. Die Gemeinden Oberderdingen sowie im Zabergäu Brackenheim, Cleebronn, Güglingen und Pfaffenhofen sind damit jeweils mit ihrer Gesamtgemarkung in der Naturparkkulisse gelegen.

Die aktuell gültige konsolidierte Fassung der Verordnung gibt es seit Dezember 2014. Sie regelt u. a. in **§ 3** den **Zweck des Naturparks:**

(1) Zweck des Naturparks Stromberg-Heuchelberg ist, diesen als vorbildliche Erholungslandschaft zu entwickeln und zu pflegen, insbesondere:

- die charakteristische Landschaft mit ihrem Wechsel von bewaldeten Höhenzügen, Weinbergen und landwirtschaftlich genutzten Tälern für eine harmonische, auf die Landschaft abgestimmte Erholungsnutzung zu erhalten, zu pflegen und zu erschließen.
- die natürliche Ausstattung mit Lebensräumen für eine vielfältige, freilebende Tier- und Pflanzenwelt zu bewahren und zu verbessern.
- den Bau, die Unterhaltung und unentgeltliche Nutzung der Erholungseinrichtungen für die Allgemeinheit zu gewährleisten.

(2) Im Naturpark sollen in sinnvoller räumlicher Differenzierung die verschiedenen Erholungsformen mit anderen Nutzungsformen und den ökologischen Erfordernissen aufeinander abgestimmt und entwickelt werden.

(3) Maßnahmen nach den Absätzen 1 und 2 werden innerhalb des Naturparks auf der Grundlage eines Naturparkplans vom Land gefördert. Der Naturparkplan wird im Einvernehmen mit den beteiligten Behörden und Stellen vom Träger aufgestellt.

DER TRÄGER UND SEINE ORGANISATIONSFORM

Der Verein Naturpark Stromberg-Heuchelberg e. V. ist Träger des Naturparks. Mitglieder sind alle 25 Kommunen mit Gemarkungsanteilen an der Naturparkkulisse, das Land Baden-Württemberg (vertreten durch das Regierungspräsidium Freiburg, höhere Forstbehörde), die Landkreise Enzkreis, Karlsruhe, Heilbronn, Ludwigsburg, der Verband Region Stuttgart und die Regionalverbände Mittlerer Oberrhein, Heilbronn-Franken und Nordschwarzwald, die Kreisbauernverbände Heilbronn-Ludwigsburg, Enzkreis, Karlsruhe, die Forstkammer Baden-Württemberg, der Weinbauverband Württemberg, der Schwäbische Albverein sowie der Verein Naturparkführer Stromberg-Heuchelberg e. V..

Die Vereinssatzung (Satzung vom 18.02.2015[3]) deckt die Breite der Aufgaben eines Naturparkträgers ab. Die erweiterten inhaltlichen Aufgabenstellungen der deutschen Naturparke können über den Bezug zum Bundesnaturschutzgesetz begründet werden:

§ 2 Zweck und Aufgabe des Vereins: (1) Zweck des Vereins sind

- Die Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege im Sinne des Bundesnaturschutzgesetzes und des Naturschutzgesetzes des Landes Baden-Württemberg.
- Die Förderung von Heimatpflege und Heimatkunde.
- Der Verein will im Zusammenwirken mit allen interessierten Stellen im Rahmen der Landesplanung und der Bauleitplanung der Gemeinden den „Naturpark Stromberg-Heuchelberg“ mit dem Ziel fördern, in diesem als Erholungsgebiet besonders geeigneten Raum die Landschaft zu erhalten und zu pflegen, die heimische Tier- und Pflanzenwelt zu schützen, durch geeignete Maßnahmen eine naturnahe Erholung zu ermöglichen und das allgemeine Verständnis der Bevölkerung für Natur, Landschaft und Heimat zu fördern.

[3] Tag der Eintragung

Der Satzungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Unterhaltung eines Informationszentrums, durch die Förderung einer nachhaltigen Regionalentwicklung und einer umweltgerechten Landnutzung, durch die Aufklärung der Bevölkerung mit geeigneten Medien und Veranstaltungen über die Landschaft und ihre Nutzung und Pflege, ihre Tier- und Pflanzenwelt, ihre Landeskultur und Geschichte, durch Konzeptionen und Studien zu Natur, Landschaft und Erholungsnutzung sowie durch die Einrichtung und Unterhaltung von landschaftsbezogenen Erholungseinrichtungen.

Der Naturpark-Träger Verein Stromberg-Heuchelberg e. V. wird durch zwei Organe geführt: Mitgliederversammlung und Vorstand.

Mitgliederversammlung: Sie ist, wie bei allen Vereinen, das zentrale Entscheidungsorgan des Naturparks und hat laut Satzung u. a. folgende Aufgaben: Beschluss über den Naturparkplan und dessen Fortschreibung; Beratung und Beschluss über den vom Vorstand erarbeiteten jährlichen Maßnahmenplan; Genehmigung des Haushaltsplans, Festsetzung der Mitgliederbeiträge, Entgegennahme des Geschäfts- und Rechnungsprüfungsberichtes, Wahl des Vorstands und Entlastungen.

Vorstand: Der Vorstand, bestehend aus der/dem Vorsitzende/n, einer/einem stellvertretenden Vorsitzenden, dem/der Schatzmeister/-in, 12 Beisitzenden und 4 Beisitzenden aus dem Kreis der Mitgliedergemeinden, wobei je 1 Kommune aus den in §3 Ic genannten Landkreisen vertreten sein soll, je 1 Vertreter/-in der in §3 Ic genannten Landkreise, 1 Vertreter/-in der Regionalverbände im Bereich des Naturparks, 1 Vertreter/-in der für den Naturpark zuständigen höheren Forstbehörde (als Vertreter des Landes), 2 Vertretenden der sonstigen stimmberechtigten Mitgliedsverbände. Die bestellte Naturparkleitung hat einen beratenden Sitz.

Der Vorstand ist, soweit die Satzung keine abweichende Regelung enthält, für alle Angelegenheiten des Vereins zuständig. Dazu zählen insbesondere die Vorbereitung und Durchführung von Mitgliederversammlungen, die Aufstellung eines Maßnahmenprogramms, die Umsetzung von Beschlüssen der Mitgliederversammlung, Bestellung der Geschäftsführung sowie weiteren Personals, die Entscheidung über Aufnahmeanträge, die Sicherstellung einer geordneten Finanzlage, die fristgerechte Abführung aller Steuern, Gebühren und Beiträge. Aus dem Vorstand bildet sich ein geschäftsführender Vorstand mit den beiden Vorsitzenden, dem Schatzmeister und der Geschäftsführung. Dieser ist für die laufenden Geschäfte zuständig.

Geschäftsstelle: Die Geschäftsstelle des Naturparks befindet sich im Naturparkzentrum in Zaberfeld. Zur Geschäftsführung des Vereins stellt das Land gem. § 66 Abs. 4 LWaldG einen Beamten des höheren Forstdienstes. Die Satzung definiert als Tätigkeitsprofil „Vorbereitung, Entwicklung und Erledigung der Naturparkaufgaben“. Auch wird explizit aufgeführt, dass weitere Personen dafür eingestellt werden können.

Für das Jahr 2020 weist die Geschäftsstelle 13 MitarbeiterInnen mit 5,60 Vollzeitäquivalenten auf. Davon sind 3 Projektstellen (0,8 VZÄ) über Mittel der Naturparkförderung finanziert. Mit diesen Stellen werden Aufgaben der Leitung, der Allgemeinen Verwaltung, der Naturparkförderung, der Projektarbeit, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Betreuung des Naturparkzentrums bearbeitet.

Träger öffentlicher Belange: Der Verein ist als Träger öffentlicher Belange anerkannt und kann damit Stellungnahmen für Maßnahmen im Außenbereich der Siedlungen abgeben. Er nimmt diese Rechte nur im Ausnahmefall wahr.

WEITERENTWICKLUNG DER ORGANISATION

- **Wirksamkeit durch Kontinuität:** Stabile Management- und Organisationsstrukturen schaffen in jedem Naturpark die Grundlage für eine fachlich fundierte und erfolgreiche Arbeit. Das bestehende Finanzierungsmodell ist weiter zu entwickeln, so dass eine hohe Kontinuität in der personellen Besetzung und entsprechende Sachmittel für die Arbeit in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen. Eine durchgängig hohe Qualität der Prozesse an der Geschäftsstelle und des Projektmanagements sind für den Erfolg der Naturparkarbeit ebenso hoch einzuschätzen wie die Impulse durch innovative neue Projekte. Die Kriterien der Qualitätsoffensive des VDN geben dazu Vorgaben und Leitplanken.
- **Fachliche Breite:** Die Bundeszentrale des Verbands Deutscher Naturparke (VDN) geht im Wartburger Programm (2018) nicht nur von einer personell besetzten Geschäftsführung und Verwaltung, sondern von Fachstellen (Voll- oder Teilzeit) für die inhaltlichen Aufgabenfelder „Naturschutz und Landschaftspflege“, „Erholung und nachhaltiger Tourismus“, „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und „Nachhaltige Regionalentwicklung“ aus.
- **Organisationsentwicklung:** Eine Weiterentwicklung des Organigramms und Ausdifferenzierung der Aufgabenstellungen ist anzustreben, um eine wahrnehmbare Aufgabenverlagerung von der Naturparkleitung zu den Fachstellen zu erreichen. Neue Tätigkeitsbeschreibungen mit klaren Entscheidungs-, Anordnungs- und Festsetzungsbefugnissen sind zu erstellen.
- **Geschäftsstellen-Organigramm:** Das Grundmodell (Tabelle 4) für die Weiterentwicklung der Geschäftsstelle geht davon aus, dass die bisherige Leitungsstruktur beibehalten wird. Leitung und Stellvertretung teilen sich verwaltungsbezogene Aufgaben und die Koordination der fachlichen Arbeit. Die inhaltliche Arbeit und deren Umsetzung wird in hohem Maße von den handlungsfeldbezogenen Fachstellen sowie den internen Diensten, die unbefristet angestellt sind, geleistet. Der Aufbau einer Kernmannschaft ist das Ziel. Projekt-, FÖJ- oder Bufdi-Stellen und PraktikantInnen ergänzen das Team bedarfsbezogen. Für das Kernteam ist ein Stellenpool von sechs Vollzeitadäquaten anzustreben.

Tabelle 4: Angestrebtes Organisationsmodell der Naturpark-Geschäftsstelle

Naturparkleitung/Stellvertretung mit Geschäftsführungsaufgabe				
Sekretariat & NP-Förderung				
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege	Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung	Fachstelle Tourismus & Erholung	Fachstelle Regional-entwicklung	Fachstelle Information, Kommunikation, Fundraising
Ggf. Projektstellen	Ggf. Projektstellen	Ggf. Projektstellen	Ggf. Projektstellen	Ggf. Projektstellen
Naturschutzzentrum sowie Hilfskräfte, FÖJ, Bufdis				

Eine zeitliche Quantifizierung und Zuordnung von einer oder mehrerer Funktionen auf eine Person wird nicht vorgenommen. Dies ist Aufgabe der Vereinsgremien, die auf der Basis des Naturparkplans die personellen Ressourcen an die Aufgabenfelder anpassen müssen. Die Aufgaben sind wie folgt zugeordnet:

- Geschäftsführung und Naturparkleitung: Personalführung, Begleitung der Gremien, Strategie- und Grundsatzfragen, Projektentwicklung und Maßnahmenplanung, Außenvertretung (u. a. AG Naturparke), Finanzen und Buchhaltung sowie Zuständigkeit für ein Handlungsfeld.

- Allgemeine Verwaltung: Sekretariat, Ausstattung und laufender Betrieb Geschäftsstelle (EDV, Bürobedarf), Datenschutz und Datensicherheit, Finanz- und Lohnbuchhaltung (intern/extern), Projektanträge und Nachweislegung, Hausmeisterdienste.

- Fachstelle Information & Kommunikation: Konzipierung, Mediaplanung, Koordinierung, Organisation der Kommunikationsstrategie, Online-Medien mit Internetseite, Social Media und ggf. Newsletter/Blog; Pressearbeit/Textarbeit/Bilder mit Pressemitteilungen, Fotopool, Netzwerkarbeit, Dokumentation, Vermarktung von Naturparkangeboten/-aktivitäten nach innen wie außen, Beratung der Naturparkleitung und der Fachstellen in Bezug auf Öffentlichkeitsarbeit, Weiterentwicklung und Sicherung des CDs und des Datenschutzes, Monitoring und Evaluierung.

- Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege: Kampagne Biodiversität (u. a. Blühender Naturpark); Natur- und Artenschutz mit Wildtiermanagement und Besucherlenkung; Ideenpool Ökomaßnahmen; Runder Tisch Kulturlandschaft.

- Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung: Konzeptionelle Weiterentwicklung, Koordinierung, Organisation und Umsetzung der BNE-Strategie in Zusammenarbeit mit den internen wie externen Partnern, Erstellung und Umsetzung eines BNE-Bildungsangebotes inner- und außerhalb des Naturparkzentrums, Projektmanagement von Projekten und Kampagnen (u. a. Naturpark-Kindergärten/-schulen), überregionale Vernetzung, Repräsentation und Mitarbeit, Erschließung von finanziellen Mitteln, Monitoring und Evaluierung.

- Fachstelle Tourismus & Erholung: Konzeptentwicklung und Standortmarketing für den Naturpark als Naherholungsregion, Outdoor- und Gesundheitsregion, Moderation von Netzwerken sowie Naturparkführer/Naturerlebnisse, Qualitätsentwicklung und -sicherung im Bereich Anbieter und Infrastruktur sowie touristischer Online-Plattformen, Monitoring und Koordinierung der Wegepflege, regionale und überregionale Vernetzung, Repräsentation und Mitarbeit, Evaluierung.

Die Fachstelle „Nachhaltige Regionalentwicklung“ wird von der Naturparkleitung mit übernommen. Darüber hinaus sind von allen anderen Fachstellen vor allem ihre fachbezogenen Schnittstellen zu den Naturparkmitgliedern und -partnern zu pflegen.

Arbeitsformen: Die Umsetzung dieses Naturparkplans erfordert Steuerungs-, Vernetzungs- und Koordinierungsfunktionen der Geschäftsstelle. Um die Vielfalt der Akteure in der gesamten Fläche besser und verlässlicher einbeziehen und auch die landkreisübergreifende fachliche Abstimmung stringenter vornehmen zu können. Die Arbeitsformen sind einzelnen Fachstellen zugeordnet (Tabelle 5) und können unterschiedliche Ausgestaltungen haben:

- Netzwerke, die vom Naturpark moderiert bzw. organisatorisch begleitet werden (z. B. Bildung für nachhaltige Entwicklung, Naturparkführer).
- jährlich stattfindende Runde Tische zu Themenabstimmung sowie Projektplanung im Bereich „Kulturlandschaft“ (nachhaltige Land- und Forstwirtschaft, Landschaftspflege, Grüne Infrastruktur) sowie „Nachhaltiger Tourismus“ (Besucherlenkung, Angebotsentwicklung, Marketing).
- Projektgruppen zu Themen mit genauer Zielstellung und begrenzter Laufzeit (z. B. Steuerungsgruppen für Projekte, Untergruppen für Erarbeitung von Bildungsmodulen).
- einem Naturparkforum (Lange Nacht des Naturparks oder klassische Formate wie Naturerlebnistage/-wochen), über das der Naturpark kontinuierlich mit Ergebnissen seiner Arbeit sowie neuen Themen und Anliegen in die Öffentlichkeit treten kann

Tabelle 5: Mögliche Beteiligungsformen in den einzelnen Handlungsfeldern

Naturparkleitung/Stellvertretung mit Geschäftsführungsaufgabe				
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege	Fachstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung	Fachstelle Tourismus & Erholung	Fachstelle Regional-entwicklung	Fachstelle Information, Kommunikation, Fundraising
Arbeitsform: Runder Tisch Kulturlandschaft	Arbeitsform: Netzwerk Bildung für Nachhaltige Entwicklung	Arbeitsform: Netzwerk Natur-parkführer/-innen	Arbeitsform: Netzwerk Natur-parkführer/-innen	Arbeitsform: Fundraising-A

Neue Arbeitsformen sollen möglichst dauerhaft und nachhaltig von einem Vorstandsmitglied bzw. von hauptamtlichen GeschäftsstellenmitarbeiterInnen begleitet werden.

KOOPERATIONEN

- **Regionale Kooperationen:** Hier sind an erster Stelle die Mitglieder des Vereins (Kommunen, Landratsämter, Regionalverbände, Schwäbischer Albverein, Kreisbauernverbände, Verein der Naturparkführer, Weinbauverband Württemberg), das Land Baden-Württemberg (insbesondere Landesforstverwaltung und ForstBW, projektbezogen weitere Verwaltungen wie z. B. Staatliche Schlösser und Gärten, Landesdenkmalamt, Schulverwaltung), die Landschaftserhaltungsverbände und die Naturschutzverbände, der Verein Araneus e. V. sowie die Tourismusverbände zu nennen. Weitere Partner sind Kindergärten und Schulen, Direktvermarkter (Naturparkmärkte, GenussScheunen), Gastronomie (Naturparkwirte) sowie der Freizeitpark Tripsdrill.

- **Überregionale Kooperationen:** Der Naturpark Stromberg-Heuchelberg ist auf nationaler Ebene Mitglied des Verbandes der Deutschen Naturparke (VDN). Auf Landesebene engagiert sich der Naturpark in der Arbeitsgemeinschaft der Naturparke Baden-Württemberg.

MONITORING/EVALUATION/FORTSCHREIBUNG

Der Naturparkplan hat den Charakter eines Kursbuches mit einer Umsetzungsperspektive bis 2030. Damit die vorgegebenen Ziele nicht aus den Augen verloren werden und, falls notwendig, flexibel fortgeschrieben werden können, werden folgende Steuerungs-, Monitoring- und Evaluierungsinstrumente festgeschrieben:

- **Aktionspläne:** Sie unterstützen eine kontinuierliche Umsetzung des Naturparkplans, in dem sie für jeweils 2-3 Jahre die nächsten Schwerpunktsetzungen definieren, die angestrebte Zielsetzung und die damit verbundenen Maßnahmen konkretisieren. Die dort aufgenommenen Projekte werden mit Indikatoren und Zielgrößen versehen, so dass auch eine Evaluierung der Zielerreichung möglich wird. Die Maßnahmenpläne sind Grundlage für die jährlichen Projektbriefe und Maßnahmenprogramme der Naturparkförderung.

- **Jahresberichte:** Die Geschäftsstelle legt dem Vorstand und der Mitgliederversammlung einen kurzen Jahresbericht vor. Dieser orientiert sich am Umsetzungsstand des gültigen Aktionsplans und an den festgelegten Indikatoren.

- **Bilanz- und Strategieklausur:** Alle zwei Jahre findet im Zusammenhang mit der Erstellung des Aktionsplans eine Bilanz- und Strategiesitzung des Vorstandes und der Geschäftsstelle statt. Dort werden die Wirksamkeit der Aktionspläne und die Zielausrichtung des Maßnahmenkatalogs geprüft und ggf. Nachsteuerungsbedarf bei den Inhalten, der Prozessgestaltung sowie bei der Arbeit der Gremien und der Geschäftsstelle identifiziert.

- **Zwischenevaluierung:** Zur Hälfte der Laufzeit des Naturparkplans findet eine Klausurtagung statt, zu der auch weitere Personen, wie Arbeitskreisleiter/-innen, Naturparkführer/-innen und Vertreter/-innen von Partnerorganisationen eingeladen werden. Die Klausurtagung dient dazu, die Zielerreichung sowie die Zufriedenheit mit der regionalen Zusammenarbeit in den jeweiligen Handlungsfeldern zu prüfen. Außerdem ist zu beraten, inwieweit neue Entwicklungen und Trends aufgegriffen werden müssen.

- **Fortschreibung:** Bei gravierenden Änderungen in der Zeit bis 2030 können einzelne Kapitel fortgeschrieben werden. Ansonsten steht nach Beschlussfassung eine Fortschreibung des jetzigen Naturparkplans im Jahr 2030 an.

ORGANISATION UND STEUERUNG
ZIELE – MASSNAHMEN – LEITPROJEKTE

Ziel 19 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg statten die Geschäftsstelle des Naturparks so aus, dass die beschriebenen Aufgaben angemessen und zuverlässig durch das Kernteam, zentrale strategische Partner oder im Einzelfall auch durch externe Dienstleister umgesetzt werden können. Das Kernteam der Geschäftsstelle setzt sich aus festangestellten Personen zusammen und kann je nach Schwerpunktsetzung mit befristeten ProjektmitarbeiterInnen und ehrenamtlich Tätigen erweitert werden.

Maßnahmen Personal- und Honorarmittel für neue Projekte bzw. Projektkoordinationen; Qualifizierungs- und Ausstattungsmaßnahmen, die dazu beitragen, die inhaltliche Profilierung von Personalstellen und ihren Verantwortungsbereich sowie die Präsenz des Naturparks auf der Fläche zu fördern.

Ziel 20 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg pflegen strategische Kooperationen mit wichtigen Partnern in den einzelnen Handlungsfeldern und bringen uns aktiv in die Arbeit der Naturparke auf Landes- und Bundesebene ein. Bei der Erweiterung seiner Steuerungs-, Vernetzungs- und Koordinierungsfunktion bedienen sich der Verein und seine Geschäftsstelle verschiedener Arbeits- und Beteiligungsformen.

Maßnahmen Fortführung der Arbeit in der AG Naturparke Baden-Württemberg und auf Bundesebene im Verband der Deutschen Naturparke (VDN); organisatorische und aufgabenbezogene Unterstützung Runder Tische und Netzwerke im Naturpark (z. B. Honorare, Sachmittel, Medienerstellung, Projekte).

Ziel 21 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg bieten ehrenamtlich Engagierten in der Naturparkarbeit – insbesondere im Bereich Natur- und Artenschutz sowie der Kulturarbeit – Möglichkeiten zum Mitwirken an und unterstützen deren Engagement.

Maßnahmen Information, Beratung, Qualifizierung, Begleitung von Ehrenamtlichen, die sich engagieren (z. B. Artenschutzmanagement, Pflege von Flächen, ggf. Kleindenkmalen); Aktionen zur Auslobung bzw. zur Wertschätzung von Bürgerengagement oder Aktionen des Verbands.

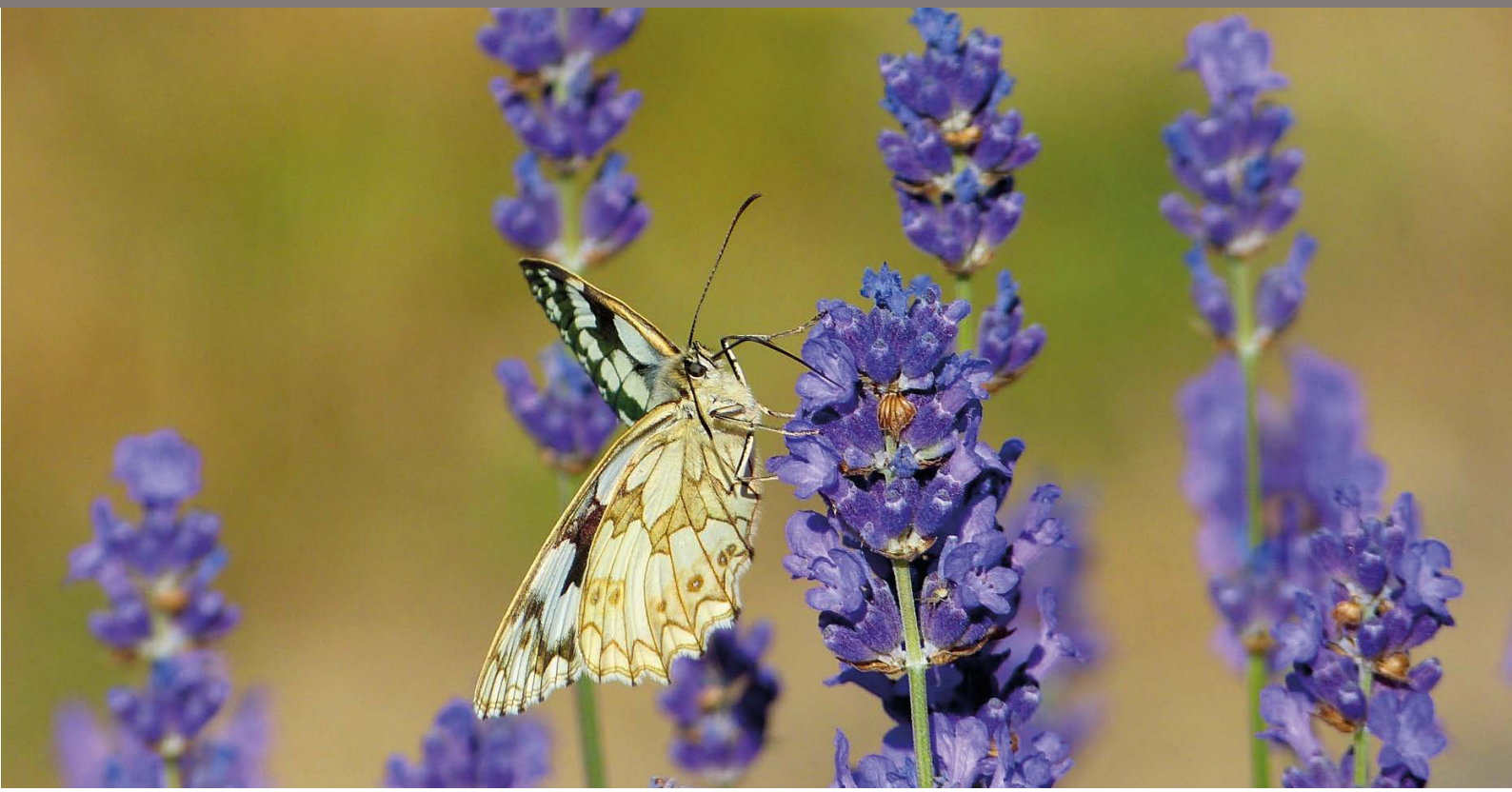
Ziel 22 Wir im Naturpark Stromberg-Heuchelberg setzen uns verbindlich für eine Naturparkentwicklung mit hohem Qualitätsanspruch und einer entsprechenden Qualitätssicherung in allen Handlungsfeldern ein. Wir sind als „Qualitätsnaturpark“ zertifiziert, verankern Nachhaltigkeitskriterien in unserer Arbeit auf allen Ebenen, sorgen für Qualifizierungen der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter und schreiben auf der Grundlage unserer Monitorings- und Evaluierungsmaßnahmen die eigene Arbeit fort.

Maßnahmen Information, Beratung, Qualifizierung zur Qualitätssicherung bzw. -entwicklung in allen Handlungsfeldern des Naturparks; Nachhaltigkeitschecks zur Minderung des ökologischen Fußabdrucks; kontinuierliche Rezertifizierung zum „Qualitäts-Naturpark“; Aus- und Fortbildungsmaßnahmen für Haupt- und Ehrenamtliche sowie für Projektantragsteller bzw. –träger.

LEITPROJEKTE

- „Geschäftsstelle 2025“ – Sekretariatslösung, Handlungsfelder mit Fachstellen, Nachhaltigkeitscheck für die Naturparkaktivitäten/Geschäftsstellenarbeit (Priorität A)
- „Eigenmittelstark“ – Fundraising zur Erschließung weiterer Mittel (Priorität A)
- „Qualitätsoffensive Naturpark“ – Zertifizierung Qualitätsnaturpark (Priorität B)

Naturparkzentrum Ehmetsklinge, Zaberfeld



ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Übergeordnete Nachhaltigkeitsstrategien 5
Abbildung 2: Verwaltungspolitische Grenzen des Naturparks Stromberg-Heuchelberg 19
Abbildung 3: Beobachtete und zukünftige Entwicklung der Temperatur 20
Abbildung 4: Geologische Karte des Naturparks Stromberg-Heuchelberg 21
Abbildung 5: Geologische Schichtung des Strombergs 22
Abbildung 6: Naturräumliche Gliederung der Naturparkregion 26
Abbildung 7: Landnutzungseinheiten der Naturparkregion 30
Abbildung 8: Entwicklung der Ackerfrüchte in den Naturparkkreisen 33
Abbildung 9: Übersichtskarte aller Schutzgebiete im Naturpark Stromberg-Heuchelberg 48
Abbildung 10: FFH-Gebiete in der Naturparkkulisse 50
Abbildung 11: FFH-Mähwiesen in der Naturparkkulisse 50
Abbildung 12: Landschaftsschutzgebiete (LSG) in der Naturparkkulisse 51
Abbildung 13: Naturschutzgebiete (NSG) in der Naturparkkulisse 51
Abbildung 14: Vogelschutzgebiete (SPA) in der Naturparkkulisse 52
Abbildung 15: Waldschutzgebiete (WSG) mit Bann- und Schonwälder in der Naturparkkulisse 52

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Mittelwerte der Baumartenanteile der Naturparkkreise von 1987 bis 2012 31
Tabelle 2: Anzahl und Flächenanteile der verschiedenen Schutzgebietstypen 47
Tabelle 3: FFH-Gebiete des Natura 2000-Schutzgebietsnetzes im Naturpark Stromberg-Heuchelberg 49
Tabelle 4: Angestrebtes Organisationsmodell der Naturpark-Geschäftsstelle 83
Tabelle 5: Mögliche Beteiligungsformen in den einzelnen Handlungsfeldern 85

LITERATURVERZEICHNIS

BfN (2019): Internetauftritt des Bundesamts für Naturschutz zum Thema Gebietsschutz und Großschutzgebiete, https://www.bfn.de/themen/gebietsschutz-grossschutzgebiete.html. Letzter Aufruf: März 2020.

Bostelmann, R., Braukmann, U., Briem, E. U., Drehwald, U. E., Fleischhacker, T. U., Humborg, G. T., ... & Scheurlen, K. (1998): Regionale Bachtypen in Baden-Württemberg. Arbeitsweisen und exemplarische Ergebnisse an Keuper- und Gneisbächen. Handbuch Wasser 2, 268.

Breunig, T., & Trautner, J. (1996): Naturraumkonzeption Stromberg-Heuchelberg (unt. Mitarb. zahlr. Fachleute im Auftrag der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege Karlsruhe).

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2017): Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung, Berlin, https://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/publikationen/Nationaler_Aktionsplan_Bildung_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung_neu.pdf. September 2017

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (12/2019): GAK-Rahmenplan 2020-2023, Bonn, https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/rahmenplan-2020-2023.pdf;jsessionid=10C6707D77842D67673C45C5F66391E4.internet2852?__blob=publicationFile&v=5.

CORINE (2018): Internetauftritt des Europäisches Land Monitoring Service, Copernicus, Europe´s Eye one Earth. https://land.copernicus.eu/pan-european/corine-land-cover. Verwendete Datensätze: 2012 und 2018. Letzter Aufruf: Februar 2020.

DWD (2020): Onlinedatenbank des Deutschen Wetterdienstes. https://opendata.dwd.de/climate_environment/CDC/observations_germany/climate/monthly/weather_phenomena/historical/. Letzter Zugriff: 21.01.2020

dwif e. V./Harrer, B., Sporer, M. (2018): Der Campingplatz- und Reisemobil-Tourismus als Wirtschaftsfaktor. Angebot, Nachfrage und ökonomische Relevanz in Deutschland 2016/17. München – Schriftenreihe Nr. 58/2018, https://www.dwif.de/infopool/publikation/wirtschaftsfaktor-camping-und-reisemobiltourismus-in-deutschland-2016-17-heft-58-2018.html.

Ellenberg, H. & Leuschner, CH. (2010): Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen, 6 Aufl., UTB GmbH, Stuttgart, 1357 S.

Gehrlein, U.; Steil, Ch., von Kutzleben, N., Mathias, Ch. (2017): Evaluation der baden-württembergischen Naturparke. Abschlussbericht. ifls Institut für Ländliche Strukturforschung. https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-mlr/intern/dateien/PDFs/Wald/2017_Naturpark-Evaluierung_Endbericht.pdf.

Geyer, M., Nitsch, E. & Simon, T. (2011): Geologie von Baden-Württemberg. 5. Aufl., 627 S., Stuttgart (Schweizerbart).

Kändler, G. & Cullmann, D. (2015): Regionale Auswertung der Bundeswaldinventur. Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg. https://www.fva-bw.de/daten-und-tools/monitoring/bundeswaldinventur. Letzter Aufruf: Februar 2020.

Kultusministerium Baden-Württemberg (2019): BNE-Schulnetzwerk, Stuttgart, https://www.bne-bw.de/schule/bne-schulnetzwerk.html

Land Baden-Württemberg (2019): Arbeitspapier zur Erstellung des deutschen GAP-Strategieplans, https://www.bmel.de/DE/themen/landwirtschaft/eu-agrarpolitik-und-foerderung/gap/gap-strategieplan.html, Stuttgart.

LGRB (2020): Internetauftritt des Landesamts für Geologie Bergbau und Rohstoffe. https://lgrbwissen.lgrb-bw.de/bodenkunde. Letzter Aufruf: März 2020.

LUBW (2013a): Internetauftritt des Landesamts für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW). https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/klimawandel-und-anpassung/klima-in-der-zukunft. Letzter Aufruf: März 2020.

LUBW (2013b): Strategie zur Anpassung an den Klimawandel für Baden-Württemberg. Vulnerabilitäten und Anpassungsmaßnahmen in relevanten Handlungsfeldern. Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (Hrsg.), Stuttgart, 178 S.

LUBW (2016): Monitoring-Bericht zum Klimaschutz-Gesetz Baden-Württemberg, Stuttgart.

LUBW (2020): Online-Kartendienst des Landesamts für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW). https://udo.lubw.baden-wuerttemberg.de/public/. Letzter Aufruf: März 2020.

Manderbach R. (2020): Internetauftritt von Deutschlands Natur. Der Naturführer für Deutschland. https://www.deutschlands-natur.de. Letzter Aufruf: März 2020.

Mantinger M. (2019): Wachsen oder schrumpfen? Die regionale Bevölkerungsentwicklung bis 2035. https://www.statistik-bw.de/Service/Veroeff/Monatshefte/20190902. Letzter Aufruf: Februar 2020.

Meynen, E., & Schmithüsen, J. (1953): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. (Veröffentlichungen der Bundesanstalt für Landeskunde und des Deutschen Instituts für Länderkunde unter Mitwirkung des Zentralausschusses für deutsche Landeskunde), Remagen-Bad Godesberg, 1962.

LITERATURVERZEICHNIS

MaP mittl. Kraichgau (2014): Managementplan für das FFH-Gebiet 6918-311 „Mittlerer Kraichgau“. Regierungspräsidium Karlsruhe (Hrsg.). Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege. Auftragnehmer Dr. Karsten Böger, Christoph Vogt-Rosendorff, Andreas Zapp, Thomas Bobbe, Dr. Hendrik Turni. In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA).

MaP Heuchelberg u. östl. Kraichgau (2014): Managementplan für das Natura 2000-Gebiet 6820-311 „Heuchelberg und östlicher Kraichgau“. Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.). Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege. Auftragnehmer: Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl (ILN).In Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (LUBW) und der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA).

Ministerium der Justiz und für Europa Baden-Württemberg, Stuttgart. Tourismuskonzeption https://www.justiz-bw.de/site/pbs-bw-rebrush-jum/get/documents_E-713063458/jum1/Video/TK_Baden-Wuerttemberg_ONLINE.pdf. Juli 2019.

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg (2018): 10 Jahre Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg. Bilanz, Fazit, Ausblick, Stuttgart https://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/Bilanz_10-Jahre-N_DIN-A4_web.pdf.

Möller, R., Pitsch, Th., Bilau, A., Kunath, W. (2013): Bunte Vielfalt auf dem Acker in Mecklenburg-Vorpommern. BUND (Hrsg.), Rostock, 50 S.

Naturpark Stromberg-Heuchelberg (2020): Internetauftritt des Naturparks Stromberg-Heuchelberg. https://www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de. Letzter Aufruf: März 2020

PEPL Stromberg (2011): Pflege- und Entwicklungsplan für das FFH-Gebiet 7018-341 „Stromberg“ mit EU-Vogelschutzgebiet (VSG) 6919-441 „Stromberg“ und VSG 7018-401 „Weiher bei Maulbronn“. Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.). Referat 56 Naturschutz und Landschaftspflege. Auftragnehmer: Arge Planungsgruppe Stromberg. Büro FABION, Würzburg, Büro Faust Landschaftsarchitekten, Karlstadt, Büro Bischoff und Partner, Limburg, Büro Femming, Heilbronn.

Polley, H., Hennig, P., Kroiher, F., Marks, A., Riedel, T., Schmidt, U., Stauber, T., … (2018): Der Wald in Deutschland: Ausgewählte Ergebnisse der dritten Bundeswaldinventur. 3. Korrigierte Auflage. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin.

Randler, C. (2004): Die Brutvögel im Stromberg – Verbreitung und Bestand ausgewählter Arten. Ornithol. Jh. Bad.-Württ, 20, 133-196.

Reidl, K., Suck, R., Bushart, M., Herter, W., Koltzenburg, M., Michiels, H. G., ... & Bortt, W. (2013): Potentielle natürliche Vegetation von Baden-Württemberg. Verlag Regionalkultur.

Ringler, A., Roßmann, D., Steidl, I. (1997): Hecken und Feldgehölze – Landschaftspflegekonzept Bayern II.12, Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (StMLU) und Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL), München, 523 S.

Statistisches Bundesamt (2017): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei. Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung. Artikelnummer: 2030510177004

Statistisches Landesamt (2020): https://www.statistik-bw.de/Intermaptiv/?/Intermaptiv/. Letzter Aufruf: Februar 2020.

Ullrich, B. (1987): Streuobstwiesen. In: J. Hölzinger (Hrsg.): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. I, 551-569. E. Ulmer, Stuttgart.

Umweltministerium Baden-Württemberg (2020): Landeskonzeption Großschutzgebiete, Stuttgart.

Umweltministerium Baden-Württemberg (2014): Naturschutzstrategie. Biologische Vielfalt und naturverträgliches Wirtschaften, Stuttgart

Universität Stuttgart ILPÖ/IER (o. J.): Materialien zum Landschaftsrahmenprogramm. Naturraumsteckbrief. Naturraum Neckarbecken, Nr. 123. Naturraum Strom- und Heuchelberg, Nr. 124. Naturraum Kraichgau, Nr. 125. Stuttgart.

Verband Deutscher Naturparke e. V. – VDN (2019): Leitfaden „Aktiv für Naturparke“, Bonn 2019, https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/Service/Infothek/Broschueren_und_Flyer/Leitfaden_web.pdf.

Verband Deutscher Naturparke e. V. – VDN (2019): Naturparkplanung – Ein Leitfaden für die Praxis. Bonn, https://www.naturparke.de/service/infothek.html.

Verband Deutscher Naturparke e. V. – VDN (2018): Naturparke in Deutschland 2030 – Aufgaben und Ziele. Bonn, https://www.naturparke.de/service/infothek.html.

Verband Deutscher Naturparke e. V. – VDN (2018): „Wartburger Programm – Naturparke 2030“ – Leitlinien für die Arbeit der Naturparke in Deutschland, Bonn, https://www.naturparke.de/fileadmin/files/public/Service/Infothek/Positionspapiere/Wartburger_Programm_online.pdf

Wirth, K., Wurster, M., & Waldenspuhl, T. (2015): Leitfaden zur Kartierung der Schutz-und Erholungsfunktion des Waldes: Waldfunktionenkartierung (WFK). Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt Freiburg (Hrsg.).

HERAUSGEBER

NATURPARK STROMBERG-HEUCHELBERG E. V.
Ehmetsklinge 1, 74374 Zaberfeld
mail@naturpark-stromberg-heuchelberg.de
www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de

LENKUNGSGRUPPE:
Andreas Felchle, Bürgermeister Maulbronn, Vorsitzender
Sarina Pfründer, Bürgermeisterin Sulzfeld, Stellv. Vorsitzende
Diana Kunz, Bürgermeisterin Zaberfeld, Schatzmeisterin
Wolfgang Herz, Erster Landesbeamter Landkreis Enzkreis
Claudia Lang, Regionalverband Heilbronn
Dietmar Gretter, Geschäftsführer Naturpark Stromberg-Heuchelberg
Jens Teufel, Projektleiter Naturpark Stromberg-Heuchelberg

BEARBEITUNG:
Josef Bühler, Arne Fiedler, Gerda Peuling, Carina Baum, Lukas Rothfuß

Tourismus-, Standort- und
Regionalentwicklung GmbH & Co KG
Esbach 6, 88326 Aulendorf
info@neulandplus.de
www.neulandplus.de

BILDNACHWEIS:
Naturpark Stromberg-Heuchelberg
Fouad Vollmer Werbeagentur

Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/15376-2011-1002